Vierteljähriger Abonnementspreis
in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Donnerstag den 4. Juni 1857. № 253

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 3. Juni. Sehr flau, namentlich Spekulationspapiere. Staatsschuldscheine 83⅝. Prämien-Anleihe 117. Schlesischer Bankverein 94¾. Commandit-Antheile 110. Köln-Minden 150. Alte Freiburger 124. Neue Freiburger 119. Oberschles. Litt. A. 143. Oberschles. Litt. B. 132½. Oberschles. Litt. C. 133. Wilhelmsbahn 62½. Rheinische Aktien 101. Darmstädter 104. Dessauer Bank-Aktien 81½. Oesterreichische Credit-Aktien 113¼. Oesterreichische National-Anleihe 82¼. Wien 2 Monate 96¼. Ludwigshafen-Berbach 150½. Darmstädter Zettel-Bank 94. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 57¼. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 131.

Berlin, 3. Juni. Roggen still. Juni 44¼, Juni-Juli 44¼, Juli-August 44¾, September-Oktober 45¼. — Spiritus fest. Loco 26¼, Juni 26⅙, Juni-Juli 26½, Juli-August 27 1/12, August-September 27¾, September-Oktober 27. — Rüböl preishaltend. Juni 16 1/12, September-Oktober 14⅞.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 1. Juni. Hr. Germiny ist vom Kaiser in St. Cloud empfangen worden, und das Gerücht bezeichnet ihn als den künftigen Gouverneur der Bank von Frankreich.

Heute war großes Bankett im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten. Se. Majestät der König von Baiern beehrte dasselbe mit seiner Anwesenheit.

Der Einzug Sr. Heiligkeit des Papstes in Bologna ist auf den 7. l. M. anberaumt.

Von Osborne kommend, passirte heute der Großfürst Konstantin Calais, und setzte ohne Aufenthalt seine Reise nach Hannover fort.

Paris, 2. Juni. Der „Moniteur" meldet: Der Kaiser hat gestern Dr. Kern und Lord Cowley empfangen, welcher nach London abreist. Dr. Kern geht nach der Schweiz zurück. Der König von Baiern besuchte gestern die Königin Christine, Abends war derselbe bei einem Diner beim Grafen Walewsky anwesend. „Pays" meldet, der König werde bis 12. d. Mts. in Paris verbleiben.

Bologna, 31. Mai. Se. kaiserl. Hoh. der Erzherzog Ferdinand Max ist gestern von Modena hier eingetroffen, und hat sich nach Pesaro begeben.

Stresa, 31. Mai. König Victor Emanuel war gestern hier auf kurzen Besuch bei dem König und der Königin von Sachsen.

Livorno, 30. Mai. Der Stand der Saaten bleibt wegen fortwährend kühler Witterung zurück; in einigen Gegenden hat der Weizen noch nicht geblüht.

Breslau, 3. Juni. [Zur Situation.] Wie der Leser aus den Mittheilungen des Mittagsbl. d. Z. (Nr. 252) ersehen konnte, hat die Mißstimmung über das in der belgischen Abgeordneten-Kammer berathene Wohlthätigkeits-Gesetz, welches die Centralisation der Armenpflege und deren weltlichen u. gemeindlichen Charakter zu beeinträchtigen droht, nicht blos in Brüssel, sondern auch an andern Orten zu Excessen, und wie es scheint, auch zu einer Kabinetskrise geführt. Man wird diese Aufregung des Landes nicht begreifen, wenn man sich nicht daran erinnert, daß in Belgien die Vereins-Freiheit, die durch die Verfassung von 1830 proklamirt ward, die religiösen Korporationen in einem täglich zunehmenden Verhältnisse sich hat vermehren lassen. Hiernach aber lassen sich die Gefahren begreifen, welche für die Interessen der Familien aus den durch den Gesetzentwurf vorgeschlagenen Neuerungen entstehen können, namentlich aus der Bestimmung, die der Regierung das Recht verleiht, durch Ordonnanz die Eigenschaft einer Civilperson den religiösen Korporationen zu ertheilen, mit allen den Vortheilen, die davon die rechtliche Folge sind. Wer könnte aber sagen, daß die Gefahr, mit welcher die liberale Partei sich beschäftigt, chimärisch oder übertrieben sei, da der Hauptvertreter des Kabinets neulich auf der Tribüne ausrief: „„Ein Wind der Intoleranz weht in diesem Augenblicke über Belgien." Diese Lage erklärt zu gleicher Zeit die Vorlage des neuen Gesetzes und die Lebhaftigkeit der Reklamationen im Schooße der liberalen Opposition. Unter solchen Umständen haben die Redner der Linken die Haupt-Bestimmung des Entwurfes als eine Abdankung der gesetzgebenden Gewalt zu Gunsten der vollziehenden Gewalt bezeichnen können; sie haben in dem doppelten Interesse des Landes und des Königthums die Folgen beklagen können, welche das neue Regime haben wird, „„wenn man beraubten Verwandten den Glauben beibringen oder lassen kann, daß es der König sei, der ihren Ruin unterzeichnet und die Klöster auf Kosten der rechtmäßigen Erben bereichert habe."" Es scheint, daß diese Worte des Herrn Lebeau die Verurtheilung über das ganze Gesetz aussprechen, welches nur als eine unvorsichtige Konzession erscheint, die das gegenwärtige Kabinet den Leidenschaften der Partei, die es mehr oder weniger entschieden vertritt, und den Anforderungen einer Majorität gemacht hat, die, nach dem Ausdrucke des Herrn Lebeau, ministerieller ist, als das Ministerium.

Wir bringen unten eine Korrespondenz der „Allg. Z." aus Florenz, welche gleichfalls der Reise des heiligen Vaters wichtigere Zwecke unterschiebt, als ihr Anfangs zugetraut wurden. Es scheint, daß unter Zuziehung eines österreichischen Diplomaten dort eine Art von italienischem Kongreß abgehalten werden soll, als dessen Resultat sich leicht ein Protest gegen die Fortdauer der fremdländischen Okkupation ergeben könnte. Außerdem scheint der Papst die Absicht zu haben, eine Art Consulta von Vertrauensmännern nach Bologna zu berufen, wobei nur die Gefahr nahe läge, daß dadurch neuerdings hochfliegende Erwartungen rege gemacht würden, deren Erfüllung zur Zeit nicht im Bereiche der Möglichkeit liegt.

Der franz. „Moniteur" bringt ein interessantes Aktenstück; nämlich ein an alle Präfekten gerichtetes Circulär des Ministers des Innern, Herrn Billault, welches sich auf die bevorstehenden Wahlen für den Gesetzgebungs-Körper bezieht, und worin er erklärt, daß die Regierung Angesichts der allen Kandidaten so wie allen Wählern zugestandenen Freiheit, ihre Meinungen kund zu geben, auch ihrerseits sich nicht für mundtodt erklären könne. Sie werde daher offen heraus diejenigen Männer bezeichnen, welche ihres Vertrauens genießen, und ihr daher würdig scheinen, auch in das Vertrauen des Volkes aufgenommen zu werden.

Preußen.

∓ **Berlin**, 2. Juni. Nach weiteren Nachrichten aus St. Petersburg wird die Taufe des jüngst geborenen kaiserlichen Prinzen in dieser Woche statt finden. Zwischen dem 20. und 24. d. M. tritt die Kaiserin ihre Reise nach Deutschland an und wird mit dem kaiserlichen Dampfboot, welches von einigen andern starken Dampfbooten begleitet sein soll, nach Lübeck fahren und von dort direct nach Darmstadt sich begeben. Es wird jetzt die Vermuthung ausgesprochen, daß der Kaiser die Absicht habe, seine erlauchte Gemahlin sofort zu begleiten, für welchen Fall ihm der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Fürst Gortschakoff, folgen würde. Obschon es nicht gerechtfertigt erscheint, aus der Reise des Kaisers auf politische Verhandlungen zu schließen, so liegt doch die Vermuthung hierzu durch die Begleitung des Fürsten Gortschakoff sehr nahe. Der russische Unterrichtsminister v. Noroff, welcher sich hier einige Zeit aufhielt, hat die hiesigen Lehranstalten von der Universität abwärts bis zu den Elementarschulen besucht und sich mit großer Anerkennuug über das preußische Unterrichtswesen ausgesprochen.

Die Erleichterungen, welche von dem russischen Ministerium für das Paßwesen im russischen Reiche angeordnet worden sind, haben nicht unwesentlich dazu beigetragen, den Verkehr zwischen Preußen und Rußland zu beleben.

Der Polizei-Präsident v. Zedlitz wird aus Wien, wohin er sich zur Conferenz höherer Polizei-Beamten begeben hat, am 15. oder 16. d. M. den Rückweg antreten. Die Verhandlungen daselbst werden sich vorzugsweise auf weitere Ausdehnung des Paßkartenwesens und Erleichterung der Paß-Controle beziehen. Von mehreren Seiten her, auch von Oesterreich, ist bereits Vieles in dieser Angelegenheit geschehen, und giebt man sich um so mehr der Hoffnung hin, daß die diesen Punkt betreffenden Verhandlungen zu dem erwünschten Resultate füh-führen werden.

Die in den Zeitungen enthaltene Mittheilung, daß neuerdings Verhandlungen aufgenommen worden, welche den Zweck haben, die Verwaltung der Stargard-Posener Eisenbahn in die Hände des Staates übergehen zu lassen und sie mit der Oberschlesischen, die bereits bis Posen reicht, zu verbinden, scheint jeden Anhaltes zu entbehren, da man dem Vernehmen nach an betreffender Stelle von derartigen Verhandlungen nichts weiß.

Meine gestrige Mittheilung über die Konkurrenz der beiden Eisenbahn-Wege zwischen Berlin und Frankfurt a. M. muß ich dahin berichtigen, daß die neu eröffnete Eisenbahn, die von Wolfenbüttel nach Kreinsen und die weitere Verkürzung des Weges durch eine Eisenbahn von Seesen nach Nordheim bezweckt wird.

P. C. **Berlin**, 2. Juni. [Die Leierkasten der Invaliden.] Es ist schon seit längerer Zeit der Wunsch des berliner Bezirks-Kommissariats der allgemeinen Landesstiftung, dem Leierkastenwesen der Invaliden durch Verabreichung entsprechender Unterstützungen an die Leierkasten-Inhaber ein Ende zu machen. Bei der früheren mangelhaften Organisation des hiesigen Bezirks-Kommissariats ließ sich jedoch dieser Wunsch nicht erfüllen, da die Einnahmen für die Erreichung des angegebenen Zieles keine ausreichenden Mittel boten. Die vervollkommnete Einrichtung jedoch, welche das berliner Kommissariat neuerdings erhalten hat, dürfte die Hoffnung begründen, daß jener Plan, welcher auch außerhalb der Stiftung mit lebhafter Theilnahme aufgenommen wird, nächstens binnen Kurzem seiner Ausführung näher treten wird. In einer Sitzung, welche der Vorstand des 18. Lokalvereins (den Stadtbezirk vor dem Potsdamer-Thore umfassend) am 30. v. M. abhielt, machte sehr erfreuliche Mittheilungen über das Ergebniß der mit Rücksicht auf jenen Plan veranstalteten Sammlungen. Die Zeichnungen zur Unterstützung der Invaliden in dem angeführten Stadtbezirke sind, obwohl erst der kleineren Hälfte desselben die Listen haben vorgelegt werden können, recht ergiebig ausgefallen und es liegt in diesem Vorgange wohl eine Bürgschaft dafür, daß es an Mitteln zur Entschädigung der Inhaber des Leierkasten-Privilegiums für das Aufgeben desselben nicht fehlen werde, wenn auch in anderen Bezirken die Lokalvorstände in ähnlicher Weise das verdienstliche Werk in die Hand nähmen.

† **Posen**, 31. Mai. **Nach den nunmehr allerhöchst genehmigten Statuten der projektirten Provinzialbank für das Großherzogthum Posen ist die Dauer der Gesellschaft auf 10 Jahre beschränkt, und erlischt, im Falle das Bankgesetz vom 5. Oktober 1846 inzwischen aufgehoben werden sollte, sechs Monate nach Publikation des betreffenden Gesetzes, ohne Anspruch der Bankgesellschaft auf Entschädigung. Das Grundkapital besteht aus 1 Million Thaler in Aktien à 500 Thlr., welche auf den Namen des Aktionärs nach Einzahlung der vollen Summe ausgefertigt werden. Jede Besitzveränderung muß angezeigt und im Aktienbuche eingetragen werden. Die Bank darf ihre Geschäfte erst nach Einzahlung von 50 pCt. des Stamm-Kapitals beginnen, und die Konzession erlischt, wenn die Einzahlung der vollen Million nicht innerhalb Jahresfrist vom Tage der Bestätigung des Statuts (13. Mai d. J.) erfolgt. Die Geschäfte der Bank beschränken sich 1) auf das Diskontiren gezogener und trockener Wechsel, die im Inlande binnen 3 Monaten zahlbar sind und für die wenigstens drei solide Verbundene haften; 2) auf Bewilligung von Kredit und Darlehnen auf 3 Monate gegen Verpfändung a) von Urstoffen und Waaren, die im Inlande lagern und dem Verderben nicht unterworfen sind, b) von inländischen Staats-, Kommunal- und andern unter Autorität des Staats ausgegebenen, geldwerthen, auf den Inhaber lautenden Papieren, so wie von Wechseln auf Plätze des Auslandes, desgleichen von gemünztem und ungemünztem Gold und Silber. Inländische, auf den Namen lautende, Papiere dürfen in der Regel nicht beliehen werden. Ausnahmen sind der Bestimmung der Direktion nach der Geschäftsinstruktion vorbehalten, doch ist in solchem Falle der Widerspruch des Kommissars des Staats maßgebend. Eigene und andere Bankaktien dürfen nicht beliehen werden; 3) auf den Ankauf von Effekten der vorstehend sub 2 b bezeichneten Art bis zum Drittel des eingezahlten Stammkapitals; 4) auf Inkasso von Wechseln, Anweisungen, Rechnungen und Effekten, die in der Provinz Posen zahlbar sind; auf Annahme unverzinsbarer Kapitalien gegen Empfangsbescheinigungen behufs Kreditgewährung und Giroverkehr mit den Eigenthümern; 5) auf die Ausgabe von Noten bis zum Betrage von 1 Million Thaler in Beträgen von 10, 20, 50, 100 und 200 Thlrn., doch muß stets ein gleicher Bestand an Deckungsmitteln, und zwar ein Drittel baar, vorhanden sein. Andere Geschäfte sind der Bank nicht gestattet, namentlich darf sie keine Kapitalien auf Hypotheken unterbringen und ihre Geschäfte auch nicht über die Provinz Posen hinaus ausdehnen. In diesen Bestimmungen liegt insofern ein Widerspruch, als die Bank berechtigt sein soll, nicht nur Wechsel auf Plätze des Auslandes zu beleihen und resp. zu kaufen und verkaufen, sondern auch auf im Inlande (also auch außerhalb der Provinz) lagernde Produkte und Waaren Darlehne zu geben, ihr aber doch auch wieder nicht gestattet sein soll, ihre Geschäfte über die Grenzen der Provinz Posen auszudehnen. Die obere Leitung der Gesellschaft hat ein aus 12 Mitgliedern bestehender Verwaltungsrath; die Geschäfte führt eine aus einem vollziehenden Direktor und zwei Mitgliedern des Verwaltungsrathes bestehende Direktion, und die Oberaufsicht wird durch einen Kommissarius des Staats geübt. Aus diesen Bestimmungen ersieht man, daß die Provinzialbank einen ausgedehnteren Kredit als die königliche Bank nicht gewährt, und daß namentlich die Landwirthe in derselben Lage bleiben werden, wie bisher. Die Rentabilität der Bank wollen wir darum nicht bezweifeln, aber dem wahren Bedürfnisse der Provinz entspricht sie unter diesen Umständen nicht so vollkommen, als ihr Name „Provinzial-Bank für das Großherzogthum Posen" verheißt. — Vor einiger Zeit meldeten wir, daß der hier von den Polen gebildete Verein „Freunde der Wissenschaften" den Grafen August Cieszkowski zum Vorsitzenden des Vorstandes gewählt habe. Gegenwärtig ist nun derselbe, in Folge dieser Wahl, von Warschau, wo er sich seit seiner Verheirathung aufhielt, hier eingetroffen, um die Leitung des Vereins zu übernehmen. Der Graf Cieszkowski, der Zeit und Vermögen der Förderung der Wissenschaften und der Bereicherung der polnischen National-Literatur widmet, gehört selbst zu den ersten, jetzt lebenden Gelehrten seiner Nation und hat sich namentlich durch seine Schriften über die politische Oekonomie ausgezeichnet. Bei seiner unermüdlichen Thätigkeit und seiner großen Vorliebe für die Literatur seiner Nation läßt sich von seiner Theilnahme viel für den Verein erwarten, besonders wenn er seinen Aufenthalt wieder dauernd hier nehmen sollte.**

Deutschland.

Lübeck, 30. Mai. [Uebungslager. — Prinz O. von Schweden.] Unser Bundeskontingent wird dem Vernehmen nach gegen Ende August oder Anfang September nach dem Großherzogthum Oldenburg marschiren, wo alsdann in der Gegend von Kloppenburg ein Uebungslager gebildet werden soll. An demselben werden sich außer dem hiesigen die Kontingente von Hamburg, Bremen und Oldenburg betheiligen. — Prinz Oskar von Schweden, der zweite Sohn des regierenden Königs, traf heute Mittag auf dem Dampfschiff „Bore" von Stockholm hier ein. Nach einem Aufenthalt von mehreren Stunden setzte der erlauchte Reisende um halb 6 Uhr per Eisenbahn seine Reise nach Wiesbaden fort, wo in der ersten Woche des Juni seine Vermählung mit der Prinzessin Sophie Wilhelmine Mariane Henriette von Nassau stattfinden wird. (L. Z.)

Dresden, 30. Mai. Die Feier des 25jährigen Bestehens unserer Städteordnung begann heute mit der Uebergabe des Ehrenbürgerrechtsdiplom an den Kronprinzen. Nächst dem Kronprinzen erhalten die Minister v. Zschinsky und v. Beust das Ehrenbürgerrecht. Dem Erstern wird das Diplom am 2. Juni, dem Letztern aber erst nach dessen Rückkehr von seiner Reise an den Lago maggiore überreicht werden. (D. A. Z.)

München, 28. Mai. Die Mittheilung über die von dem Prinzen Karl eingegangene morganatische Ehe ist dahin zu berichtigen, daß die Trauung an dem hierzu bestimmt gewesenen Tage nicht stattfand, sondern wegen plötzlich eingetretener unvorhergesehener Umstände verschoben wurde. Ob, wie ein Gerücht sagt, die Erhebung der Frau Hölken in den Grafenstand auf unerwartete Hindernisse gestoßen und hierdurch das Aufschieben der Trauung herbeigeführt worden sei, muß dahin gestellt bleiben. — Einer gestern aus Paris eingetroffenen Weisung zufolge sollen die bereits öffentlich bekannt gemachten Brigadelager in den vier Armeedivisionen nicht abgehalten, sondern statt derselben soll ein großes Uebungslager bei Augsburg zur Zeit der Anwesenheit des Kaisers der Franzosen errichtet werden. Ueber die dem König in Frankreich gewordene Aufnahme ist das hiesige Bürgerthum sehr erfreut, die die Revue in Lyon darstellende Illustration geht daher in den Kaffeehäusern von Hand zu Hand, und man erinnert sich dabei fleißig der frühern Sympathien Baierns und Frankreichs, welche dem bairischen Fürstenhause die Königskrone und das Königreich gebracht haben. Diese Freude des Bürgerthums theilt ein großer Theil der Aristokratie nicht, und dieser ist mit der königl. Reise nichts weniger als zufrieden. Der König wird, nachdem er aus Paris zurückgekehrt sein und der Fronleichnamsprozession beigewohnt haben wird, für einige Zeit nach Regensburg und von da nach Kissingen gehen. — Die dieser Tage im Druck erschienene Schrift des frühern königlichen Kabinetssekretärs und jetzigen Ministerialraths Schönwerth: „Aus der Oberpfalz: Sitten und Sagen", erregt großes Aufsehen, weil sie die Bureaukratie scharf mitnimmt. (D. A. Z.)

Oesterreich.

⊳⊳ **Wien**, 1. Juni. [Aus Ungarn und der Lombardei.] Das Ableben der erstgebornen Prinzessin Ihrer Majestäten hat die ungarische Reise gerade in jenem Augenblicke unterbrochen, in welchem sich die hohen Herrschaften den stockmagyarischen und kalvinistischen Regionen jenseits der Theiß zuwendeten; an eine Wiederaufnahme des Reiseplanes soll betreffenden Ortes nicht mehr gedacht werden, wie denn auch die Empfangsvorbereitungen aller Orten abbestellt wurden. Diese unerwartete Abbrechung der kaiserlichen Route ist in mehr als einer Hinsicht verhängnißvoll, da jedenfalls die Reform- und Mediatisationsmaßregeln, welche der Kaiser wahrscheinlich bei einer genaueren Prüfung aller Verhältnisse des ungarischen Landes angeordnet hätte, jetzt nur eine theilweise Berücksichtigung finden dürften und zu besorgen steht, daß die bisher eingeleiteten Modifikationen des status quo und die zahlreichen Gnadenakte nur schöne Fragmente eines nicht ganz zur Durchführung gebrachten Systems bilden werden. So wäre es denn auch nicht ganz zu verwundern, wenn der Effekt, den man sich in gouvernementalen Kreisen von der kaiserlichen Rundreise versprechen zu dürfen wähnte, nicht ganz erzielt worden wäre, und wenn die Aufregung, die gegenwärtig besonders in den aristokratischen Kreisen Ungarns hervorgerufen wurde und häufig in verschiedenen Demonstrationen und Petitionen ihren Ausdruck findet, sich nicht sobald, als man im Ministerium des Innern wünschen mag, legen sollte. Namentlich

dürfte der Erzherzog Generalgouverneur und dessen Adlatus in diesem Monate mitunter einen schweren Stand haben, da es nie Sache der Magyaren ist, nur das möglicherweise Erreichbare zu verlangen und bei ihren Schritten diejenige Form, welche ein moderner Beamtenstaat beachtet wissen will, nicht zu verletzen. — Wenn man an betreffender Stelle mit den politischen Ergebnissen der ungar. Reise — in wiefern man bis jetzt überhaupt in dieser Sache ein Urtheil fällen kann — nicht vollkommen zufrieden sein möchte, so darf man um so mehr Beruhigung bezüglich der Wirkungen des Besuches, den dies erlauchte Herrscherpaar im letzten Winter den italienischen Provinzen abgestattet, empfinden. Wenn auch die Weltanschauung der Lombarden und Venetianer nicht umgewandelt werden konnte und je umgewandelt werden wird, ihnen also nie der Wahn, daß sie, die Enkel der Römer, die Söhne der Cinquecentisten, aus besserem Blut entsprossen seien, als die transalpinischen Barbaren, so gelingt es dem Erzherzoge Max doch, dieselben für sich zu gewinnen. Freilich weiß der intelligente Admiral General-Gouverneur mit so liebenswürdiger Bonhomie alle Schichten der mailändischen Bevölkerung zu gewinnen, wie man sie seit den Tagen Kaiser Max's, des letzten Ritters, selten an einem Gliede unseres Regentenhauses zu sehen gewohnt war. So ist die letzte Soiree desselben ein Ereigniß in der Geschichte Oesterreichs; Erzherzog Ferdinand Max hat nämlich neben den Grand Seigneurs und den Patriziern seiner Hauptstadt auch die Vertreter der Künste und Wissenschaften und einige Bürger — Handwerksmeister nicht etwa Glieder der haute finance — eingeladen. Sonst muß man hier 16 Ahnen haben, um hoffähig zu sein oder zum Offizierkorps gehören. Unter Kaiser Franz erschienen allerdings auch wiener Bürger bei Hofe, aber nur als Bürgerwehr-Offiziere, nicht im schlichten schwarzen Kleide, das in Mailand allein courfähig geworden. — Sie können sich denken, welche Sensation dieses Geschehniß hier machte.

[Die Beerdigung Ihrer kaiserlichen Hoheit der Erzherzogin Sophie.] Der Leichnam Ihrer kaiserlichen Hoheit der Erzherzogin Sophie war Sonntag in Ofen von 10 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags in der k. k. Schloß-Pfarrkirche öffentlich ausgestellt. Gestern Morgens wurde er auf den pesther Bahnhof und mittelst Separattrain nach Wien gebracht. Gestern Abends 10 Uhr langte die Leiche von Pesth am Nordbahnhofe an. Der Sarg (drei Centner wiegend) wurde von vier k. k. Hoffourieren und Hofdienern aus dem Waggon gehoben und in den Wartesaal, woselbst ein einfacher Katafalk von rothem Sammet errichtet war, getragen. Se. Durchlaucht der Obersthofmeister Fürst Karl Liechtenstein und mehrere Würdenträger nahmen die Leiche in Empfang, welche sodann von dem Herrn Hofburgpfarrer, unter Assistenz von 6 Geistlichen, eingesegnet wurde. Hierauf wurde der Sarg in den, im unteren Hofraume des Bahnhofes befindlichen sechsspännigen Hofwagen getragen und in feierlichem Zuge in die kaiserliche Gruft gebracht. Voran ein kaiserlicher Einspänner, 2 Laternenträger zu Pferde, ein Piquet Kavallerie, mehrere 2spännige Hofwagen, 2 Laternenträger zu Pferde, der Trauerwagen, von 6 Schimmeln gezogen, sodann wieder mehrere zweispännige Hofwagen, und zum Schluß wieder ein Piquet Kavallerie. Entlang den Wagen bewegten sich Hof-Gendarmen zu Pferde und Infanterie. Der Trauerzug ging vom Bahnhofe durch die Franzens-Alleegasse über die Kettenbrücke durch die Weißgerber, die Radetzky-Brücke, auf der Fahrstraße zur Wieden entlang, beim Kärntnerthor hinein in die Stadt zu den P. P. Kapuzinern, woselbst er Schlag 11 Uhr anlangte. Hier wurde er von einem großen Theile des Adels und den Würdenträgern empfangen, welche sich in der Kirche versammelt hatten, daselbst nochmals feierlichst eingesegnet und sodann, der Sitte gemäß, von vier hochwürdigen P. P. Kapuzinern in der kaiserlichen Gruft beigesetzt.

Frankreich.

Paris, 31. Mai. Das große Lager in Chalons-sur-Marne wird noch dieses Jahr benutzt werden. Es sollen im Monat August ungefähr 25,000 Mann kaiserlicher Gardetruppen dort zusammengezogen werden, welche ihre Uebungen unter dem unmittelbaren Befehle des Kaisers vornehmen werden. — Das bekannte Journal „Le Nord" ist in Lebensgefahr. Die 450,000 Fr., welche von russischen Großen zusammengebracht waren, sollen auf die Neige gehen. — Man arbeitet so eben im Artillerie-Museum von Paris an einer vervollkommneten Schießwaffe, die nach einem von dem Kaiser selbst erfundenen Modell ausgeführt wird. — Die neuesten Nachrichten aus China, welche die Regierung über Suez empfangen hat, melden, daß die Christen-Verfolgungen im Innern von China und in den chinesischen Staaten Hinter-Indiens mit großer Heftigkeit wieder begonnen haben. — Am heutigen Pfingsttag ist außer dem „Pays" kein anderes Abend-Journal erschienen. Paris selbst ist öde und verlassen. Obgleich das Wetter sehr unsicher ist, so ist doch alle Welt auf dem Lande. — Der König von Baiern wohnte gestern einer Vorstellung der Myrrha durch die Ristori bei. Heute ist großes Diner in St. Cloud, dem der König mit seinem Gefolge beiwohnen wird. — Der Prinz Jerome machte erst gestern dem Könige von Baiern seinen Besuch. Derselbe kam deshalb von Villegenis nach Paris, reiste aber am nämlichen Tage nach seiner Sommer-Residenz zurück. Der König erwiederte sofort den Besuch des Prinzen. — Der Graf de Courcy, erster Sekretär der französischen Mission in Macao, der seit mehr als einem Jahre die Funktionen eines französischen Ministers für China versah, ist in Paris angekommen. Herr v. Bourboulon, französischer Minister für China, hat nach seiner Rückkehr von Paris, wo er in Urlaub anwesend, seine Funktionen wieder übernommen. De Courcy hat Macao am 15. April verlassen. — Das Kriegsgericht von Lyon hat drei Personen, Geraud, Brochier und Genod, die angeklagt waren, 1851 in Valenciennes (Drome) ein Komplot zum Umsturz der Regierung angezettelt zu haben, einstimmig freigesprochen. Diese drei Personen waren 1851 in contumaciam verurtheilt worden und hatten sich vor einiger Zeit gestellt. — Zwei Agenten des Königs von Neapel, der Hauptmann Segari und ein gewisser Smitti, sind vor einigen Tagen in Paris verhaftet worden. Dieselben hatten die Mission, die Intriguen des Grafen von Montemolino in Spanien zu unterstützen. Segari wurde sofort ausgewiesen und nach der Schweizer-Grenze gebracht. Ueber das Schicksal des anderen Agenten verlautet nichts. — Der „Expreß", der „Morning Advertiser", die „Daily News", der „Leader" und „John Bull" wurden auf der heutigen Post mit Beschlag belegt. Gerüchte von einem Attentate gegen den Kaiser, die diese Journale gebracht, sollen die Ursache der Beschlagnahme sein. (K. Z.)

Paris, 31. Mai. Dem im gestrigen „Moniteur" erschienenen kaiserlichen Dekrete aus St. Cloud, 29. Mai, wodurch nach Art. 46 der Verfassung der gesetzgebende Körper aufgelöst wird, schließt sich ein zweites von gleichem Datum an, wonach kraft Dekrets vom 2. Februar 1852 und Senats-Beschlusses vom 29. Mai 1857 die Zahl der von den Departements für die Periode von 1857 bis 1862 zu wählenden Abgeordneten auf 267 festgesetzt wird. Durch ein drittes Dekret werden die Wahlkollegien auf den 21., die corsischen auf den 28. Juni mit dem Bemerken einberufen, daß, wo nach Art. 8 des organischen Dekrets eine Veränderung der am 31. März aufgestellten Wahlliste statt zu finden hat, die Maires fünf Tage vorher dieselbe zu veranlassen haben, ferner, daß die Abstimmung in allen Gemeinden zwei Tage offen bleibt und die allgemeine Prüfung der Stimmen im Haupt-Departemental-Orte in öffentlicher Sitzung durch eine aus drei, in Paris aus fünf Departemental-Räthen bestehende Kommission erfolgen soll.

Heute veröffentlicht der „Moniteur" ein Rundschreiben des Ministers des Innern, Herr Billault, an die Präfekten in Betreff der neuen Wahlen zum gesetzgebenden Körper.

„Der Kaiser, so heißt es im Eingange der Instruktion, beruft 9 Millionen Wähler und fordert von Allen ein freies und gesetzmäßiges Votum; es ist daher nöthig, daß Sie die Haltung und die Grundsätze der Regierung kennen. Eine starke und populäre Regierung sagt rund heraus, was sie denkt und will; in Betreff der Wahlen will der Kaiser die freie und aufrichtige Ausübung des allgemeinen Stimmrechts; die Wahllisten sind auf breiter, freisinniger Basis aufgestellt; jeder, der das Recht hat, konnte seine Zulassung erwirken; 9,521,220 Bürger sind eingeschrieben. Am Tage der Wahl wird das Votum geheim sein; die Wahlzettel werden vor Aller Augen geöffnet; die Wahrheit und Unabhängigkeit der Abstimmung ist daher garantirt. Angesichts dieser für Jeden gesicherten Freiheit darf die Regierung jedoch nicht stumm und gleichgiltig bleiben; sie wird dem Lande unumwunden die Namen bezeichnen, die ihr Vertrauen haben und das der Bevölkerung zu verdienen scheinen; wie sie den Deputirten die Gesetze vorschlägt, so soll sie den Wählern die Kandidaten vorschlagen, und diese werden dann ihre Wahl treffen." Eine beträchtliche Anzahl durch Vermögen, Verdienste und Ansehen ausgezeichneter Männer hat um offizielle Kandidaturen bei den Wahlen nachgesucht; aber eingedenk der Thronrede bei Eröffnung der Session von 1857, worin die Deputirten für ihre dem Lande und der Freiheit selbst seit 1852 geleisteten Dienste die glänzendste Anerkennung finden, hat die Regierung, mit einigen durch besondere Verhältnisse gebotenen Ausnahmen, es für gerecht und politisch klug erachtet, zur Wiedererwählung alle Mitglieder einer Versammlung zu empfehlen, die den Kaiser so trefflich unterstützte und dem Lande diente. Diesen offen bekannten, entschlossen unterstützten Kandidaten gegenüber werden die gegnerischen Kandidaten ungehindert auftreten. Der Minister des Innern rechtfertigt sodann die Wahlgesetzgebung gegen mehrere, neuerdings erhobene Klagen und sucht zu beweisen, daß der Wähler und der Wählbare vollkommen Freiheit haben, dieser als Kandidat aufzutreten, jener seine Stimme zu geben und den Mann seines Vertrauens seinen Mitbürgern zu empfehlen. „Sollten jedoch die Feinde des öffentlichen Friedens diese breite Basis der Wahlgesetzgebung zu einer aufrührerischen Protestation benutzen und daraus ein Werkzeug der Unordnung machen wollen", so werden die Präfekten an ihre Pflicht gemahnt, und die Gerichte werden ihre Pflicht nicht minder streng ausüben. Indeß selbst dann soll die Unterdrückung solcher Uebertretungen der Freiheit des allgemeinen Stimmrechtes nicht zu nahe treten, „die der Kaiser stets mit Vertrauen aufruft. Als 1851 und 1852 acht Millionen Stimmen ihm die Krone und die Geschicke des Landes übertrugen, bekundete sich in dieser glänzenden Abstimmung die mit Stolz gepaarte Liebe Frankreichs zur Dynastie der Napoleonen; heute strahlt der populäre Ruhm der Bonaparte's in demselben Glanze; aber es treten sechs Jahre einer segensreichen ruhmvollen Verwaltung, die Lorbern des Krieges und die Früchte des Friedens, so wie ein unermeßlicher materieller Aufschwung dazu." „Die Wirklichkeit übertrifft die Hoffnungen!" Solche Ergebnisse werden von den loyalen Bebauern der Fluren, von den einsichtigen Arbeitern der Städte gewürdigt; sie, welche die breite Basis des allgemeinen Stimmrechts bilden, empfinden tief die stete Fürsorge des Kaisers für sie und die großen Dinge, die derselbe für das Land vollbringt. Sie „haben das Kaiserthum gemacht, sie lieben es, sie würden es im Nothfalle zu vertheidigen wissen"; sie sollen sämmtlich zur Abstimmung berufen werden, und ihnen soll der Präfekt vorstellen, „wie wichtig es sei, daß sie noch einmal durch die Massen ihrer Stimmen die ganze Kraft dieser Regierung, die sie gegründet haben, darlegen"; vor dieser unermeßlichen Volkskundgebung wird die Minorität der feindlichen Parteien, wenn sie sich zeigen sollte, verschwinden, und es wird für die Welt ein großer und beredter Anblick sein, wenn neun Millionen Wähler in einem jüngst noch so leicht aufzuregenden Lande friedlich auf den Ruf des Kaisers für sechs weitere Jahre ihren Mandataren die Sendung übertragen, ihn in seinen steten Bemühungen für Frankreichs Ruhm und Wohlergehen zu unterstützen. Dies seien, schließt das Rundschreiben, die allgemeinen Betrachtungen, die bei Leitung der Wahl-Operationen zur Richtschnur dienen sollen.

Vorgestern, also nach der Veröffentlichung des Einberufungsdekrets zu den Wahlen im „Moniteur" wurde die offizielle Liste der von der Regierung aufgestellten Kandidaten an alle Präfekten versandt. Die Namen dieser Liste werden nun auf dem geeigneten Geschäftswege der Bevölkerung zur Kenntniß gebracht. — Herr Louis v. Cormenin richtet an den „Courrier de Paris" ein Schreiben, worin er die von diesem Journal gebrachte Nachricht, daß er als Kandidat für das Loiret-Departement auftrete, für unwahr erklärt. (N. Z.)

Italien.

Rom, 23. Mai. Eine weitere Abtheilung von zwölf Nobelgardisten ist nach Bologna abgegangen, das Cortege des Papstes zu vermehren. Auch von andern zum Hofpersonal Gehörigen sollten verschiedene Sektionen Sr. Heiligkeit folgen. Da jedoch in jeder größern Provinzialstadt, namentlich in den Bischofssitzen, eine nicht kleine Zahl überzähliger Kammerherren (Camerieri segreti sopranumeri) unter Geistlichen wie Laien sich vorfindet, so versehen diese den Dienst bei Sr. Heiligkeit. Sehr wahrscheinlich ist es, daß der Papst über Florenz nach Rom zurückkehrt. Für die J. Maj. der Zarin-Wittwe von Rußland gemachten Gastgeschenke verehrte dieselbe dem Papst ein in Brillanten gefaßtes Kreuz von hohem Werth. — Aus München verweilt Professor Döllinger hier, und benutzt die Bibliotheken zu historischen Quellenstudien. (Von ihm ist so eben erschienen: „Heidenthum und Judenthum. Vorhalle zur Geschichte des Christenthums." Regensburg bei Manz.) — Die Erdarbeiten der Zweigbahn zwischen Ancona und

---

⊙ **Breslau,** 3. Mai. [Theater.] Unsere geehrten hannoverschen Gäste: Frl. Geistbardt und die Herren Wachtel und Düffke, haben gestern den Cyclus ihrer Gastvorstellungen mit Aufführung des „Postillon von Lonjumeau" begonnen und den glänzendsten Succes davon getragen. Die genannte Oper war zum Entree sehr glücklich gewählt. Der leichte, tändelnde Charakter der Musik, wie das pikante aber lose gewobene Sujet fordern, daß die künstlerische Individualität der Darstellenden sich in großer Freiheit bewege, und unsre geehrten Gäste hatten daher hinreichende Gelegenheit, eben sowohl ihre individuellen Vorzüge geltend zu machen, als durch glückliches Zusammenwirken derselben den erfreulichsten Totaleindruck hervorbringen zu können.

Frl. Geisthardt (Madelaine) steht wohl bei unserem Publikum noch in so gutem Andenken, daß ihre künstlerische Individualität als bekannt genug gelten kann. Ihre Virtuosität im kolorirten Gesange, ebenso sehr die Frucht einer seltenen Kehlenfertigkeit als guten Schule, machte sich auch gestern in brillantester Weise geltend, namentlich in der Einlage (die Arie aus Herolds „Zweikampf"), welche sie bei trefflichem Accompagnement unsers Blechs mit bewundernswerther Bravour vortrug.

In Herrn Wachtel (Chapelou) lernten wir einen sehr liebenswürdigen Sänger kennen, dessen Erscheinung wie Gesang den besten Eindruck machte. Seine umfangreiche, kräftige, wenn auch nicht gleichmäßig ausgebildete Stimme, ist vom schönsten Klange, welche beim Uebergang in die Höhe noch an Schmelz gewinnt, ohne weichlich oder weibisch zu werden. Gute musikalische Bildung lehrt ihn jeden Vorzug seiner Mittel wirkungsvoll benützen, und im Vortrage zeigt er eben so viel Geschmack als Empfindung. — Das Postillonslied trug er vortrefflich vor, und — obwohl ein Verdienst sehr untergeordneter Art, so doch nicht zu übergehen — sein Peitschenaccompagnement war jedenfalls überraschend.

Der dritte Gast, Herr Düffke (Bijou) ist ein Baß-Buffo, wie die deutsche Bühne deren wohl nur wenige besitzt, wenn gleich der Komiker den Sänger bei Weitem überwiegt, sofern nämlich das Stimmmaterial die Voraussetzung für diesen bildet. Aber die gestaltende Kraft, aus welcher heraus er schafft, der phantastische Humor, welcher seine Darstellungen würzt und daher auch die Originalität seiner mit übermüthigen, aber nicht geschmackwidrigen Lazzis ausgestatteten Schöpfungen lassen gern über manche Schwäche des Sängers hinwegsehen, zumal er in der Kunst des Vortrags diesen allezeit würdig repräsentirt. Wir haben früher Gelegenheit gehabt, den trefflichen Künstler kennen zu lernen und prophezeien dem Publikum, daß es ihn bald als seinen Liebling bevorzugen werde. — Die Vorstellung war übrigens sehr gut besetzt, und nach der überaus günstigen Aufnahme derselben zu schließen, wird das Gastspiel einen brillanten Verlauf nehmen.

Eine Polizeijagd.

Die Wochenschrift „Aus der Fremde" bringt eine Mittheilung eines amerikanischen Polizeibeamten Armstrong, der wir Folgendes entnehmen:

„Vor einigen Monaten erhielt ich von einigen Banken in Ohio die Anzeige, daß einer ihrer „Geschäftsfreunde", B. mit Namen, plötzlich verschwunden sei. Sie hatten Wechsel im Betrage von 11,000 Dollars von ihm in Händen, und bei genauerer Prüfung ergab es sich, daß die Namen der Giranten auf allen diesen Papieren, mit Ausnahme eines Wechsels von 2000 Dollars, nachgemacht waren. Man beschloß den Betrüger verfolgen zu lassen, wußte aber freilich nicht, wohin er sich gewendet; überdies hatte er bereits einen Vorsprung von einer Woche, und wenn er denselben benutzt hatte, konnte er in Sicherheit sein. Die Banken forderten mich auf, den Schwindler zu suchen, um wo möglich einen Theil des erschwindelten Geldes wieder zu erlangen. Die ersten Erkundigungen, die ich einzog, belehrten mich, daß der Mann, den ich suchen sollte, lange schon bedeutende Wechselgeschäfte gemacht habe, jedenfalls mit zum großen Theil auch gefälschten Papieren, und daß er ein sehr schlauer Mensch sei. Darauf ließ ich mir eine genaue Beschreibung seiner Person geben, damit ich ihm folgen könne, wenn er auch andere Namen annähme und sich verkleide, und ich glaubte in dem Geschilderten einen ehemaligen Bekannten zu erkennen, dessen Bild sich mir nun lebhaft wieder vor die Seele stellte. Auch fand ich bei sorgfältigem Studium seiner Handschrift, daß er ein keineswegs gewandter Schreiber sei.

Mit den gefälschten Wechseln in der Tasche, mit ansehnlichen Geldmitteln und den Kreditbriefen versehen — da ich nicht wissen konnte, wohin mich meine Jagd führe, ob nach London oder Kalifornien — begann ich meine ersten Nachsuchungen in New-York, wo ich die Fremdenbücher in den Gasthäusern musterte und mich nach den Personen erkundigte, die mit Postwagen oder mit Schiffen abgegangen. Von einem Kutscher erfuhr ich, daß ein Mann, der meiner Beschreibung entspreche, mit Frau und Kind auf den St. Louis gegangen sei, der nach Kalifornien abgesegelt. Dieses Schiff war zehn Tage vor meiner Ankunft von New-York abgegangen. In der Liste der Passagiere desselben fand sich sein Name nicht, auch deutete Nichts darauf hin, daß der Gesuchte sich darauf befinde. Es konnte überdies die Angabe, welche mich zuerst auf den Gedanken gebracht hatte, von Freunden des Entflohenen absichtlich verbreitet worden sein, um auf falsche Spur zu leiten. Ich erkundigte mich ferner bei Bankiers nach Personen, die in der letzten Zeit Wechsel verkauft, ebenfalls ohne eine Spur von dem Manne zu erhalten. Geld mußte er sich verschafft haben; es fragte sich nur, wo er es gethan. Mein langes Zögern in New-York half mir indeß Nichts, und so entschloß ich mich rasch mit dem „Illinois", der am nächsten Tage abgehen sollte, nach Panama zu fahren. Ich nahm natürlich einen falschen Namen an. Am 3. Februar gingen wir unter Segel, und fünfzehn hundert Personen befanden sich an Bord. Wir hatten auch bald darauf einen furchtbaren Sturm zu bestehen, und die meisten Passagiere bereiteten sich zum Tode vor, der uns indeß verschonte.

Am Lande, das wir erreichten, setzte ich vergeblich meine Nachforschungen fort, und ging endlich auf den Dampfer John L. Stephens, um mich nach Kalifornien bringen zu lassen.

Am 1. März schwammen wir durch das herrliche „goldne Thor" in die Bay von San Franzisko. Sobald ich am Lande war, suchte ich weiter nach einer Spur des Entflohenen, ohne irgendwie Unterstützung von der Polizei zu erhalten. Zuerst suchte ich diejenigen zu ermitteln, die mit dem „St. Louis" am 15. Febr. angekommen waren, und zwar die Herren mit Frauen in der ersten Kajüte. Deren waren nur acht, und drei davon ermittelte ich bald. Der Postbeamte, der sich auf dem Schiffe befunden hatte, richtete meine Aufmerksamkeit auf einen Mann mit Namen Jones. Ich fand den Namen desselben in dem Eisenbahnhotel in San Franzisko, von wo er mit der „Republik" nach Oregon gefahren sein sollte. Ich ging also in das Büreau der Dampfschifffahrtskompnie, um mich näher zu erkundigen. Jones war in der That auf der „Republik" abgesegelt. Ich fand also doch ein Ziel, wenn ich mich nun auch genöthigt sah, die weite Reise nach Oregon zu machen. Der „Kolumbia" sollte am 6. März dahin abgehen, und es blieben mir zwei Tage Zeit, in welcher ich mich näher zu erkundigen beschloß, um eine so weite Reise nicht ganz aufs Gerathewohl zu machen. Ich bestand darauf, daß man mir in dem Büreau die Einschreibebücher zeige, und als mir diese endlich vorgelegt wurden, fand ich unter den Passagieren der „Republik" keinen Jones.

Es blieb mir nichts übrig als die Fremdenbücher der Gasthäuser durchzustudiren. In einem derselben fand ich den Namen Hiram C. von Mormon-Island in Kalifornien. Der Mann war einer meiner alten Bekannten, und ich wußte auch, daß er in seiner Jugend ein Spielkamerad der Frau des Entflohenen gewesen. Was, fragte ich mich, hatte Hiram C. in Franzisko zu suchen gehabt, wenn er da nicht mit dem Fliehenden zusammentreffen wollte? Das war jedenfalls höchst beachtenswerth, aber ich beschloß doch weiter zu suchen. In den Fremdenbüchern fand ich eine Menge Jones, Browns, Smiths rc., aber keiner dieser Namen war so geschrieben, daß ich die Handschrift des Gesuchten darin erkennen konnte, die ich stets sorgfältig verglich. Endlich stieß ich in dem Fremdenbuche des Rosettehauses unter dem 15ten Februar auf den Namen H. S. B. . . Das war offenbar die Handschrift meines Schwindlers, und ich hatte also richtig seine Spur gefunden. Aber er hatte das Gasthaus bereits am 16. verlassen, und konnte in den nun vergangenen drei Wochen nach den Sandwichinseln oder sonst wohin gekommen sein.

Ehe ich zu errathen versuchte, wohin er sich wohl gewendet, wollte ich den Kutscher ermitteln, der sein Gepäck von dem Gasthause fortgebracht hatte. Nach eintägiger Bemühung fand ich ihn; aber es war schon so lange her, und er hatte so viele Leute nach den verschiedensten Richtungen gebracht, daß er sich des Gesuchten nur sehr undeutlich erinnerte. Nur so viel wußte er noch mit Bestimmtheit, daß er meinen Mann an den Abgangspunkt eines Flußdampfers gefahren. Das paßte jedenfalls zu meinen früheren Vermuthungen, und ich beschloß nach denselben zu handeln, d. h. auf dem Sakramento-Dampfer nach Mormon-Island zu gehen, um da meinen ehemaligen Freund Hiram C... zu besuchen und von ihm vielleicht zu erfahren, warum er am Tage der Ankunft des Wechselfälschers in San Franzisko gewesen.

Am zweiten Tage kam ich an dem genannten Orte an, einem Dorfe am Amerikanerflusse, wo viele Goldsucher arbeiteten. Ein kurzes Gespräch mit dem Wirthsschuppen-Inhaber — denn Wirthshaus wäre zu gut — verschaffte mir eine genaue Kenntniß des Aufenthaltes meines Freundes Hiram, und der Wirth ließ sich auch bereit finden, mich, der ich mich für einen Goldsucher ausgab, mit Hacke, Schaufel und dergleichen zu begleiten.

Goldwaschen ist eine kreuzbrechende Arbeit. Ein Scheffel Erde gab nicht für 2 Groschen Gold, und ich war bald vom Kopf bis zu den Füßen beschmutzt. Ehe eine Stunde verging, hatte ich genug; denn man zeigte mir den sogenannten Hiram C., und ich mußte mich überzeugen, daß er mein alter Freund nicht war. Ich kehrte also nach Sakramento zurück, durchsuchte diese Stadt und fand nicht die kleinste Spur. Schon wollte ich nach San Franzisko zurückkehren und mir da überlegen, was zunächst zu thun sei, als ich bemerkte, daß ein kleiner Dampfer nach Marysville abgehen wollte. Es stiegen Passagiere darauf von dem San Franzisko-Dampfer, der am Ufer angelegt hatte. Mein Fälscher konnte recht wohl denselben Weg eingeschlagen haben, und da es gleichgiltig war, wo ich suchte, ging auch ich auf den kleinen Dampfer, der den ganzen Tag den Federfluß hinaufruderte.

(Schluß folgt.)

Bologna wurden am 20. d. Mts. bei Case bruciate in Angriff genommen. (A. Z.)

Florenz, 20. Mai. Se. Heiligkeit der Papst wird auf seiner Rundreise im nächsten September auch Florenz besuchen. Es hat einen eisernen Willen gegen Einflüsse von verschiedener Seite gekostet, um die Reise in der bereits bekannten Art zu unternehmen. Der heilige Vater will von Angesicht zu Angesicht mit all seinen Kindern, wo es Noth thut, reden, und deshalb sind keine vermittelnden Personen, sind keine Kardinäle in seinem Gefolge. Er will, ohne durch fremde Anschauung anders geleitet zu werden, italienische Erde mit eigenen Augen sehen, und deshalb hat er den ihm angerathenen französischen Stab zurückgewiesen. Aber zu eben diesem Beruf hat er Männer aus seiner schönsten und hoffnungsvollsten Zeit, von nahe nach verschiedenen Orten, von weitern Ländern nach Bologna zusammenberufen, von denen wir nur erwähnen die Grafen Minghetti, jetzt in Paris, Basolini, jetzt in Florenz, und vor dem Jahr 1848 mit dem Minister Mammiani eng verbunden; und die berühmte Familie der Bevilacqua. Als Anklang an frühere Zeiten dürften wir beiläufig auch auf die Thatsache aufmerksam machen, daß der Papst, trotz vereinten Widerstrebens, neulich mit festem Willen durchgesetzt hat, daß Nonnen und Mönche nicht vor ihrem 30sten Jahr ihr Klostergelübde ablegen dürfen.

Den 22. Mai. Der königl. preuß. Ministerresident am toskanischen Hof, Herr v. Reumont, ist zu Sr. Maj. dem Könige nach Berlin berufen worden, und wird morgen dahin abreisen. Indeß soll sich seine Abwesenheit von hier nur auf kurze Zeit erstrecken. (A. A. Z.)

— Die Stadt Genua ist einer großen Gefahr glücklich entgangen. Die 900 Galeerensträflinge hatten den Plan zu einer allgemeinen Flucht bei dem Ausgange aus der Messe entworfen. Glücklicher Weise wurde das Komplott entdeckt und die ergriffenen Maßregeln verhinderten, daß er zur Ausführung kam. Wie es scheint, ist die Stadt in eine Art von Schrecken versunken. Bekanntlich entwischten im Jahre 1849 die Galeerensträflinge ebenfalls daselbst und begingen alle Arten von Excessen.

— Einer telegraphischen Depesche aus Marseille vom 20. Mai zufolge ist in Neapel das Konkordat mit dem päpstlichen Stuhle definitiv abgeschlossen worden. Die Ehegesetze sollen dabei nicht berührt und das Tribunale della monarchia in Sizilien, welches die Insel von der römischen Gerichtsbarkeit in den meisten geistlichen Angelegenheiten unabhängig macht, aufrecht erhalten sein.

Schweiz.

Bern, 29. Mai. Die Bundesversammlung ist zur Ratifikation des neuenburger Vertrages auf Dinstag, 9. Juni, einberufen. Im „Nord" wurde gemeldet, Dr. Kern habe in der vorletzten neuenburger Konferenzsitzung noch das Verlangen gestellt, daß in Art. 8, wo es sich um das der „Bourgeoisie Neuenburg" vermachte Vermögen des Baron v. Pury handelt, das Wort „Bourgeoisie" gestrichen werde. Es ist dies nicht ganz richtig. Hr. Dr. Kern hat bezüglich dieses Artikels allerdings einen Antrag gestellt; derselbe ging jedoch dahin, das Wort „Stadt" beizufügen und zu sagen: das von Baron v. Pury „der Stadt und Bourgeoisie" vermachte Vermögen wird gewissenhaft respektirt. Die Konferenz hat diesem Antrage keine Folge, dagegen aber die Erklärung abgegeben, daß der Wortlaut des Art. 8 durchaus und in keiner Weise die im Testament klar ausgesprochene Absicht des Baron v. Pury modifiziren könne. — Von Seite Preußens ist, wie man vernimmt, im Wesentlichen zu Protokoll erklärt worden: 1) Der König, der auf die wirkliche Einzahlung der Million keinen Werth lege, verzichte auf dieselbe, 2) den Titel eines Fürsten von Neuenburg und Grafen von Valungin werde der König auch ferner fortführen, 3) bezüglich der Kirchengüter und frommen Stiftungen hätte der König ausreichendere Garantien gewünscht, als sie in den Artikeln 7 und 8 geboten werden, er wolle jedoch deshalb dem Vertrage seine Genehmigung nicht verweigern. Hierauf gab Dr. Kern für die Schweiz dem Sinne nach Folgendes zu Protokoll: 1) Der Bundesrath habe dem Vertrag mit der stipulirten Zahlung einer Million seine Zustimmung gegeben, er könne in der Verzichtleistung auf diese Summe von Seite Preußens keinen Grund finden, jene Genehmigung zurückzuziehen. 2) Die Fortführung des Titels betreffend, muß die Schweiz gegen alle und jede Ansprüche, die auf dieselbe zu irgend welchen Zeiten erhoben werden wollten, sich in bester Form verwahren u. s. f. 3) Den oben erwähnten Antrag betreffend Art. 8. (Bund.)

Rußland.

In den letzten Zeiten haben in Rußland manche Gutsbesitzer ihren Leibeignen die Freiheit gegeben, und da diese Fälle stets in der offiziellen Zeitung veröffentlicht werden, so hat das Publikum die beste Gelegenheit, den Fortschritt der Abnahme der Leibeigenschaft zu bemerken. Die Verträge, welche zwischen dem Gutsherrn und der Ortschaft abgeschlossen werden, die sich von der Leibeigenschaft loskaufen will, sind keineswegs leicht. Die Gemeinde muß sich nämlich dem Gutsherrn gegenüber verpflichten, ihm zuerst eine bestimmte Geldsumme und außerdem ihm für seine Lebenszeit, zuweilen auch noch seinem nächsten Erben jährlich eine gewisse Summe zu bezahlen, und die Schulden zu übernehmen, die auf dem Dorfe lasten, so wie auch alle Abgaben in der Zukunft zu bezahlen. Man glaubt in Rußland, daß viele Gutsherren wegen Ueberschuldung sich gezwungen sehen werden, diese Maßregel weiter zu betreiben, und daß zuletzt die wenigen großen Gutsherren sich werden genöthigt sehen, ihren Leibeignen ebenfalls die Freiheit in dieser Art zu geben, und daß die Leibeigenschaft auf diese Weise allmälig in Rußland verschwinden wird.

Aus Sebastopol geht dem „H. C." die auffallende Meldung von mehreren schweren und zum Theil tödtlichen Verwundungen zu, welche bei dem Aufräumem des Schuttes und der noch immer dort liegenden Ueberreste von Bomben und anderen Wurfgeschossen stattgehabt haben. Unweit der alten Admiralität entlud sich beim Wegnehmen solcher Geschosse eines derselben und tödtete drei Leute, während bei einer der Küstenbatterien durch das Springen zweier Bomben ein Wagen mit Pferden ins Meer geschleudert und der Kutscher schwer verwundet wurde.

Das Gerücht, die russische Regierung werde einen beträchtlichen Ankauf französischer Rente machen, ist bis jetzt unbegründet, und überhaupt sehr unwahrscheinlich.

Asien.

Endlich haben wir amtlich erfahren, in welcher Eigenschaft Baron Gros nach China geht. Der „Moniteur" bezeichnet ihn bei Meldnng seiner am 27. Mai von Toulon erfolgten Abreise nach den chinesischen Gewässern als „außerordentlichen Gesandten (Ambassadeur) Sr. Majestät bei der Regierung des himmlischen Reiches". Bekanntlich führt Lord Elgin blos den Titel eines außerordentlichen Kommissars. Ob mit dem größeren Titel auch breitere Vollmachten verbunden sind, steht zu bezweifeln. Das innige Zusammenwirken beider Bevollmächtigten kann durch die Verschiedenheit der Titel in den Augen der Chinesen, die auf solche Dinge ein ungewöhnliches Gewicht legen, nicht gewinnen. Doch die französische Eitelkeit ist ein schwer zu besiegendes Ding, und so wird man denn auch alle aus dieser Verschiedenheit sich ergebenden Gefahren sich gefallen lassen müssen. Baron Gros gilt für einen sehr gewandten Diplomaten, aber in den hinterasiatischen Verhältnissen scheint er noch durchaus Neuling zu sein. — Der Moniteur de la Flotte bringt über die so vielfach verschieden geschätzte Bevölkerung des chinesischen Reiches neue Aufschlüsse. Die Angaben unserer statistischen Handbücher beruhen meistens auf der Zählung, die im 18. Jahre des Kia-King (1815) veranstaltet wurde. Als — so berichtet das französische Blatt — die Engländer bei dem letzten Bombardement von Kanton in den Palast des Vice-Königs Yeh eindrangen, fanden sie daselbst die aus der pekinger Hof-Buchdruckerei hervorgegangene „Liste der Bevölkerung von China und seiner Kolonien, nach der auf Befehl des erhabeuen Kaisers Hieng-Fung im vierten Jahre seiner Regieaung (1852) ausgeführten Volkszählung". Während der 37 Jahre von Kia-King's bis auf Hien-Fung's Zählung (1815—1852) ist die Bevölkerung von 371 auf 396 Millirnen Seelen gestiegen, so daß wir dieselbe jetzt, 1857, trotz Bürgerkrieg und Ausfuhr, immerhin auf runde 400 Millionen schätzen dürfen. Die Provinz Kiang-su allein hat 37,900,000 Seelen, Nan-hai 34, Kiang-si 30, Schan-tong 29, Pe-tschili 28, Hupe 27 und Ho-nan 23½ Mill. Einwohner; eine Anzahl von Provinzial-Hauptstädten hat eine halbe bis eine Million. Diese Uebervölkerung, besonders in den Städten, hat eine Unmasse Proletariat geschaffen, das sich hauptsächlich nach den Plätzen an der Seeküste zieht, weil dort am meisten für solches Volk zu verdienen und weil dort die meiste Gelegenheit ist, nach dem Auslande zu gelangen, nach den ostindischen Inseln, nach Australien, nach den pacifischen Gestaden von Amerika. Aus dieser Uebervölkerung ergiebt sich zugleich die unbeschreibliche Verschwendung, welche die Mandarinen mit dem Menschenleben treiben und welche auch bei dem jetzigen Kampfe gegen die Barbaren einen so hervorstechenden Zug bildet.

Provinzial-Zeitung.

** **Breslau**, 3. Juni. Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen wohnte gestern einer von dem Baron von Muschwitz gegebenen Soiree bei, stattete heute mehrere Besuche ab und begab sich Nachmittags zu Pferde nach dem Rennplatze. Seine königl. Hoheit der Prinz von Preußen wird, wie wir bereits im heutigen Morgenblatte gemeldet, morgen Früh hierselbst eintreffen.

Zum Kommandanten der Stadt Breslau, an Stelle des verstorbenen Generals v. Röder, ist der bisherige Kommandeur des 6. Artillerieregiments, Oberst v. Scholten, unter Beförderung zum General-Major, ernannt worden.

---

§ **Breslau**, 3. Juni. Es war gestern der dritte Tag des „lieblichen Pfingstfestes" und das Wetter überdies so einladend schön, daß auch ohne besondere Veranlassung an diesem Tage die Wallfahrt nach den umliegenden Erholungs- und Spazierorten Breslaus eine sehr bedeutende gewesen wäre. Um wie viel mehr mußte dies der Fall sein, nachdem die große breslauer Saison begonnen hat, in einer Zeit, wo die Anwesenheit des allverehrten Prinzen unseres Königshauses derselben einen ungewöhnlichen Glanz verleiht. Der Adel und die Industriellen der Provinz, denen sich zahlreiche Fremde aus fernen Ländern angeschlossen, sind gegenwärtig in Schlesiens Hauptstadt versammelt. Der Wollmarkt, die Pferderennen, die Industrie- und die Kunst-Ausstellung, der Cirkus, die Arena und das Theater beanspruchen abwechselnd die Aufmerksamkeit unserer Gäste, welche kaum wissen, womit anfangen und enden, gewiß aber über den materiellen die mannigfachen geistigen Genüsse nicht außer Acht lassen werden.

Nächst den verschiedenen Garten-Konzerten mit Illuminationen und Feuerwerk übte gestern das Pferderennen auf der scheitniger Rennbahn die mächtigste Anziehungskraft aus. Der Verein für schlesische Pferdezucht und Rennen feiert dies Jahr das silberne Jubiläum seines Bestehens; es ist das fünfundzwanzigste breslauer Wettrennen, das er veranstaltet und reichlicher denn je ausgestattet. Dasselbe dauert daher vier volle Tage und wird am letzten Renntage (Donnerstag 4. Juni) auch ein Jubiläums-Rennen bringen. Ueberhaupt sind durch allgemeinere und lebhaftere Betheiligung der Grundbesitzer die Rennen weit interessanter geworden als in früheren Jahren, und ebenso ist die Theilnahme des Publikums für das schöne Volksfest neuerdings wieder erheblich gewachsen. Wohl 20,000 Menschen bedeckten, nach ungefährer Schätzung, am gestrigen Nachmittage den ¼ deutsche Meile messenden Umkreis der Rennbahn, viele prachtvolle Karossen hielten zwischen bescheidenen Fiakern, die Tribünen waren von einem herrlichen, zumeist dem hohen Adel angehörigen Damenflor reizend garnirt, und auf dem weiten Plane bewegten sich stattliche Reitergruppen, zum Theil auf kostbaren Pferden edelster Race, dazwischen sprengten reich galonnirte Diener und schlanke Jockeys in ihren buntscheckigen Kostümen einher. Bei dem Wettereiten durchmaßen die kühnen Renner oft zwei- bis dreimal die Bahn mit einer Geschwindigkeit, welche der mit voller Kraft dahinbrausenden Lokomotive gleichkommen dürfte. In dem Augenblicke, wo das Schauspiel beendigt war und der große Zuschauerkreis sich auflöste, war es, als ob eine Armee sich in Bewegung setzte. An der Spitze der gewaltigen Massen des Fußvolks bemerkte man die leichte Kavallerie der Wettereiter, viele Offiziere der hiesigen Garnison, eine Abtheilung des 1. Kürassier-Regiments, die auf dem Rennplatze postirt war, gefolgt von dem langen Train der Equipagen und der Jäger-Kapelle. Abgesehen von den ungeheuren Staubwolken, welche diese Menge aufwirbelte, lief Alles gut ab, und Dank der umsichtigen Leitung und den zweckmäßigen Anordnungen hat sich während des ganzen Festes kein erheblicher Unfall zugetragen. Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm ritt durch den scheitniger Park und Fürstensgarten nach der Stadt zurück, wo er von dem zahlreichen Publikum, welches die

---

□ □ Diesjähriges Schach-Turnier in England.

Die englische alljährliche Versammlung, welche letzten Herbst zu Birmingham statthaben sollte, ist gegenwärtig bis zur Kunstausstellung in Manchester verschoben worden, die sehr zahlreich besucht zu werden verspricht. Wir lassen hier das ganze Programm der zum August angesetzten Schachvereinigung folgen.

Den Ausschuß bilden die Herren: Howard Staunton; Morton Sparke, Ehrensekretär des liverpooler Schachklubs; C. A. Du Val, Präsident des Klubs zu Manchester; Jos. Freeman, Präsident des Klubs zu Birmingham; Robert Cadman, Vice-Präsident des Klubs zu Leeds; W. Scott, Präsident des Klubs zu Huddersfield und J. S. Kipping, Ehrensekretär des Schachklubs zu Manchester.

Zweck des Vereins ist, allen Distrikten nach der Reihe die besten Spieler zuzuführen und den Schachfreunden in den Provinzen eine bessere Gelegenheit zur gegenseitigen Abwägung ihrer Kräfte zu gewähren.

Die Mitgliedschaft am Verein ist durch eine Suscription von jährlich 5 Schillingen (1 Thlr. 20 Sgr.) bedingt.

Mit Rücksicht auf die Anziehung, welche die Ausstellung der Kunstschätze ausübt, ist die bevorstehende Versammlung des Vereins von Birmingham nach Manchester auf den 5., 6., 7. und 8. August dieses Jahres verlegt worden. Folgendes werden die hauptsächlichen Gegenstände der Versammlung sein:

1) Das Bestreben, ein vollständiges Reglement der Schachgesetze aufzustellen. Für diesen Zweck sind schon besondere Abhandlungen geschrieben und dem Verein von den Herren Jänisch, Lasa und Staunton vorgelegt worden. Diese drei Arbeiten sind von einem Ausschuß in Berathung gezogen, welcher aus den Herren Ingelby als Ehrensekretär, Löwenthal, Tomlinson und Wayte besteht. Ein von diesen Herren gemeinsam aufgestelltes und von Herrn Staunton herausgegebenes Reglement wird der Versammlung unterbreitet werden.
2) Eine Reihe von Wettkämpfen zwischen verschiedenen durch einzelne Spieler oder durch berathende Ausschüsse vertretenen Schachgesellschaften.
3) Wettkämpfe zwischen ausgezeichneten einheimischen und fremden Spielern.
4) Eine Reihe von Turnieren mit je einem Spiele zwischen verschiedenen Schachfreunden aus der Hauptstadt und den Provinzen.
5) Eine Versammlung zur Verhandlung der Vereinsangelegenheiten und Schachsachen im Allgemeinen, mit darauf folgendem Mittagessen, an welchem sich alle zusammengekommenen hervorragenden Spieler betheiligen werden.
6) Die Vertheilung eines Berichts über die Versammlung und die gespielten Partien, nebst Anmerkungen von einem bedeutenden Analytiker, an alle Subscribenten von 1 Pfd. St. 1 Sh. (7 Thlr.) und darüber, so wie an alle Mitglieder, welche nicht innerhalb 6 englischer Meilen vom Versammlungsorte wohnen.
7) Ein Schachspiel im Werthe von 35 Thlrn. wird dem Mitgliede des Vereins zuerkannt, welches die besten beiden Probleme erfindet, deren eines drei, das andere vier Züge hat.

Mittheilungen und Rathschläge von Vereinsmitgliedern über die hier angegebenen oder über andere auf das Spiel oder die Versammlung bezügliche Punkte werden mit größter Aufmerksamkeit vom Ausschuß empfangen werden, da es seine Absicht ist, solche Einrichtungen zu treffen, welche sich des allgemeinen Beifalls der Unterzeichner erfreuen. In Betreff der Klubwetten würde es der Mehrzahl der Gesellschaften vermuthlich passend und angenehm erscheinen, lieber durch vertretende Spieler als durch Ausschüsse spielen zu lassen, da die letzteren, wie sich gezeigt hat, einen nachtheiligen Zeitaufwand für ihre Berathungen erfordern und den Spielern im Einzelnen nicht gestatten, ihre Stärke zu bekunden. Der Verein schlägt vor, als Preis für jede Wette ein Schachspiel von elfenbeinernen Stauntonfiguren im Werth von 35 Thlrn. auszusetzen. Hierzu muß jeder sich betheiligende Klub 8 Thlr. 22½ Sgr. einzahlen. Ein gleicher Preis soll für den Sieger eines Turniers zu je einer Partie unter 8 Spielern ausgesetzt werden. Hier würde der Einsatz 2 Thlr. 5 Sgr. betragen.

Die Schachgesellschaften und Spieler, welche an den verschiedenen Wetten theilzunehmen beabsichtigen, werden ersucht, sich dazu bald anzumelden. Zugleich wird namentlich erwartet, daß die Unterzeichner ihre Beiträge ungesäumt einsenden mögen, damit der Ausschuß den Betrag beurtheilen kann, der zu den Preisen und andern Ausgaben verfügbar wird.

Dabei muß daran erinnert werden, daß die Jahressubscription von 1 Thlr. 20 Sgr. durchaus nicht hinreicht, um die Kosten der Versammlung zu bestreiten. Ungefähr 60 Pfd. St. war hierdurch bei Gelegenheit der letzten Vereinigung aufgekommen, während sich die gesammte Auslage auf 144 Pfd. St. belief. Da der Erfolg der Vereinigung so wesentlich von dem Betrage der zu verwendenden Einzahlungen abhängt, werden die Schachfreunde ernstlich aufgefordert, die Anstrengungen des Ausschusses mit größtmöglicher Freigebigkeit zu unterstützen.

Eine schätzbare Summe würde erlangt werden, wenn man jeden Klub veranlassen könnte, unabhängig von den Beiträgen seiner einzelnen Mitglieder, z. B. eine Guinee zu zeichnen.

Alle Vorsteher und Sekretäre der verschiedenen Gesellschaften würden dem Verein einen großen Dienst leisten, wenn sie zur Ausführung dieser Aufforderung beitrügen. Hätte der Verein auf einen gesicherten regelmäßigen Ertrag von etwa 200 Pfd. St. alljährlich zu rechnen, so könnte man Kämpfe durch Vertretung, wie z. B. die Wetten zwischen den Herren Staunton und St. Amant anordnen. Es würde dadurch eine nützliche Anfeuerung für die Spieler im Allgemeinen und ein werthvoller Beitrag für die Schachliteratur geschaffen werden.

Mit einem der ersten Hotels wird ein Abkommen zur Bedienung zu sehr mäßigen Preisen für die Besucher getroffen werden.

Schachklub zu Manchester, den 1. Mai 1857.

J. S. Kipping jun., Ehrensekretär.

Bern, 29. Mai. Heute setzte die Nachricht von einem entsetzlichen Unglück Alles in Bestürzung. Gestern Abend nämlich brach in dem noch nicht ganz durchbrochenen Tunnel durch den Hauenstein (bei Olten) am Gebälke des ersten Schachtes Feuer aus, wodurch der Einsturz eines Theiles des Gewölbes veranlaßt und 54 Arbeiter nebst 8 Pferden abgeschnitten wurden. (Wie uns auf telegraphischem Wege bereits gemeldet. S. Nr. 248 d. Ztg.) Die schleunigsten Vorbereitungen zur Hilfe vermochten bisher noch nicht die Gewißheit zu geben, ob die Unglücklichen ganz oder zum Theil zu retten seien; man zweifelt stark. Fünf Ingenieure und ein halbes Hundert Arbeiter, die zunächst der Brandstätte beschäftigt waren, wurden ohnmächtig und theilweise mit Brandwunden bedeckt aus dem Tunnel gezogen; sie wurden bald durch andere ersetzt. Das ganze Direktorium der Centralbahn ist an Ort und Stelle. Nach einer telegraphischen Depesche der „N. Züricher Z." können die zur Rettung verwandten Arbeiter es kaum 10 Minuten aushalten und werden wie todt aus dem Tunnel herausgebracht. Tunnel-Arbeiter von Aarau und Burgdorf wurden per Extrazüge herbeigeholt, auch sämmtliches Werkstätten-Arbeiter-Personal wurde herbeigezogen.

[Die Sekte der Mormonen,] welche die Stadt Deseret am Utahsee in Amerika gründete, die jetzt nicht weniger als 30,000 Einwohner zählt, bietet in ihrer Entstehung und in ihrem Bestehen inmitten der amerikanischen Republik manche Eigenthümlichkeit. Die obere Organisation des Mormonismus umfaßt zwölf Apostel und einen Propheten oder Papst. Die Apostel sind in Missionen auf der Erde zerstreut; es giebt deren in England, Schweden und Piemont, es war deren sogar einer in Frankreich, in Boulogne, wo er versuchte, ein Journal zu gründen, was jedoch mißlang. Der jetzt regierende Prophet, Brigham Young, ist ein Mann von ungefähr 45 Jahren, von mittler Statur, aber von korpulenter Bildung, wie es dem Manne von 60 Weibern gebührt. Im gewöhnlichen Leben ist er jovial und lustig, aber wenn es sich um Ausübung seiner pontifikalen Funktionen handelt, wird er intolerant, fanatisch und säet Haß in die Herzen seiner Adepten gegen alle Andersgläubige. Wie die Muselmänner dürfen die „Heiligen der letzten Tage" nicht mehr als sieben Frauen nehmen. Der Prophet aber darf ihrer mehr besitzen und unterhält deren gegenwärtig über sechszig. Ein Mann, welcher bereits eine Frau hat und noch eine nehmen will, darf sie nicht zum Weibe begehren, bevor er nicht den Präsidenten der ganzen Kirche darum befragte und von ihm eine Offenbarung Gottes erlangte. Ist die Offenbarung der beabsichtigten Vereinigung abhold, so hat es dabei sein Bewenden; ist sie ihr genehm, so wendet sich der Mann an die Eltern des jungen Mädchens, nie aber an dieses selbst. Vorher aber muß der Gemahl der Zustimmung seiner ersten Frau, nach § 24 der Offenbarung, gewiß sein. Ist der Tag der Vermählung herangekommen, so versammeln sich der Verlobte und seine Frau, die Verlobte und ihre Verwandtschaft. Der Präsident, welcher zugleich Prophet, Pastor und Offenbarer ist und alle Schlüssel der Gewalt in seiner Hand hält, ladet den Bräutigam, seine Frau und die Braut ein, aufzustehen. Die Gemahlin steht zur Linken, die Braut zur Rechten des Mannes. Der Präsident richtet nun die Frage an die Frau: „Willigen Sie ein, diese Frau Ihrem Manne zur legitimen Gattin für Zeit und Ewigkeit zu geben? Geben Sie Ihren Willen kund, indem Sie Ihre rechte Hand in die Rechte Ihres Mannes legen." Ist dies geschehen, so nimmt die erste Frau den linken Arm ihres Mannes unter ihren rechten Arm. Nun wendet sich der Präsident an den Mann: „Mein Bruder, nimmst Du die Schwester .... zur legitimen Gemahlin und versprichst Du, den Gesetzen und Gebräuchen der heiligen Ehe vor Gott und den Engeln treu zu sein?" Auf die bejahende Antwort des Verlobten richtet der Präsident dieselbe Frage an die Verlobte. Sodann erklärt er sie für verbunden, empfiehlt ihnen, fruchtbar zu sein, zu wachsen und sich zu vermehren und die Erde mit ihrer Nachkommenschaft zu füllen. Denn die Vermehrung der Bevölkerung ist es in der That, was die Mormonen veranlaßt zu haben scheint, die Vielweiberei für ein Sakrament zu erklären. Auch an Frauen, welche sich dieser „Gütergemeinschaft" unterwerfen, fehlt es in der mormonischen Gesellschaft keineswegs. Manchmal bekommt freilich die Eifersucht die Oberhand über die Achtung vor der Bibel, und dann bieten die Haushaltungen nicht immer das friedlichste Schauspiel. Vor einigen Monaten hatte Eifersucht und Rebellion sogar derart überhand genommen, daß der Prophet die Frauen von Deseret zusammenberief und ihnen verkündete, daß er entschlossen sei, alle Jene auszustoßen, die sich nicht bequemen werden, mit ihren Nebenfrauen in Ruhe und Frieden zu leben. Brigham Young war bereit, mit den seinigen anzufangen, und gab ihnen 14 Tage Bedenkzeit. Da man seitdem (im September) nichts von Deportation mormonischer Frauen vernommen hat, so ist es wahrscheinlich, daß sie bonne mine à mauvais jeu machen.

Domstraße entlang bis zur Sandkirche ein dichtes Spalier bildete, allerwärts auf das Freudigste und Lebhafteste begrüßt wurde. Als erster Richter fungirt bei dem diesjährigen Pferderennen: Se. Durchlaucht der **Herzog von Ratibor**, als Assistenten Hr. v. **Lieres-Stephanshayn** und Hr. Major v. **Rauch**, beim Abreiten: Graf **Götzen**, Baron **Willamowitz-Möllendorf** und Baron **Muschwitz**; bei der Waage: Graf **Saurma**, Hr. v. **Seydlitz-Hartlieb** und Hr. **Lange**; bei der Surveillance: Redakteur der „Blätter für Pferde und Jagd," Hr. **Vogler** aus Berlin und Hr. **Günther**; als Schiedsrichter: Graf **Wengersky**, Graf **Gaschin**, Hr. Amtsrath **Heller**, Hr. v. **Heydebrand** u. der **Lasa-Nassadel**, Hr. v. **Lieres-Stephanshayn**.

Heute Mittag ist bei dem Vereins-Präsidenten, Sr. Durchl. dem **Herzog von Ratibor** im weißen Adler die Generalversammlung anberaumt; eine **Thierschau**, die eine hies. Zeitung dem Rennen am 4. Juni folgen läßt, findet dies Jahr nicht statt, da solche statutenmäßig nur alle 2 Jahre abzuhalten ist und die letzte bekanntlich im vorigen Jahre war.

Dieser Tage verweilte hierselbst auf der Durchreise der königl. General-Musik-Direktor **Meyerbeer**, dessen Name gerade an dem Tage im hies. „Fremdenblatte" zu lesen war, als im Theater sein „Prophet" zur Aufführung kam. Wie wir hören, hat der berühmte Komponist Sr. Hoheit dem Fürsten von **Hohenzollern** auf **Hohlstein** bei Löwenberg, welcher bekanntlich eine eigene Hof-Kapelle besitzt, während der Feiertage einen Besuch abgestattet.

---

§ Breslau, 3. Juni. [25. breslauer Pferderennen, dritter Tag.] Das Wetter war dem Feste heute wiederum ausnehmend günstig, die Theilnahme des Publikums allerdings wesentlich geringer als gestern, aber immerhin noch bedeutend genug, um zu dem belebten Gemälde einen imposanten Hintergrund abzugeben. Auf den Tribünen hatte sich abermals ein reicher Damenflor entfaltet, und vom Orchester hörte man wieder die schmetternden Fanfaren der Jäger-Musik erschallen. Se. königl. Hoheit der Prinz **Friedrich Wilhelm** beehrte auch heute sämmtliche Rennen bis zu deren Schluß mit Höchstseiner Gegenwart. Die Ergebnisse der heutigen Rennen theilen wir in Folgendem mit:

VII. **Donnersmark-Rennen** um ein Silbergeschirr und 40 Louisd'or Preis. Pferde jedes Alters und Landes. 5 Ld'or Einsatz, ganz Reugeld. Von der vorletzten Ecke der Bahn links herum bis zum Siegespfosten circa 280 Ruthen. 2jähr. Federgewicht, 3jähr. 110 Pfd., 4jähr. 131 Pfd., ältere 140 Pfd., St. und W. nichts erlaubt; Pferde, die überhaupt 300 Ld'or gewonnen 5 Pfd., die 500 Ld'or gewonnen 7 Pfd. und die 1000 Ld'or gewonnen 10 Pfd. mehr. Deutschen Reitern, die noch kein Rennen gewonnen, 7 Pfd. erlaubt. Das zweite Pferd erhält 10 Ld'or aus den Einsätzen.

Von den 9 angemeldeten Pferden waren nur 2 zurückgezogen, und gingen in die Bahn: „Middy", br. W. des Grafen **Götzen**; „Nell", schw. St. des Baron **Herrmann v. Garnier**; „Brillante", schw. St. des Grafen **Gaschin** auf Poln.-Krawarn; „Ibrahim", br. H. des Grafen **Henckel-Siemianowitz**; „Uncle Tom", br. H. des Grafen **Lehndorf**; „Titia", F.-St. des Herrn v. **Plessen-Reetz** und „Chronometer" des Fürsten **Sulkowski**. — Die Pferde gingen ziemlich gut ab, „Nell" führte, dicht gefolgt von „Brillante", dann „Uncle Tom". Nach der Waage hatte „Middy" den zweiten Platz, und ging an der letzten Biegung zu „Nell" heran, die beiden, dicht gefolgt vom „Uncle Tom", machten nun ein hübsches, scharfes Rennen, welches „Middy" mit einer guten Kopflänge gegen „Nell" gewann; „Uncle Tom" war sehr gut drittes Pferd. Zeit 3 Min. 13 Sek.

VIII. Triennial-Rennen. Pferde 1854 geboren, 1856, 57 und 58 zu laufen; jedesmal 10 Frd'or Einsatz, halb Reugeld. 120 Pfd., Stuten und Wallachen 3 Pfd. weniger. 1856 ⅜ Meile, 1857 ¼ Meile, 1858 ¾ Meilen. Ein Pferd, welches in diesem Rennen einmal gesiegt hat, trägt später 5 Pfd. mehr, wenn es zweimal gesiegt hat, 7 Pfd. mehr. Der Verein giebt 1856 und 1857 jedesmal 30 Frd'or Zuschuß. Das zweite Pferd erhält in jedem Jahre 10 pCt. der Einsätze.

Gezeichnet waren 8 Pferde, doch liefen nur folgende 3: „Zulu", br. H. des Grafen **Alvensleben-Erxleben**; „Maid", br. St. des königl. **Friedrich-Wilhelms-Gestüts** und „Amurath", br. H. des Grafen **Henckel**. — „Maid" nahm gleich nach Ablauf die Spitze, auf zwei Längen gefolgt von „Zulu", mehrere Längen zurück „Amurath". Auf der vorletzten Seite ging „Zulu" zu „Maid" heran, und siegte derselbe sehr leicht mit 2 Längen. Zeit 2 Min. 21 Sek.

IX. Handicap. Preis 300 Thlr. Pferde aller Länder. 700 Ruthen. 10 Frd'or Einsatz, 5 Frd'or Reugeld, jedoch nur 2 Frd'or Reugeld, wenn bis 1. Mai erklärt. Das zweite Pferd erhält die Hälfte der Einsätze und Reugelder.

Von den angemeldeten 9 Pferden gingen 4 über die Bahn, und zwar: „Lazy", br. H. des Grafen **Henckel-Siemianowitz**; „Desdemona", br. St. des Amtsraths **Heller**; „Ultimatissimum", br. W. des Fürsten **Sulkowski** und „Erlkönig", br. H. des Grafen Joh. **Renard**. — „Erlkönig" führte, dicht gefolgt von „Desdemona" und „Ultimatissimum", zuletzt „Lazy". Kurz vor der letzten Ecke sonderten sich „Lazy" und „Desdemona" von den andern beiden, dieselben wurden scharf getrieben, und siegte „Lazy" kaum mit einer Kopflänge. Zeit 3 Min. 5 Sek.

X. Triennial-Sweepstakes. 1855, 1856, 1857. Für Pferde 1853. Jedesmal 10 Frd'or Einsatz, ganz Reugeld. 120 Pfd. Gewicht, Stuten und Wallachen 3 Pfd. erlaubt. 1855, 250 Ruthen. 1856, 500 Ruthen. 1857, 800 Ruthen.

„Lazy", br. H. des Grafen **Henckel-Siemianowitz** ging allein über die Bahn, und erhielt den Preis, nachdem die drei konkurrirenden Pferde zurückgezogen worden.

XI. **Offiziers-Rennen**. Offiziere der Linie reiten Pferde bona fide mindestens 3mal im Dienst geritten. 500 Ruthen freie Bahn. 2 Frd'or Einsatz, 3 Frd'or Reugeld. 155 Pfd. Gewicht. Sieger, im Jockey-Rennen freier Bahn 10 Pfd. mehr. Halbblut-Pferden 10 Pfd. erlaubt. Der Verein giebt dem ersten Pferde einen Ehrenpreis im Werthe von 100 Thlr., dem zweiten einen Ehrenpreis von 50 Thlr.

Lieutenant **Milson's**, 4. Hus.-Regiments, F.-St. „Locke", geritten von Lieutenant **Kessel**, 4. Hus.-Regiments, siegte nach Gefallen gegen den Lieutenant v. **Pogreil**, vom 2. Hus.-Regiment, und Lieutenant **Le Bauld de Nans**, vom 6. Artillerie-Regiment. In Zeit von 2 Minuten 24 Sekunden ward das Rennen sehr hübsch ausgeführt.

XII. **Verkaufs-Rennen**. Staats-Preis 200 Thlr. Pferde jedes Alters und Landes. 5 Frd'or Einsatz, ganz Reugeld. 800 Ruthen. 3jähr. 110 Pfd., 4jähr. 128 Pfd., 5jähr. 137 Pfd., ältere 142 Pfd. St. 3 Pfd. erlaubt. Der Sieger ist, wenn es verlangt wird, für 1000 Thlr. zu verkaufen. Wer für 750 Thlr. angemeldet, 7 Pfd. Gewichtserleichterung, für 500 Thlr. 14 Pfd., für 250 Thlr. 21 Pfd., für 125 Thlr. 28 Pfd. Der Sieger kommt gleich nach dem Rennen zur öffentlichen Auktion. Der Mehrertrag fällt der Rennkasse zu.

Von den drei angemeldeten Pferden gingen „Chloroform", br. St. des Herrn **Delemer** und „Lissa", F.-St. des Fürsten **Sulkowski**. „Chloroform" führte von Anfang bis zu Ende und gewann sehr leicht.

✉ [Im Rathhause.] Wie gewöhnlich, so hatten sich auch am 2. d. M., und zwar Nachmittags um 2 Uhr, die unterstützungsbedürftigen alten Krieger aus den glorreichen Kriegsjahren Preußens in dem Armenbüreau unsers Rathhauses eingefunden, um in Anwesenheit der Spezialorgane des breslauer Stadtbezirkes von dem Schatzmeister der allgemeinen Landesstiftung als Nationaldank die allmonatlichen Geldunterstützungen in Empfang zu nehmen. Herr Ober-Gerichtsassessor und Stadtrath **Barretzki** führte den Vorsitz. Bei dem heutigen Namensaufruf stellte sich heraus, daß seit Anfang dieses Jahres schon mehrfache Todesfälle erfolgt seien, deren Stellen aber sofort wieder besetzt wurden; denn es ist kaum glaublich, daß sogar jetzt, nachdem das Institut der Spezialkommissarien in Breslau schon seit länger als einem halben Jahre besteht, noch Veteranen sich melden und Unterstützungsgesuche anbringen, die von dem Bestehen der ganzen Stiftung bisher keine Ahnung hatten. Wie schon erwähnt, sind die monatlichen Beträge, welche an jeden einzelnen Invaliden verabfolgt werden, für die Monate Mai, Juni, Juli, August und September auf die Hälfte herabgesetzt, was natürlicher Weise sehr bedauerlich auf die ganzen Verhältnisse der Veteranen einwirkt; aber so lange sich nicht eine allgemeine, frische, rege Theilnahme von Seiten des Publikums für die alten Kriegshelden kundgiebt, wird auch der Geldseckel des Stadtkommissariats nicht im Stande sein, alle Lücken auszufüllen und da zu helfen, wo Hilfe immer noth thut. — Nach dem Beispiel Berlins wird von jetzt ab alljährlich am 26. August, und zwar am Tage der Schlacht an der Katzbach auch bei uns eine öffentliche Gesammtspeisung der Veteranen mit der nöthigen Feierlichkeit stattfinden. Die Invaliden sollen an diesem Tage außer Speise und Trank auch mit Kleidungsstücken und Naturalien versorgt, das an diesem patriotischen Feste aber betheiligte Publikum durch Doppelkonzert, Feuerwerk und Illumination unterhalten werden. **Möchte dieser Akt vaterländischer Dankbarkeit in allen Herzen Anklang finden.**

---

† **Breslau.** Aus sicherer Quelle wird uns mitgetheilt, daß der Brauermeister **Hoff** hierselbst eine **Aktien-Brauerei** errichten will, zu welchem Zweck bereits ein großes Kapital gezeichnet ist. Dieselbe soll schon Anfangs künftigen Jahres ins Leben treten.

Breslau, 30. Mai. [Personalien.] **Pfarrer Dominikus Wache in Oppersdorf bei Neisse als Aktuarius Circuli des neisser Archipresbyterats. Pfarradministrator Joseph Friemel in Gräfenhayn, Archipresbyterat Priebus, als wirklicher Pfarrer daselbst. Kreisvikar Eduard Kleemann in Czarnowanz als Strafanstalts-Geistlicher in Ratibor, Archipresbyterat gleichen Namens. — Schuladjuvant Julius Hoffmann in Schönwalde als solcher nach Deutsch-Wette, Kreis Neisse. Schul-Adjuvant Franz Bürgel in Deutsch-Wette als solcher nach Schönwalde, Kreis Frankenstein. Schullehrer und Organist Johann Grosser in Würben als solcher nach Lichtenberg, Kreis Grottkau. Der bisherige Lehrer am hiesigen fürstbischöflichen Orphanotropheum, Carl Neudecker, als Schullehrer und Organist in Alt-Altmannsdorf, Kreis Neisse. Der seitherige Lehrer Franz Spiske in Neu-Ruppin als wirklicher Schullehrer, Organist und Küster in Nieder-Arnsdorf, Kreis Schweidnitz. Schuladjuvant Carl Berger in Camenz, als solcher nach Ellguth, Kreis Grottkau.**

∋ **Reichenstein**, 1. Juni. Unser sonst so stilles Städtchen war gestern der Schauplatz einer außerordentlich großen und lebhaft bewegten Menschenmasse; auf den Straßen waren Ehrenpforten errichtet, viele Häuser prangten im Schmucke von Fahnen, Kränzen und Guirlanden, und trotz des Regens waren der Ring und die Straßen von Fremden und Einheimischen, von Damen und Herren angefüllt; denn man erwartete einen hohen Gast: Se. königliche Hoheit den Prinzen **Friedrich Wilhelm von Preußen**. Höchstderselbe kam von Glaz über Landeck durch unsern Ort, um Sich nach Neisse zu begeben. Gegen 5 Uhr Nachmittag kam Höchstderselbe in Begleitung des königlichen Kreis-Landraths, der sich zum Empfange des Prinzen bis an die Kreisgrenze zwischen Frankenstein und Glaz begeben hatte, hier an und wurde von den bei der hiesigen Post aufgestellten Notabilitäten und sonstigen Anwesenden mit wahrer patriotischer Freude empfangen. Viele hatten die Ehre, dem hohen Herrn vorgestellt zu werden. Hierauf geruhte Se. königl. Hoheit die Goldschmelzhütten des Herrn Güttler zu besichtigen und Sich die Darstellung des Goldes erklären zu lassen. Nach einem Aufenthalte von etwa einer Stunde fuhr Se. königl. Hoheit unter dreimaligem Hurrahruf wieder ab, begleitet von den innigsten Wünschen seiner einstigen treuen Unterthanen.

△ **Neisse**, 2. Juni. Gestern wurde uns das große Glück zu Theil, Se. königliche Hoheit den Prinzen **Friedrich Wilhelm** einen ganzen Tag in den Mauern unserer Stadt anwesend zu wissen. Schon Früh um 9 Uhr strömte eine große Anzahl der Einwohner zu der am letzten Hause der Friedrichsstadt prachtvoll mit Fichtenreisern, Blumengewinden, Fahnen und Adlern verzierten Ehrenpforte, um Se. königl. Hoheit zu erwarten. Um 11 Uhr kam Höchstderselbe von Ottmachau in einer 4spännigen Postkutsche (alle ihm offerirten Privat-Equipagen hatte er abgelehnt) dort an, und wurde an der Ehrenpforte von dem Magistrat, welcher auf der einen Seite stand, und den Stadtverordneten, welche die andere Seite einnahmen, empfangen. — Unter dem Magistrat, an dessen Spitze natürlich Herr Bürgermeister Kutzen stand, hatte sich auch Herr Erzpriester und Stadtpfarrer Neumann und der Lokalist der Friedrichsstadt Herr Bulang, aufgestellt, so wie sich unter den Stadtverordneten der Direktor der Realschule, Herr Dr. Sondhauß, befand. Mit allen diesen Herren unterhielt sich der Prinz längere Zeit huldvollst, und fuhr dann unter dem Jubelruf der Menge, die den Wagen umdrängte, nach dem Landschaftsgebäude. Hier ward der hohe Gast von der wartenden Menge mit lautem Hurrahruf und von den zahlreichen Deputationen mit einem dreimaligen Lebehoch begrüßt. Unter den Anwesenden, von welchen ein Theil Höchstdemselben darauf erst vorgestellt wurde, und mit welchen er sich auf's Freundlichste unterhielt, war insbesondere Se. Exc. der Ober-Präsident Frhr. v. Schleinitz und der Präsident Graf Pückler, die gesammte Generalität, die Stände des neisser, grottkauer und falkenberger Kreises, der Herr Superintendent, das Kollegium des Gymnasiums, des Kreisgerichts, der Postdirektor und mehrere andere hervorzuheben. Nach einem kurzen Dejeuner begab Sich Se. königl. Hoheit zu Fuß nach dem Friedrich-Wilhelms-Platz, und nahm dort eine Parade über sämmtliche Truppen der Garnison ab. Hierauf inspicirte er in Begleitung des Herrn Kommandanten einen Theil der Festungswerke. Nachmittags 2 Uhr hatten die Deputationen der hiesigen Logen die Ehre, Sr. königl. Hoheit vorgestellt zu werden. Um 3 Uhr begab sich Höchstderselbe zum Diner bei Herrn General v. Rommel, das aber nur bis um 5 Uhr dauerte, da Se. königl. Hoh. mit größter Leutseligkeit versprochen hatte, auf dem Schießhause zu erscheinen und durch seine Anwesenheit und Theilnahme das Königsschießen zu verherrlichen. Laute Böller verkündigten den Bewohnern der Stadt den Zeitpunkt, in welchem Se. königl. Hoheit nach der aufgestellten Scheibe schoß. Welches Menschengewühl sich gesammelt hatte, um auch bei dieser Gelegenheit Se. königl. Hoheit zu sehen, braucht wohl nicht erst beschrieben zu werden. Um 8 Uhr begab sich Se. kgl. Hoheit in das, wie bekannt, sehr hübsche hiesige Theater, das durch die Geschicklichkeit des Zimmermeisters Hartmann in einen Ballsaal verwandelt, und durch die unermüdliche Fürsorge des Festkomite's, bei welchem sich besonders Herr Graf Sierstorpff auf Koppitz, Landrathsamts-Verweser Hauptmann Möcke auf Korkwitz und Kammerherr Bar. v. Gilgenheimb auf Franzdorf durch eifrigste Thätigkeit ausgezeichnet hatten, auf's Zierlichste und Geschmackvollste eingerichtet worden war. Den Ball eröffnete Se. königl. Hoheit mit der Frau Gräfin v. Sierstorpff auf Koppitz, tanzte darauf abwechselnd mit Fräul. v. Rommel, Frau v. Schönermark, Frau Gräfin Pückler auf Wiersbel und Frau v. Maubeuge. Auch nach dem Souper geruhte Se. königl. Hoh. noch einige Zeit zu verweilen und begab Sich dann um 12½ Uhr nach Hause. Mittlerweile wogte reges Leben auf allen Straßen. Mit Anbruch der Dunkelheit wurde ein großer Theil der Häuser der Stadt, besonders alle öffentlichen Gebäude, glänzend illuminirt; hier und da zeigten Transparente die Liebe, welche die Herzen der getreuen Unterthanen zum königl. Hause beseelt. Besonders gut nahm sich der mit bunten Laternen geschmückte Rathsthurm aus, der im Dunkel der Nacht halb und halb verschwindend, den Anblick von in der Luft schwebenden Sternenkränzen bot. Leider war ein Theil der Lichter bereits erloschen, als Se. königl. Hoheit sich von dem Ball nach Hause begab, während die öffentlichen Gebäude im hellsten Licht strahlten. Mit großer Anerkennung sind die Verdienste des Herrn Bürgermeisters Kutzen und des Festkomite's, darunter besonders des Herrn Grafen Sierstorpff, hervorzuheben, die durch ihre Bemühungen bewirkt haben, daß die treue Gesinnung der Stadt und Umgegend den richtigen und gemeinsamen Ausdruck gefunden. Se. königl. Hoheit soll Sich über Alles sehr befriedigend geäußert haben, und noch lange wird bei den Neissern die Erinnerung an seine Anwesenheit, an seine entzückende Freundlichkeit und sein herzgewinnendes Benehmen wach bleiben. — Heute Früh um 9 Uhr verließ er uns leider wieder, begleitet von dem lauten Hurrahruf der Menge und den Segenswünschen aller Neisser, und begab Sich per Extrazug, die festlich geschmückte Lokomotive von Herrn Betriebs-Direktor Zumpp geführt, wieder nach Breslau.

---

s **Reichenbach**, 2. Juni. [Kirchen-Jubiläum.] Nachdem die alte ehrwürdige Kirche zu Schmograu bei Namslau im vorigen Jahre ein Raub des Feuers geworden ist, dürfte unsere katholische Pfarrkirche zu St. George eine der ältesten Kirchen der Provinz repäsentiren. Dieselbe ist im Jahre 1159 unter Boleslav (Crispo) fertig geworden, und hat also Gelegenheit in 2 Jahren das Fest ihres siebenhundertjährigen Bestehens zu feiern. — Die Kirche ist in schönem Style erbaut, und besitzt 2 Thürme, deren einer eine Höhe von 216 Fuß hat. — Die Kirche hat in der Länge 146 Fuß, in der Breite mehr als 100 Fuß, und die Höhe beträgt 82 Fuß. Früher war die Kirche Eigenthum der Maltheser-Ritter.

Ueber die Geschichte der Kirche behält sich der Referent, soweit ihm Ermittelungen möglich sein werden, einen umständlichen Bericht vor. — Nur noch einer Sage sei hier Erwähnung gethan, die sich an eine kleine sitzende Figur von Stein an einer Ecke des größeren Kirchthurmes knüpft. Sie erzählt, daß ein Bettler von den gesammelten Almosen die Kirche zum Theil (bis zur Höhe der Figur) erbauet habe, und die Vollendung von der Gemeinde ausgeführt sei. — (Wahrscheinlich stellt die Figur den Gründer der Kirche, oder den Baumeister dar, wie wir es vielfach an älteren Baulichkeiten finden.)

---

r. **Waldenburg**, 28. Mai. Um der am hiesigen Orte so sehr überhand genommenen Hausbettelei radikal zu begegnen, erließ im Januar v. J. unser Polizei-Amt — auf ein Reskript vom 28. August 1776 fußend — eine Verfügung, welche Jeden, der einem ihm unbekannten Bettler eine Gabe verabreiche, mit einer Geldstrafe bis zu 3 Thlr. bedrohte. Dieses Strafmaß sollte in jedem Falle, wo bettelnden Kindern Gaben ertheilt würden verhältnißmäßig verschärft werden. Obschon zu seiner Zeit viel über diese Maßregel raisonnirt wurde, sah man doch sehr bald deren Zweckmäßigkeit ein, so daß man dieselbe — der vielen Belästigungen überhoben — alsdann stillschweigend als höchst praktisch und gut anerkannte. Anfangs dieses Jahres jedoch fand sich die kgl. Regierung veranlaßt, den Magistrat zu bedeuten, daß eine dergleichen Verfügung nicht statthaft sei, und daß dieselbe nicht ferner fortbestehen dürfe; deshalb sah sich die Polizei-Behörde in die unangenehme Lage versetzt, ihre vor ohngefähr einem Jahre erlassenen Verfügung durch Veröffentlichung in den hiesigen Lokalblättern zurückzuziehen. Die desfallsige Wirkung erfolgte fast augenblicklich, denn die früheren Eindringlinge hielten schaarenweis ihren Einzug in unsere Stadt und belästigen das Publikum nach wie vor auf eine höchst empfindliche Weise. Daß die so häufig vorkommenden kleinen Diebstähle mit dieser Hausbettelei im innigsten Zusammenhange stehen, versteht sich wohl von selbst.

Am vergangenen Dinstage ertrank in Weißstein in einer tiefen Lehmlache ein 11jähriger Knabe beim Baden. — Der Um- resp. Anbau des Knappschafts-Lazareths ist bereits in Angriff genommen und wird der Grund zu dem neuen Flügel auf der Nordwestseite ausgeschachtet.

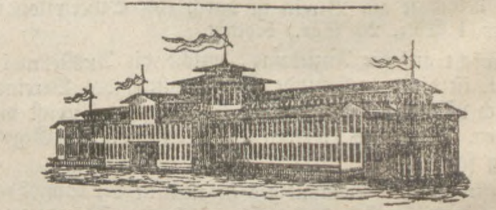
(Notizen aus der Provinz.) * **Liegnitz**. In dem Garten des Herrn Gasthofbesitzers Bartsch, vor dem Hainauer-Thore hierselbst, ist eine sehr schöne, ausgewachsene Spargelstange von 1 Fuß Länge und über 4 Zoll Breite gestochen ward. Das seltene Naturprodukt ist in der Expedition des hiesigen Stadtblattes in Augenschein zu nehmen.

+ **Gleiwitz**. Unsere Stadtverordneten-Versammlung wird 3 Mitglieder verlieren, den Herrn Professor Heimbrod, Herrn Oberlehrer Dr. Spiller und Herrn Oberlehrer Polke, da ihnen, wenn wir nicht irren, seitens ihrer Behörde die Theilnahme an den Versammlungen nicht mehr gestattet wird. In der nächsten Sitzung wird ein Schreiben des Generalfeldmarschalls v. **Wrangel** mitgetheilt werden, worin derselbe seinen Dank für den der hiesigen Garnison gewährten Labetrunk ausspricht. — Die am 26. v. M. mit den Schülerinnen der von Hrn. Obert geleiteten höhern Töchterschule angestellte Prüfung bot Gelegenheit, sich die Ueberzeugung zu verschaffen, daß für die geistige Weiterbildung von Mädchen am hiesigen Orte bestens gesorgt ist. Die Leistungen der Schülerinnen waren in allen Fächern des Unterrichts recht erfreulich, hie und da wäre sogar eine größere Beschränkung im Lehrstoffe wünschenswerth gewesen.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

□ (Erster Wollbericht.)

□ **Breslau**, 3. Juni. Am heutigen Tage sind ca. 7000 Centner aus erster und zweiter Hand aus dem Markte genommen worden, mit einer Reduktion von 6—9 Thlr. pr. Ctr. Dies gilt jedoch nur von den Mittelwollen, da die hochfeinen, von denen allerdings nur sehr wenige verkauft worden sind, eine größere Reduktion erfahren haben. Die Wäsche der Wollen ist im Allgemeinen sehr befriedigend.



♣ **Breslau**, 2. Juni. [Die zweite schlesische Industrie-Ausstellung.] Der Wollmarkt äußert bereits seinen Einfluß auf den Besuch der Industrie-Ausstellung, denn von den circa 4000 Personen, die bis heute die Halle besucht haben, war der größte Theil von auswärts. Die guten Breslauer warten noch auf die Herabsetzung der Preise, dürften sich aber in dieser Hoffnung ganz gewiß täuschen, da man diesmal in lobenswerther Weise gleich von Anfang mit den Preisen vorging, welche bei der letzten Ausstellung die feststehenden und endgiltigen waren.

Von den angemeldeten Sachen stellen sich noch immer Nachzügler ein, und einige werden sich noch finden. So ist z. B. für morgen die sehr ansehnliche Sendung von der **Laurahütte** angesagt worden. Natürlich müssen sich solche Nachzügler jeden Ort gefallen lassen, wohin sie noch placirt werden können, auch kann die Aufstellung und Annahme nur außerhalb der Besuchsstunden vor sich gehen.

Der Wassertempel ist leider nicht im Gange. Die Schuld liegt aber nicht an **Ohle's** Erben, sondern an dem Techniker, welcher die Verbindung zwischen der **Lokomotive** und der **doppelwirkenden Doppelpumpe** (s. die ausführliche Beschreibung in Nr. 249 der „Bresl. Ztg.") herstellen sollte. Dies wurde zwar gemacht, doch so spät (erst 36 Stunden vor der Eröffnung), daß wenig oder gar keine Versuche angestellt werden konnten. Als das kunstreiche Wasserwerk so recht in Gang kommen sollte, erwies sich das Verbindungswerk als unzweckmäßig und unhaltbar, so daß die Pumpe (ein sehr schönes und dauerhaftes Werk) darunter litt. Der Ober-Maschinenmeister der oberschlesischen Eisenbahn will nun das Verbindungswerk herstellen.

Wir beginnen nun unseren flüchtigen Ueberblick über die ausgestellten Gegenstände, und zwar in derselben Reihenfolge, als wir in Nr. 237 den Umgang in dem ganzen Gebäude gehalten haben.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu Nr. 253 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 4. Juni 1857.

(Fortsetzung.)

Sobald wir den Ausstellungsraum betreten haben und uns rechts wenden, stoßen wir gleich auf die sehr schönen und bemerkenswerthen Fabrikate unseres Steinmetzmeisters **Bungenstab**, von denen ein Kamin aus karrarischem Marmor besonders vortheilhaft ins Auge fällt. Die Arbeit an diesem Kamin ist vortrefflich und die Arabesken aus großer Tiefe herausgearbeitet. Außerdem sind noch wunderschöne Platten von karrarischem, tyrolischem, belgischem und, wenn wir nicht irren, auch schlesischem Marmor von demselben ausgestellt, darunter eine mit seltener Serpentin-Aederung. Gleich daneben sind die Fabrikate aus künstlichem Stein von unserer Fabrik „**Schmidt u. Huguenel**" Mulden, Wannen, Tröge, Sumpf (zu Brunnen) 2c. — Wir befinden uns in dem Gebiete der 5. Fachkommission, und da spielt denn die Hauswirthschaft, der Toilettentisch, die Malerei, die Chemie und selbst das Rauchen eine große Rolle. In der vorderen Reihe (der rechten, nördlichen Seite) zieht sich eine lange Reihe mächtiger Seifenlagerungen in allen Formen und Größen hin und prangend in mancherlei Farben. Dahinter stoßen wir auf Kunstwerke der Conditorei (**Louis Friedrich**): Bouquets, Postamente, Figuren, Blumenkörbe 2c., mit einem Wort die niedlichsten Nippsachen, aus süßem Stoff bereitet. Die Auswahl ist hier eine sehr reiche. Die hintere Reihe (an der Wand) ist meist den chemischen Fabrikaten gewidmet. Von den Toiletten-Gegenständen bildet der elegante Glasschrank, den die Firma **Piver u. Comp.** (Fabrikant Herr **Hausfelder**) aufgestellt hat, den anziehendsten Punkt fast für alle Besucher, namentlich für die Damen. Die Früchte (Aepfel aller Arten, Birnen von allen Sorten, Pflaumen, Nüsse 2c. 2c.), sowie die Conditorwaaren sind so täuschend nachgebildet, daß sie, abgesehen von ihrem praktischen Nutzen als treffliche, wohlriechende Seife, wohl zu manchem Scherze angewendet werden können. Herr Hausfelder ist wirklich ein Künstler, sowohl in Mischung der Farben, als in höchst ähnlicher Nachbildung der eigenthümlichen Früchteformen. Gegenüber diesem Schranke sieht man eine schöne und merkwürdige Pyramide von Seifenkugeln. Dieselben werden, je weiter sie sich von ihrer Basis entfernen, immer kleiner, und variiren in 30 verschiedenen Farben. Die weithin wohlgekannte und gesuchte Firma hat durch dieses mannigfache Farbenspiel beweisen wollen, daß der Fabrikant die Färbung so in der Gewalt hat, daß der Qualität der Seife dadurch durchaus kein Eintrag geschieht. Die Parfüms der Seifen sind höchst angenehm und der Benennung treu. Man findet hier Ananas-, Erdbeer-, Glycerin-, Mandel-, Mandelblüthen-, Eßbouquet-Seifen, deren Parfüm schön und bleibend ist, so daß es nicht etwa schon nach dem ersten Gebrauche verschwindet. Von den wohlriechenden Wassern, deren die Handlung Piver u. Comp. eine ungeheuere Auswahl hat, konnten natürlich nur die selbstfabrizirten ausgestellt werden. Unter diesen zeichnet sich ein neues, dem Eau de Cologne ähnliches, wohlriechendes Wasser aus: „**Bouquet du Protecteur**".

Unter den chemischen Präparaten zeichnet sich die Ausstellung des Herrn Kaufmann **Hutstein** sowohl durch Neuheit, als durch ihre trefflich instruktive systematische Ordnung aus. Wir stoßen hier auf 1) sämmtliche zur Feuerwerkerei gehörende Präparate, wobei zugleich die Farbe des Etiquetts die Farbe andeutet, die es bei dem Verbrennen als Feuerwerkskörper annimmt; 2) die sämmtlichen bei dem Photographiren zu brauchenden Präparate, denen gleichsam als praktisches Resultat eine sehr hübsche Photographie beigegeben ist. 3) Bei den technisch-chemischen Präparaten ist es sehr instruktiv, daß zugleich mit ihnen die durch sie erzielten Resultate auch ausgestellt sind. So befindet sich neben den Farben zur Herstellung des bunten Glases auch ein sehr hübsches, mit jenen Farben gemaltes buntes Glasfenster, welches Herr Hof-Glasermeister **Strack** als Ausstellungsgegenstand sehr geschickt und geschmackvoll zusammengestellt hat. Ferner steht neben den Farben zur Blumenfärbung auch zugleich als Beleg ein reizendes Bouquet von künstlichen Blumen, sowie bei den Farben zur Färbung des Zuckers zwei sehr hübsche Blumenkörbchen (von Herrn **Patschowski** angefertigt). Die Farben (namentlich zur Glasfärbung) des Herrn Hutstein sind übrigens vortreffliche Fabrikate und ein sehr gesuchter und weit ausgeführter Artikel.

Die Spirituosen sind diesmal nicht so reichlich vertreten, als das vorigemal. Von Liqueuren nur die Firma **Hillmann**, von Bieren nur Herr **Hoff** mit seinem Malz-Extrakt-Bier, welches obenein mehr Arzneimittel als gewöhnliches Getränk ist. Unser bester Brauer in Schlesien, Herr **Ludwig** in Königswalde bei Neurode, hat diesmal die Ausstellung nicht beschickt. — Die grünberger Weinkultur ist durch **moussirende** und andere Weine der geachteten und wohlbekannten Firma: **Förster und Grempler** zu Grünberg, vertreten. Schade daß so mancher Verächter des grünberger Weins nicht kosten darf, er würde sich überzeugen, daß er denselben Wein, den er sonst als grünberger bewitzelt und verspottet, in der Weinstube als Bordeaux, echten Champagner 2c. mit großer Behaglichkeit trinkt. (Fortsetzung folgt.)

□ **Breslau**, 3. Juni. **In dem Jahresbericht der hiesigen Handelskammmer wird zur allgemeinen Charakteristik der Entwickelungen des Jahres 1857 auf den Gebieten des Handels und der Industrie Folgendes bemerkt:** (Fortsetzung.)

Der Absatz oberschlesischer Kohlen hat sich im Laufe des J. 1856 nicht wesentlich vergrößert, es sind durch die oberschlesische Bahn in Summa nur etwa 150,000 Tonnen mehr befördert worden als im Vorjahre. Die von dem Kohlen-Verkehr nach Warschau gehegten Erwartungen hätten sich vollständig gerechtfertigt, wenn nicht die Direktion der oberschlesischen Bahn genöthigt gewesen wäre, den Uebergang ihrer Wagen nach der polnischen Bahn gerade zu einer Zeit einzustellen, wo der Bedarf am dringendsten war; denn trotz der hohen Fracht und der auf den Kohlen lastenden bedeutenden Eingangsabgabe von 5 Sgr. pr. Tonne erreichte der Absatz nach Polen die Höhe von 25,000 Tonnen, und würde mindestens noch viermal so groß gewesen sein, wenn der Verkehr ohne Unterbrechung hätte fortdauern können. Der Verschluß dieser kaum geöffneten Absatzquelle ist um so mehr zu bedauern, als vorzugsweise nach dieser Richtung hin sehr lohnende Preise erzielt wurden. Nicht minder leidet der Absatz nach Magdeburg unter dem Mangel an Transportmitteln und einem einheitlichen Zusammenwirken bei Berechnung der Fracht, da die Prinzipien der potsdam-magdeburger Bahn hierüber ganz andere sind, als die der oberschlesischen und niederschlesisch-märkischen Bahn; jene rechnet nach Achse und Meile, diese nach Centner und Meile, so daß bei Sendungen nach Magdeburg Fahrzeuge ausgesucht werden müssen, welche die größte Tragfähigkeit und die geringste Achsenzahl besitzen. Trotz der Konkurrenz der sächsischen und englischen Kohlen und der in großer Menge zugeführten Braunkohle, des Torfs und anderer Surrogate dürfte die schlesische Kohle sicher in dieser Gegend ihren Markt begründen, sobald nur die Eisenbahn-Verwaltungen kräftig dazu mitwirken. Nicht uninteressant ist es, daß oberschlesische Kohlen, wenn auch einstweilen nur versuchsweise nach Köthen und Bernburg expedirt worden sind, und daß diese Versuche bezüglich der Qualität, wie des Preises nicht hoffnungslos für weitere Umsätze geblieben sind. Die erst seit Kurzem eröffnete breslau-posener Bahn hat selbstverständlich auf die Größe des Absatzes noch keinen wesentlichen Einfluß üben können. Es sind etwa 15,000 Tonnen in diesen beiden Monaten nach den verschiedenen Stationen dieser Strecke versandt worden, von welchen jedoch der bei weitem kleinste Theil nach Posen selbst gekommen ist. Wenn die königliche Ostbahn einen der Wichtigkeit des Produkts entsprechenden billigeren Tarif normirte, würden unsere Kohlen die englischen wohl auch aus vielen östlichen und westlichen preußischen Binnenstädten verdrängen können. Die Preise haben in diesem Jahre keine neue Erhöhung erfahren. Hierzu hat wesentlich die erhöhte Produktion und dann auch gegen Ende des Jahres das Sinken der Getreidepreise beigetragen, wodurch eine Ermäßigung der hohen Arbeitslöhne und sonstigen Förderkosten möglich wurde. Allerdings repräsentirt die Reduktion des Grubenmaßes eine Werthserhöhung von mindestens 10 %, indeß hat sich diese Maßregel insofern als wohlthätig erwiesen, als sie die lang erwünschte Gleichförmigkeit der Maßverhältnisse hergestellt hat. Zu bedauern ist nur, daß die königlichen Aufsichts-Beamten in der Praxis zu streng verfahren, und nicht in Erwägung ziehen, daß die Beschaffenheit der Stückkohle nie ein konstantes Anfüllen der hohlen Räume gestattet, so daß bei ganz geschlichtetem Maß der Abnehmer jedesmal ein empfindliches Manko zu beklagen hat. Im Sinne des oberbergamtlichen Erlasses sollte der Käufer 7½ Kubikfuß Kohle erhalten, nicht aber die Kohlen in einem Fördergefäß zugemessen werden, welches zwar 7½ Kubikfuß Inhalt hat, aber nie vollständig ausgefüllt ist. Auch ist hierbei nicht zu übersehen, daß die Eisenbahnen das angenommene Normalgewicht von 4 Ctr. pr. Tonne nicht entsprechend reduziren, sondern nach wie vor die gleiche Fracht erheben. Die Tonne Kohlen reduzirtes Maß wiegt entschieden nicht mehr als 3½ Ctr.; wenn dieses Normalgewicht beliebt würde, so müßte dem entsprechend auch die Fracht angemessen ermäßigt werden, wodurch sich der Konsum oberschles. Kohlen gewiß noch weiter steigern würde, da namentlich in Berlin die Konkurrenz der englischen Kohle am schwierigsten zu bekämpfen ist.

Was den Absatz betrifft, so hat die Stadt Breslau das bei weitem größte Quantum oberschlesischer Kohlen verbraucht, nämlich ca. 2 Millionen Centner. Dasselbe würde noch wesentlich bedeutender gewesen sein, wenn nicht der niedrige Wasserstand die Kahnverladung von hier gehindert hätte, und wenn nicht außerdem die kommunale Brennmaterialiensteuer das Geschäft drückte. Die Herabsetzung dieser Steuer und die Aufhebung der Export-Bonifikation wird von den Kohlenhändlern als eine höchst nothwendige Erleichterung des Geschäfts bezeichnet. Demnächst hat der Abzug nach Gleiwitz und Gogolin eine beträchtliche Vergrößerung erfahren, und zwar an beiden Orten in Folge des Aufschwungs der Industrie. Der Verkehr nach den Stationen der niederschlesisch-märkischen Bahn und über Berlin hinaus ist ziemlich unverändert geblieben, und auch der Absatz nach Oesterreich auf der oberschlesischen Bahn hat keinen Abbruch erlitten, trotzdem die Zweigbahnen der Wilhelmsbahn gegen Ende des Jahres bis Orzesche eröffnet worden sind. Wenn die Transporte nach Kosel sich im Jahre 1856 verkleinert haben, so liegt dies hauptsächlich in dem niedrigen Wasserstande, und die Reduktion des Absatzes nach den Stationen der neisser Bahn erklärt sich durch die an diesen Plätzen beim Beginn des Jahres 1856 vorhanden gewesenen großen Bestände. Auch auf den Absatz der Kohlen aus dem waldenburger Bergamts-Distrikt hatten die ungünstigen Transport-Verhältnisse nachtheiligen Einfluß. Der Absatz derselben beschränkt sich hauptsächlich auf den hiesigen Platz, auf die Versorgung der Stationen der breslau-schweidnitz-freiburger und der niederschlesisch-märkischen Eisenbahn. Nur unerhebliche Quantitäten gingen zur oberschlesischen und breslau-posener Eisenbahn und auch die Verschiffung auf der Oder war bei dem niedrigen Wasserstande derselben schwächer als in den Vorjahren.

(Fortsetzung folgt.)

π **Glogau**, 30. Mai. Gestern versammelte sich der hiesige Gewerbeverein im Saale des Schützenhauses, wohin er seine während der Sommermonate nur alle vier Wochen stattfindenden Sitzungen verlegt hat. Die gestrige Sitzung war deshalb eine wichtige, weil die Vorlesung der Statuten des neu zu gründenden „**Vorschußvereins**" für Handwerker und Gewerbetreibende am hiesigen Orte, sowie die Konstituirung dieses Vereins auf der Tagesordnung stand. Ehe jedoch diese Hauptvorlage zur Verhandlung kam, stattete Herr Mühlenbaumeister **Bavay** den Bericht der Kommission für die mit dem glogauer landwirthschaftlichen Schaufeste zum 16. Juni d. J. verbundene Gewerbe-Ausstellung ab. Diese Spezial-Gewerbe-Ausstellung wird am Tage des Schaufestes im Saale des hiesigen, dicht am Schauplatze belegenen Schießhauses stattfinden. Die auszustellenden Gegenstände sind bis zum 15. Juni, Morgens 10 Uhr, einzuliefern. Jeder Besucher dieser glogauer Gewerbe-Ausstellung hat 1 Sgr. Entree zu zahlen. Der landwirthschaftliche Verein hat für die Gewerbe-Ausstellung bereits 100 Thlr. zu Prämien und 225 Thlr. zum Ankaufe gewerblicher und technischer Gegenstände bewilligt, und dadurch das Unternehmen auf anerkennenswerthe Weise gefördert. — Demnächst kam die Vorschuß-Vereins-Angelegenheit zur Verhandlung. Herr Buchhändler **Reisner** erstattete den Bericht der vom Gewerbe-Verein gewählten Kommission zur Berathung der Statuten des zu gründenden Vereins. Er erläuterte zunächst noch einmal die Tendenz des Vorschuß-Vereins, und *wies nach, wie derselbe hauptsächlich nach drei Richtungen hin wirken solle.* Erstens soll der Vorschuß-Verein dem kleinen Handwerkerstande jeden Augenblick die Möglichkeit gewähren, ein zum Betriebe seines Geschäfts erforderliches Kapital in die Hände zu bekommen. Zweitens soll er verhindern, daß der Kleinhandwerker bei Geldverlegenheiten Wucherern in die Hände fällt und durch sie um die Früchte seines Fleißes gebracht wird. Drittens soll er die moralische Kraft des Handwerkers dadurch stärken, daß dieser ein Darlehn ferner nicht mehr als Almosen zu erbetteln braucht, sondern durch seine Mitgliedschaft bei dem Vorschußverein das Recht auf ein solches erlangt. Die nach diesen Vorausschickungen von Herrn Reisner mitgetheilten Statuten sind im Allgemeinen auf dieselben Prinzipien gestützt, die dem Vorschuß-Verein zu Delitzsch, mit dem der Vortragende schon vorher sich in Verbindung gesetzt, zum Grunde liegen. Wir behalten uns vor, dieselben ihrem Hauptinhalte nach mitzutheilen, sobald sie die Bestätigung der hiesigen Polizei-Behörde werden erhalten haben. Nur Folgendes sei vorläufig gesagt: Der Vorschuß-Verein soll mit dem 1. Juli d. J. ins Leben treten. Die Beiträge der Vereins-Mitglieder zerfallen in zwölf Klassen. Die monatlichen Einlagen bewegen sich in der Höhe von 2½ Sgr. bis zu 1 Thaler. Die Summe von 3 Thlr. ist das Minimum, die Summe von 300 Thlr. das Maximum bei den zu entnehmenden Vorschüssen. Kein Darlehnssucher empfängt ein Darlehen, welches seine Einlage übersteigt, ohne daß zwei Bürgen für die Rückzahlung haften. Die Darlehnsfrist ist auf drei Monate festgesetzt; sie kann unter Zustimmung der Bürgen auf weitere drei Monate verlängert werden. — Bei der Debatte über die vorgetragenen Statuten äußerte sich ein Bedenken, ob nicht die am hiesigen Orte bereits bestehenden Geldverkehrs-Anstalten: die Bank-Kommandite, die Sparkasse und die neu zu gründende Pfand-Leih-Anstalt dem Vorschuß-Verein Abbruch thun würden. Herr Reisner widerlegte dieses Bedenken dadurch, daß er nachwies, wie die Bank-Kommandite ihrer Natur nach mehr für den Handelsstand, Fabrik- und Grundbesitz, als für den kleinen Handwerkerstand da sei; wie ferner die Sparkasse kein Darlehns-Institut sei, und wie endlich der Handwerker es gewiß vorziehen würde, als Mitglied des Vorschuß-Vereins ein Darlehn bei diesem nachzusuchen, als mit Schamgefühl ein Pfand ins Leihhaus zu tragen. Am Schlusse der Debatte wurden die Statuten von etwa dreißig Mitgliedern des Gewerbe-Vereins unterschrieben und der Vorschuß-Verein dadurch konstituirt.

μ **Oels.** [Landwirthschaftliches.] Der allgemeine landwirthsch. Verein im Kreise Oels hielt am 27. d. M. öffentliche Sitzung. Zuvörderst verlas der Schriftführer, Lehrer **Müller**, die Verhandlung vom 5. April d. J., aus welcher wir entnehmen, daß dem Verein zur Vollendung der Denkmäler Göthes, Schillers und Wielands in Weimar vom diesseitigen Verein 5 Thlr. übersendet worden sind; — das Landes-Oekonomie-Kollegium a) Bericht über die im Jahre 1856 angestellten Versuche mit Gemengesaaten, b) Versuchsaufgaben zur Ermittelung der düngenden Wirkung des reinen und gegypsten Stallmistes, c) Ermittelung der Wirkung eines nur Stickstoff enthaltenden Düngers, gegenüber stickstofffreier rein mineralischer Dungmittel, so wie gegenüber einem Gemisch beider eingesendet hat, — der Vorstand des schlesischen Forstvereins anzeigt, daß durch den Präses desselben, Hrn. v. **Pannewitz**, im Interesse der Privat-Forstbesitzer eine Einrichtung ins Leben gerufen worden, durch welche in Waldbauschulen Forstlehrlinge und andere Forstarbeiter Gelegenheit erhalten, praktische Unterweisung in den verschiedenen Kulturmethoden und in der Behandlung des Waldsamens zu empfangen. — Mitglied Lieutenant **Arndt** verlas einen von dem Mitgliede Amtsrath Arndt zu Bielguth verfaßten Bericht über den Mohn als Futterpflanze. Veranlassung dazu gab ein in Nr. 13 der Schneitlerschen landwirthschaftl. Zeitung, Jahrgang 1857, enthaltener Aufsatz, in welchem der Mohn als Futterpflanze empfohlen wird. Referent begründete sein Urtheil auf selbstgemachte Erfahrung, nach welcher es mehrfach erwiesen ist, daß der Mohn zu den **schädlichen** Futtermitteln gehört. Die Versammlung stimmt dem bei und bemerkt Mitglied Oberamtmann **Arndt**, daß auch der edle Mohn, ehe er Knospen entwickelt hat, sehr nachtheilig wirkt. — Ueber Wegebesserung referirte Mitglied Oberamtmann **Arndt**, nannte zuvörderst die verschiedenen Verkehrswege und ging dann im Besonderen auf die Privatwege über, führte die häufig vorkommenden Uebelstände bei denselben an, und gab schließlich Gelegenheit über verschiedene von ihm vorgeschlagene Abhilfemittel sich gutachtlich zu äußern. Mit diesen war man durchweg einverstanden, doch auch mehrfach der Ansicht, daß die Wegebesserung nicht immer zur rechten Zeit geschähe, auch die Verpflichtung zu derselben nicht der Größe des Besitzthums wie den Spannkräften der betreffenden Verpflichteten entspreche. — Ueber den Gebrauch der **englischen Flachshechel** referirte Mitglied Amtmann **Liebig**, zeigte, welche Vorzüge dieselbe vor der leider noch allgemein gebräuchlichen Drathhechel habe und bewies schließlich durch Zahlen die durch die englische Flachshechel erlangten günstigen Resultate.

In der heutigen (27.) Sitzung theilte der Vorsitzende, Kammer-Rath **Kleinwächter**, die dem Verein zugesendeten Druckschriften mit, und verlas darauf ein Schreiben des landwirthschaftl. Central-Vereins, betreffend diejenigen Kartoffelsorten, welche die größte Widerstandsfähigkeit gegen die Kartoffelkrankheit besitzen. Zur Tagesordnung übergehend, verlas der Schriftführer, Lehrer **Müller**, einen Bericht des Hüttenpächter Mitglied **Kühn** zu Guttentag über „Fütterung der Pferde mit gekochtem Getreide." — Ueber den Gebrauch des von **E. Sperling**, Kupferschmiedestraße Nr. 9 in Breslau, fabrizirten Wagenfettes waren zwei Berichte eingegangen; beide Berichterstatter hatten dasselbe durch Anwendung geprüft und als sehr zweckentsprechend befunden. Bemerkt wurde, daß es wünschenswerth sei, es würde dasselbe auch in kleinen Quantitäten ohne Preiserhöhung abgegeben. Mitglied Kaufmann **Philipp** hierorts wird ersucht, dafür die nöthigen Schritte zu thun und Lager davon zu halten. — Unter Zugrundelegung des von Metz und Komp. zu Berlin herausgegebenen Berichtes über „neuere Kulturpflanzen", berichtete Oberamtmann **Growe** in mündlichem Vortrage, aus welchem hervorgeht, daß sich der schwedische Bastardklee wie die Serradella bewährt habe, nicht so der Zuckerhirse. Die Urtheile über die verschiedenen Kartoffelsorten differiren zu sehr, um einen Anhaltspunkt zu gewähren, nur in Bezug auf die Rio Frio-Kartoffel lauteten die meisten Berichte günstig. — Ueber den „Boden-Dünger" hielt Mitglied Inspektor **Buchwald** Vortrag, wies die Bereitung und Anwendung desselben nach und rühmte die Erfolge des auf diese Art zubereiteten Dungmittels. — Mitglied Inspektor **Teichert** verlas den Bericht in Bezug auf die, den 21. Juni d. J. in die Majorats-Güter Schleibitz, Dörndorf, Peterhof und Pühlau stattfindende Vereins-Excursion.

Nach dem Schlusse der Sitzung begaben sich die meisten der anwesenden Mitglieder in die Ziegel- und Drainröhren-Fabrik bei **Leuchten**, die den neuen bewährtgefundenen Einrichtungen entspricht. Nach Besichtigung derselben wurde einfaches Abendbrot eingenommen, bei welchem auch der Frohsinn seine Rechnung fand — Aber auch der Patriotismus äußerte sich laut im beifällig aufgenommenen Trinkspruche des Vorsitzenden auf Se. Maj. den **König**, wie auf Se. königl. Hoheit den Prinzen **Friedrich Wilhelm von Preußen**, der in gar kurzer Zeit so siegreich in die Herzen der Schlesier eingezogen ist.

Berlin, 30. Mai. [Bericht von **J. Mamroth**.] Der Metallhandel blieb während dieser Woche vollständig unverändert; Preise bei unbedeutendem Geschäft behauptet, doch nicht höher.

Roheisen. Obgleich aus Glasgow rapide Steigerung gemeldet wird, indem dort Umsätze zu 79—81 Sgr. pro Ton erfolgten, so blieben die höheren Notirungen doch ohne merklichen Einfluß auf unseren Preisstand. Effektive Waare war bei den niedrigeren Preisen zum Versandt nach Sachsen und Schlesien mehrfach begehrt, 64, 65 und 66 Sgr. bezahlt; schwimmende Ladungen bester glasgower Marken 64—66 Sgr. gehandelt; untergeordnete Marken in loco 64 Sgr., auf Lieferung 62½ Sgr. gehandelt. — Holzkohlen-Roheisen à 78 Sgr. pro Cntr. ab Oppeln offerirt. Schwedisches und niederschlesisches ohne Angebot. Für alte Schienen hält eine gute Meinung an, nur sind die Vorräthe von allen Sorten so klein, daß Umsätze mühsam sind; bezahlt wurde loco versteuert 2¾ Thlr., auf Lieferung frei ab Stettin unversteuert 69 Sgr., versteuert 80 Sgr. pro Cntr. Handelsgewicht und ab London 5 Pfnd. Sterl. 15 Sch. pro Ton frei ins Schiff per Connoissement Cassa.

Stabeisen behauptet; der inländische Bedarf bleibt beträchtlich, und alle Dimensionen finden schlanken Absatz für den Konsum. — Grundpreis (gewöhnlicher Qualität und Dimensionen) Staff. 5⅚ Thlr., engl. 5⅚ Thlr., schles. gew. 5⅔ Thlr., geschmiedetes 6½ Thlr. pro Cntr.

Blei behauptet, 8 Thlr. bezahlt.

Zink 9¾ Thlr.

Bankazinn unverändert, in Partien 52½ Thlr., im Detail 55—56 Thlr. pro Centner.

Kupfer. Nur für die besseren, für die hiesige Konsumtion passenden Sorten erhält sich einige Frage. Notirungen: Paschkoff 46 Thlr., Atvidaberg 44 Thlr., engl. 41 Thlr., Demidoff 45 Thlr. versteuert Cassa.

Kohlen schwer verkäuflich, Umsätze nur unbedeutend. Engl. Stückkohle 22½ Thlr., doppelt gesiebte Nußkohle 21½, 21 und 20½ Thlr. pro Last bezahlt. Coaks 21½ und 21 Thlr. Schlesische Kohlen zu unveränderten Preisen im Konsum gehandelt.

Stettin, 29. Mai. Roheisen. Zufuhr 32,000 Ctr., schott. und englisches 58 a 65 Sgr. nach Brände. Kupfer, russisches Demidoff 44½ Thlr. bezahlt und Brief. Banka-Zinn 55 Thlr., spanisches Blei 8 a 8⅓ Thlr., Zink 10 Thlr. gef.

Hamburg, 29 Mai. Blei. Bei unveränderten festen Preisen beschränkt sich der Umsatz auf kleine Ordres für den Konsumo. Notirungen: englisches in Mulden 16½, in Rollen 16¼, spanisches in Blöcken 15¼ Mk. — Kupfer unverändert. Von dem in letzter Woche eingetroffenen Chili-Kupfer und Kupfer-Erzen, größtentheils früher auf Lieferung verkauft, ist eine noch disponible Partie Erze von circa 280,000 Pfd. fürs Ausland genommen; Preis nicht genannt. Sonstige Abschlüsse nicht bekannt. Hamb. E.-K.-W. —, altes 72 a 77 Mk. notirt. — In Zinn kleines Geschäft zu den Notirungen: Banka- in Blöcken 17, blankes ostind. —, englisches in Blöcken 15 a 15⅓, do. in Stangen 15¼ a 15½ Sch. — Zink. Die Umsätze während der Woche beschränkten sich auf 4000 Cntr. loco und mit Termin und auf Lieferung zu 19 Mk. 1½ Sch. a 19 Mk. 2¼ Sch. Notirungen: loco 19 Mk. 2 Sch. a 19 Mk. 4 Sch., Lieferung 19 Mk. 2 Sch.

Glasgow, 26. Mai. (Hrn. Robinows und Majoribanks) Seit Mitte voriger Woche stellte sich starke spekulative Nachfrage für m/n Warrants ein, hauptsächlich veranlaßt dadurch, daß Baissiers überverkauft sind und sich decken müssen. Der Preis stieg in Folge dessen volle 3 S. 6 D. pr. Ton, indem gestern Nachmittag Geschäfte in m/n Warrants für prompte Lieferung zu 78 S. 6 D. pr. Ton Cassa stattfanden.

Eisen in Makers Händen ist nicht in demselben Grade gestiegen, da die höheren Preise natürlich den Begehr für Export und inländischen Consumo vermindern.

Der Markt blieb auch heute noch sehr aufgeregt, der Preis von m/n Warrants stieg ferner ca. 2 S. pr. Ton, es schließt unregelmäßig und die Notirungen für spezielle Marken sind ganz nominell.

Die Verschiffungen während der letzten Woche betragen 11,963 gegen 8595 Tons, und die Gesammt-Verschiffungen bis 23. d. Mts. 222,872 gegen 211,226 Tons während desselben Zeitraumes im vorigen Jahre.

Preise von Roh- und Stangeneisen. Gute Brände, frei an Bord Glasgow, Storek. Warrants ⅗ Nr. 1 und ⅖ Nr. 3 80 à 81 S., do. in Mak.'s Händen Nr. 1 79 à 80 S., Nr. 3 76 S., do. Gartsherrie f. a. B. Glasgow Nr. 1 82 S. à 82 S. 6 D., Nr. 3 76 S. 6 D., Calder do. f. a. B. Glasgow (Kanal) Nr. 1 79 S. 6 D. à 80 S., do. do. (Clyde) 80 S. 6 D. à 81 S., Blair und Eglinton do. f. a. B. Ardrossan Nr. 1 75 S. 6 D. à 76 S., Nr. 3 74 S., Forth f. a. B. North-Alloa, Ostküste Nr. 1 81 S., Nr. 3 71 S., Kinneil f. a. B. Bo'neß Ostküste Nr. 1 76 S., Nr. 3 70 S. pr. contant, oder ca. 1 S. 6 D. pr. Ton höher mit 3 Mt. Empfangszeit gegen Angeld. Preise von Stangeneisen (gewöhnlicher Qualität und Dimensionen) 9 £, Winkeleisen 10 £, Bandeisen 10 £ 10 S., Kesselplatten 11 £, Platten zum Schiffsbau 10 £ 10 S. Alles f. a. B. Glasgow mit üblichem Disconto. Alles excl. Provision.

□ **Breslau**, 3. Juni. In Folge des günstigen Ausfalls der indischen **Zuckerauktion** in Holland fanden sich unsere Raffineurе zu einer abermaligen Preiserhöhung veranlaßt. Im Platzgeschäft kamen in Farin und Brodzucker erhebliche Umsätze vor, bei welchen in der Regel höhere Preise erreicht wurden; unsere diesjährigen Vorräthe werden den nöthigen Bedarf bis zur nächsten Saison nicht vollständig decken, obwohl derselbe augenblicklich wohl durch die Spekulation etwas über seine natürliche und wirkliche Grenze hinausgetrieben ist. **Raffinade** fein pro 110 Pfd. 24 Thlr., ordin. 23½, weißer Farin 21—21½ Thlr., gelb und braun 15—18 Thlr. Für **Kaffee** wurden höhere Preise zwar gefordert, aber nicht bezahlt, es fehlt dem Geschäft an Leben, die Gesammtbestände sind eher zu klein als zu groß. Von **Zink** kamen in den letzten 14 Tagen nur circa 4000 Ctr. in andere Hand. Es fehlte oft an disponibler Waare, in der Regel aber an Abgebern. Preise frei oberschl. Bahnhof 9 Thlr. 7 Sgr. und 9⅙ Thlr.

† **Breslau**, 3. Juni. [Börse.] Bei außerordentlich großer Geschäftslosigkeit war die Börse heute flau gestimmt und alle Aktien wurden billiger angeboten, nur Oppeln-Tarnowitzer besser bezahlt. In Kreditpapieren fand ebenfalls kein Umsatz statt und deren Course waren sowie Fonds matt.

Darmstädter, abgest., 105 Br., Luxemburger — —, Dessauer 83 Br., Geraer — —, Leipziger — —, Meininger — —, Credit-Mobilier 114 bis $113\frac{1}{2}$ bez. und Gld., Thüringer — —, süddeutsche Zettelbank — —, Koburg-Gothaer 80 Gld., Commandit-Antheile $111\frac{1}{4}$ Gl., Posener 100 Gld., Jassyer — —, Genfer — —, Waaren-Kredit-Aktien — —, Nahebahn 86 Br., schlesischer Bankverein $94\frac{3}{4}$ bez., Berliner Handels-Gesellschaft — —, Berliner Bankverein — —, Kärnthner — —, Elisabetbahn — —, Theißbahn — —.

§§ **Breslau**, 3. Juni. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen loco $38\frac{1}{2}$ Thlr., Juni-Juli $38\frac{1}{2}$—39 Thlr. bezahlt, Juli-August $39\frac{1}{4}$—$39\frac{1}{2}$ Thlr. bezahlt, Septbr.-Oktbr. $40\frac{3}{4}$ Thlr. bezahlt. Rüböl loco $16\frac{5}{6}$ Thlr. Br., Septbr.-Oktbr. $14\frac{1}{2}$ Thlr. Br., $14\frac{1}{3}$ Thlr. bezahlt, $14\frac{1}{4}$ Thlr. Gld. Kartoffel-Spiritus. Der Regulirungspreis pr. Mai ward auf $11\frac{9}{24}$ Thlr. festgesetzt. Juni $11\frac{1}{3}$—$11\frac{5}{12}$ Thlr. bezahlt und Br., Juli-August $11\frac{11}{12}$ Thlr. Br., $11\frac{3}{4}$ Thlr. Gld., Septbr.-Oktbr. $11\frac{1}{2}$ Thlr. Br., $11\frac{1}{3}$ Thlr. Gld.

≅ [Produktenmarkt.] Wir hatten heute nur sehr mittelmäßige Zufuhren, aber guten Begehr für sämmtliche Cerealien; die Preise behaupteten sich nicht nur sehr fest auf dem gestrigen Standpunkte, sondern für Ausnahme-Qualitäten Weizen wurde auch 1—2 Sgr. über höchste Notiz bewilligt.

Weißer Weizen	84—88—90—93	Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
Gelber Weizen	82—86—88—91	"	
Brenner-Weizen	60—65—70—75	"	
Roggen	46—48—50—51	"	
Gerste	42—44—45—46	"	
Hafer	25—27—29—31	"	
Erbsen	42—44—46—48	"	

Oelsaaten waren ohne Offerten. — Auf Lieferung nach der Ernte ist guter Begehr für diese Frucht und 98—102—104 Sgr. zu bedingen.

Rüböl angenehmer; loco $16\frac{5}{6}$ Thlr. Br., $16\frac{7}{12}$ Thlr. Gld., Septbr.-Oktbr. $14\frac{1}{3}$ Thlr. bezahlt und Gld., $14\frac{1}{2}$ Thlr. Br.

Spiritus fester und höher, loco 11 Thlr. en détail bezahlt.

Kleesaaten waren ohne Angebot; für weiße Saat war gute Frage, rothe unbeachtet und die Notirung nominell.

Rothe Saat 14—15—16—17 Thlr.	nach Qualität.
Weiße Saat 14—15—16—17 Thlr.	
Thymothee $6\frac{1}{2}$—7—$7\frac{1}{2}$—8 Thlr.	

An der Börse war es mit Roggen und Spiritus bei ziemlichen Umsätzen fester und höher. Roggen in Kündigungsscheinen $38\frac{1}{2}$ Thlr. bezahlt, Juni-Juli $38\frac{1}{2}$—39 Thlr. bezahlt, Juli-August $39\frac{1}{4}$—$39\frac{1}{2}$ Thlr. bezahlt, Septbr.-Oktbr. $40\frac{1}{2}$—$40\frac{3}{4}$—$40\frac{7}{8}$ Thlr. bezahlt. — Spiritus loco $10\frac{2}{3}$ Thlr. Gld., pr. Juni $11\frac{1}{3}$ Thlr. bezahlt und Gld., Juni-Juli $11\frac{1}{3}$—$11\frac{5}{12}$ Thlr. bezahlt und Gld., Juli-August $11\frac{3}{4}$ Thlr. Gld.

L. **Breslau**, 3. Juni. Zink ohne Umsatz.

Wasserstand.

Breslau, 3. Juni. Oberpegel: 15 F. 3 Z. Unterpegel: 2 F. 9 Z.

ʒ Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Jauer. Weißer Weizen 85—95 Sgr., gelber 77—87 Sgr., Roggen 45 bis 49 Sgr., Gerste 38—42 Sgr., Hafer 23—25 Sgr.

Liegnitz. Weißer Weizen 80—90 Sgr., gelber 80—88 Sgr., Roggen 45—50 Sgr., Gerste 37—40 Sgr., Hafer 22—25 Sgr., Erbsen 41—45 Sgr., Kartoffeln 12—14 Sgr., Pfd. Butter 8—$8\frac{1}{2}$ Sgr., Schock Eier 17—19 Sgr., Centner Heu 24—26 Sgr., Schock Stroh $4\frac{1}{6}$—$4\frac{1}{2}$ Thlr., Schock Handgarn $19\frac{1}{3}$—20 Thaler.

Görlitz. Weizen 75—95 Sgr., Roggen 45—50 Sgr., Gerste 40—$47\frac{1}{2}$ Sgr., Hafer $22\frac{1}{2}$—$27\frac{1}{2}$ Sgr.

Glogau. Weizen 80—$88\frac{3}{4}$ Sgr., Roggen 43—48 Sgr., Gerste $43\frac{3}{4}$—45 Sgr., Hafer 27—29 Sgr., Kartoffeln 13—14 Sgr., Pfd. Butter 7—8 Sgr., Mandel Eier $4\frac{1}{2}$—5 Sgr., Ctr. Heu $22\frac{1}{2}$—$27\frac{1}{2}$ Sgr., Schock Stroh $3\frac{1}{3}$—$3\frac{5}{6}$ Thaler.

Schweidnitz. Weißer Weizen 70—95 Sgr., gelber 65—90 Sgr., Roggen 40—48 Sgr., Gerste 36—44 Sgr., Hafer 21—27 Sgr.

Eisenbahn-Zeitung.

Leipzig, 1. Juni. Als gestern bei Ankunft des leipziger Zugs in Korbetha ($2\frac{1}{2}$ Uhr) einige Wagen an den Zug zu schieben waren, gerieth der betreffende Arbeiter zwischen die Wagen und erhielt eine solche heftige Quetschung, daß er auf der Stelle todt und somit die sofort von einem mitreisenden Arzte gebotene Hilfe vergeblich war. (D. A. Z.)

Inserate.

Folgende Briefe liefern einen neuen Beweis von der wohlthätigen Wirkung der Revalenta Arabica von Du Barry bei Unterleibsbeschwerden, Nerven-, Lungen-, und Leberkrankheiten, Husten, Schwäche, Auszehrung und in andern Krankheitszuständen, wo alle Mittel erfolglos geblieben waren:

Montona, Istrien. Die Wirkungen der Revalenta finde ich sehr gut und ich behalte mir vor, Ihnen ferner über die guten Erfolge zu berichten.

Ferd. Klausberger, k. k. Bezirksarzt.

Wildervank, 20. September 1853. Das Kindchen, was uns vor 10 Monaten Gottes Güte geschenkt, wurde 4 Wochen nach seiner Geburt von einer Krankheit befallen, woran bereits 7 unserer Kleinen, nachdem sie einige Wochen gelebt, ein Raub des Grabes geworden. Es wurden verschiedene Doktoren zu Rathe gezogen, die alle fruchtlos ihre Geschicklichkeit anwendeten. Wir erwarteten denn auch nicht anders, als daß es uns jeden Augenblick durch den Tod entrissen werden würde. Nachdem der Arzt drei Wochen lang alle Mittel vergeblich angewandt und er nicht mehr wußte, was er verschreiben sollte, rieth er, es mit der Revalenta zu probiren, und als das Kind nur einigemale davon gegessen hatte, konnte man schon Besserung spüren, und in Zeit von 6 Wochen war die Krankheit schon ganz gewichen. Das Kind ist jetzt vollkommen gesund und ein frischer, blühender Junge, worüber Jeder, der mit uns bekannt ist, sich nicht genug wundern kann. Es ißt die Revalenta mit Appetit und gebraucht sie noch immer als Nahrungsmittel. Daß wir sehr froh sind, wird leicht ein Jeder einsehen, und aus Dankbarkeit ersuchen wir, daß dieses soviel als möglich veröffentlicht werde, damit ein so köstliches Mittel allgemein bekannt und zum Heile der Menschheit angewandt werde. L. H. Baalmann.

Die Gefahr, daß ein intelligentes Publikum, einem groben und großartigen Betrug sich opfernd, schädliche Nachahmungen von Du Barry's weltberühmter Revalenta Arabica kaufe, ist zu klein, um irgend einer Verwarnung zu bedürfen. Der Name Barry Du Barry et Comp. 77 Regentstreet London ist auf dem Siegel und Umschlag eines jeden echten Canister; ohne diese Zeichen kann keiner echt sein. Empfohlen und praktisch bewährt durch die Doktoren Ure, Harvey, Shorland, Campbell, Gatticker, Medizinalrath Würzer, durch den hochedlen Grafen Stuart de Decies; Gräfin Castlestuart; Hofmarschall von Pluskow in Weimar; königl. Polizei-Kommissar v. Biatoskorski; Ferd. Clausberger, k. k. Bezirksarzt; Frau C. v. Schlozer, Wandsbeck bei Hamburg; Herren Jules Duvoisin, Notar, Grandson, Schweiz, und tausenden andern Personen, deren dankbare Anerkennungen in Abschrift gratis franko per Post zu haben sind von Barry du Barry u. Comp., 47 Neue Friedrichsstraße, Berlin. Preise: in Blechdosen $\frac{1}{2}$ Pfd. zu 18 Sgr., 1 Pfd 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfd. 1 Thlr. 27 Sgr. — 5 Pfd. 4 Thlr. 20 Sgr. — 12 Pfd. $9\frac{1}{2}$ Thlr. — Doppelt raffinirte Qualität 1 Pfd. $2\frac{1}{2}$ Thlr. — 2 Pfd. $4\frac{3}{4}$ Thlr. — 5 Pfd. $9\frac{1}{2}$ Thlr. — 10 Pfd. 16 Thlr. — Zur Bequemlichkeit der Konsumenten versendet das berliner Haus Dosen per Eisenbahn und Post in ganz Deutschland bei Empfang des Betrages; die 10-Pfund- und 12-Pfund-Dosen franko Porto.

In der Haupt-Agentur für Breslau und Schlesien
bei **W. Heinrich u. Comp.**, Dominikanerplatz 2, nahe bei der Post.

Zu gleichen Preisen ist dieselbe zu bekommen bei den Herren: Hermann Straka, Junkernstraße 33, Carl Straka, Albrechtsstraße 39, Gustav Scholtz, Schweidnitzerstr. 50, Fedor Riedel, Kupferschmiedestr. 14, sämmtlich in Breslau. Rud. Hofferichter u. Comp in Glogau. C. Matzdorf in Brieg. C. W. Bordollo jun. und Speil in Ratibor. Moritz Tamms in Neisse. L. E. Schliwa in Oppeln. Gustav Kahl in Liegnitz. Aug. Brettschneider in Oels. A. W. Klemt in Schweidnitz. J. F. Heinisch in Neustadt Oberschl. Wilh. Dittrich in Medzibor. W. Kohn in Pleß. J. Gustav Böhm in Tarnowitz. J. G. Worbs in Kosel. Heinr. Köhler in Striegau. Robert Drosdatius in Glaz. Jul. Neubauer in Görlitz. Ferd. Frank in Rawicz. J. E. Günther in Goldberg. Berthold Ludewig in Hirschberg. Loebel Cohn in Ostrowo. Th. Klingauf in Lublinitz. Julius Hillmann in Kotzenau. [3192]

Herrn **J. Bruck**, Papierhändler, Breslau, Nikolaistraße Nr. 5.

Brünn, den 1. Juni 1857.

Die letzt empfangene Sendung der J. Alexandre'schen Cementfedern hat mich ungemein befriedigt, indem ich durchweg gefunden, daß selbige sowohl zum Schreiben als auch zum Federzeichnen ganz vorzüglich geeignet und jeder Hand zusagend sind. Ich habe selbige meinen Schülern zum Gebrauche überlassen und durch die Einführung dieser Feder in meinem Unterrichte einen wesentlichen Vortheil erzielt. — Ich bin daher Herrn J. Alexandre für seine treffliche Erfindung und Ihnen für die Verbreitung derselben zu großem Danke verpflichtet und benutze die Gelegenheit, um Sie um eine fernerweitige Zusendung von 8 Schachteln in 4 Sorten höflichst zu ersuchen. [4290]

Achtungsvoll **J. Pokorny**, Schreib- und Zeichenlehrer.

Pianoforte- und Pianino-Ausstellung,

Das unschätzbare Vertrauen, womit meine Pianoforte-Verfertigungs-Anstalt durch Aufträge täglich mehr beehrt wird, hat es mich durch Erweiterung meines Geschäfts dennoch möglich machen lassen, mehrere **Concert-Flügel** und **Pianino's** mit **englischer** und **deutscher** Mechanik zu der gegenwärtigen Industrie-Ausstellung anzufertigen. Da aber der Raum in der Industrie-Halle es nicht gestattet, so viele Instrumente aufzunehmen und im Falle eines Verkaufs es nicht erlaubt ist, die Instrumente vor dem Schlusse der Ausstellung herauszunehmen, so habe ich diese Instrumente in meinem **Pianoforte-Magazin, Ring Nr. 8, in den 7 Kurfürsten**, ausgestellt und lade alle meine **Gönner**, so wie alle **Kenner** und **Liebhaber** zur Ansicht derselben ergebenst ein.

[4251] **Traugott Berndt**, königl. Hof-Instrumentenbauer.

Musikalien-Leih-Anstalt v. F. W. Gleis in Breslau, Elisabetstr. 4.

Dorothea Orgler, geb. **Karfunkel**.
Eugen Chachamowitz.
[5088] Verlobte.
Breslau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Aurelia Spiegel.
Joseph Deutsch.
Bernstadt. [4242] Namslau.

Gestern Abend $\frac{1}{4}$10 Uhr beschenkte mich meine geliebte Frau, geb. **Emmy v. Zerboni di Sposetti**, mit einem gesunden Mädchen.
Pietze bei Rybnik, den 3. Juni 1857.
Anton Schneider, Berg-Bohrmeister.

Am 1. d. Mts. Früh ist meine liebe Frau **Marie**, geb. **Glückson**, von einem Knaben glücklich entbunden worden. Dies Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung.
[5117] **J. Sternberg.**

Die heut Morgen 8 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Louise**, geb. **Anders**, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich hierdurch Verwandten und Bekannten statt jeder besonderen Meldung anzuzeigen. [4271]
Malapane, den 2. Juni 1857.
F. Pyrkosch.

Vorgestern entschlief in Bernstadt nach schweren Leiden in eine bessere Welt nach treu vollbrachtem Tagewerk unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der emerit. Organist und Lehrer **G. W. Mettner**, im 70sten Lebensjahre. Dies zeigt statt besonderer Meldung den entfernten Verwandten und Freunden tief betrübt an: **C. Mettner**,
k. Seminar-Musiklehrer.
Münsterberg, den 2. Juni 1857. [5183]

Todes-Anzeige.
(Stadt besonderer Meldung.)
Heute Abend 9 Uhr starb meine geliebte Frau **Henriette**, geb. **Thiel**, im noch nicht vollendeten 34. Lebensjahre am Brustkrampf, nachdem sie 12 Stunden vorher von einem Knaben, der auch nur 3 Stunden gelebt, glücklich entbunden worden war; sie war für ihre Tochter so wie für meine Tochter aus erster Ehe eine gute Mutter, für mich eine brave Lebensgefährtin, und wer die Entschlafene näher gekannt, wird mit mir und meinen noch unerzogenen Töchtern diesen meinen schweren Verlust tief bedauern.
Auras, den 2. Juni 1857.
Dr. **Andermann**, prakt. Arzt.

Ein 6oktav. **Flügel**, in gutem Zustande, ist billig zu verkaufen, Karlsstraße Nr. 43, beim Instrumentenbauer. [5160]

Theater-Repertoire.
In der Stadt.
Donnerstag, 4. Juni. 48. Vorstellung des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen. Zweites Gastspiel der königl. hannoverschen Hof-Opernsänger Fräulein **Geisthardt**, Hrn. **Wachtel** und Hrn. **Düffke**. **„Der Barbier von Sevilla."** Komische Oper in 2 Akten, nach dem Italienischen. Musik von Rossini. (Graf Almaviva, Hr. Wachtel. Doktor Bartolo, Hr. Düffke. Rosine, Frln Geisthardt.) Vorher: **„Schreckwirkungen."** Schwank in 1 Akt von J. R. Lenz. (Pfundnagel, Herr Düffke.)
Freitag, den 5. Juni. 49. Vorstellung des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Je toller, je besser, oder: Die beiden Füchse."** Komisches Singspiel in 2 Akten. Nach der französischen Operette: „Une folie" von Bouilly, zur beibehaltenen Musik von Mehul, bearbeitet durch Herklots. Hierauf: **„Katharina, oder: Die Tochter des Banditen."** Großes romantisches Ballet in 2 Akten und 5 Tableaux von J. Perrot, arrangirt und in Scene gesetzt vom Balletmeister Herrn Ambrogio. Musik von verschiedenen Komponisten.
In der Arena des Wintergartens.
(Bei ungünstiger Witterung im Saaltheater.)
Donnerstag, 4. Juni. 8. Vorstellung des Abonnements Nr. I. 1) Konzert von A. Bilse (Anfang $\frac{1}{2}$5 Uhr). 2) Zum dritten Male: **„Hier ist ein Mann zu verheirathen."** Posse mit Gesang in 3 Akten von K. Löffler und A. Weirauch Musik von A. Lang. (Anfang $\frac{1}{2}$6 Uhr.)

Mein Weingeschäft
befindet sich nicht mehr Nikolaistraße Nr. 80, sondern
Nikolaistraße Nr. 8,
[4241] neben dem weißen Roß.
Carl Krause.

Mein Comptoir
befindet sich jetzt [4055]
neue Oderstraße 10
im Kaergerhof.
C. F. G. Kaerger.

Ausstellung von **Gegenständen christlicher Kunst** in dem Prüfungssaale des königl. kathol. Gymnasiums, Schuhbrücke, täglich von 9 Uhr Vorm. bis 5 Uhr Nachmittags. Entree $2\frac{1}{2}$ Sgr. [4182]

Die **Breslauer Kunstausstellung** ist von Vorm. 9 Uhr bis Abends 6 Uhr (Blücherplatz im Börsengebäude) geöffnet. Eintrittspreis 5 Sgr. [3596]

Kunst- und wissenschaftliche Sammlung
von **G. Zeiller**, anatomischer Modelleur, Ohlauerstadtgraben Nr. 20, vis-à-vis dem Tempelgarten. Darin bis zum 7. d. eine für Dänemark bestimmte anatomische lebensgroße weibliche Figur. Entree 5 Sgr. [5212]

Die Hoff'sche Brauerei
befindet sich
Reuschestr. Nr. 5.
Dies dem angeblich fremden durchreisenden Brauer zur Nachricht. [4256]
Genügt es demselben noch nicht, so kann er sich bei dem königl. Steuer-Amt hier erkundigen.

Ein Mädchen in mittleren Jahren, aus guter Familie, sucht ein Engagement als Gesellschafterin und zur Stütze der Hausfrau. Dasselbe sieht weniger auf hohen Gehalt als auf eine freundliche und humane Behandlung. Gefällige Offerten erbittet man poste restante Breslau franco, unter B. E. [5220]

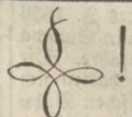
Eine **Bonne** sucht unter bescheidenen Ansprüchen ein Unterkommen durch
A. Mentzel, Gesinde-Vermiether.
[5166] Bude am Ringe.

Eine **französische Bonne**, mit den besten Zeugnissen versehen, sucht bald in der Nähe Breslaus, wenn auch auf dem Lande, ein Engagement; zu erfragen Albrechtsstraße Hotel garni Nr. 11. [5168]

Eine große **Spieluhr** mit Flötenwerk ist billig zu verkaufen beim
Uhrmacher **E. Günther**,
[5207] Schmiedebrücke 60.



Zu dem am Sonnabend, den 6. Juni 1857, in **Gorkau** stattfindenden Antritts-Commers ladet ihre alten Herren freundlichst ein: [5132]
Die breslauer Burschenschaft.
Breslau, den 2. Juni 1857.



Zu der den **7. August d. J. in Leipzig** stattfindenden Feier seines 50jährigen Stiftungsfestes ladet sämmtliche früheren Mitglieder ein:
Das Corps Lusatia
[4168] in Leipzig.

Circus Renz.
Einem hochgeehrten Publikum von Breslau und Umgegend erlaube ich mir ganz ergebenst mitzutheilen, daß ich mit meiner, zum Theil aus neu engagirten Mitgliedern bestehenden Gesellschaft **Mitte Juni d. J.** bei meiner Rückreise von Warschau **bestimmt** in Breslau eintreffen und dann aufs Neue dort meine [4195]
Vorstellungen
eröffnen werde. Von den neu engagirten Mitgliedern erlaube ich mir besonders den ausgezeichneten Komiker Herrn **Viool**, vom Cirkus in St. Petersburg, Herrn **Pachifico**, ausgezeichneter Groteskreiter, Fräul. **Angelika** u. **Lady Bird**, vorzüglich in ihren graziösen Tänzen und Sprüngen zu Pferde, hervorzuheben.
E. Renz, Direktor.

Ich habe mich in **Dyhernfurth** als praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer niedergelassen. Dr. med. **A. Oppler.**

Nur noch **6** Vorstellungen, am **10.** Juni unbedingt die letzte.
CIRQUE EQUESTRE
[4277] von
Ed. Wollschläger.

Heute Donnerstag, den 4. Juni
Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr.
Contredanse française, geritten von 8 Herren. — Der neu eingerittene **National-Araberhengst Nedjid** in verschiedenen Schulgängen, ger. vom Direktor **Wollschläger**. — Die beiden in Freiheit dressirten Pferde **Ceres** und **Arabella**, beide zugleich von Herrn **Gärtner** vorgeführt. — **Caid**, Hengst aus der Berberei, vorgeführt vom Direktor **Wollschläger**. — Debut der Herren **Gebr. Nicolets**. — Debut des Hrn. **A. Nagels** mit seinem Sohn. — **Die große königl. Post mit 9 Pferden**, geführt von Hrn. **Williams**.
☞ **Morgen Abend Vorstellung.**
Cirkus-Eröffnung 6 Uhr. Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr.
Ende $9\frac{3}{4}$ Uhr.

Es ist nicht wahr!
daß Herr Renz mit seiner Reitergesellschaft zu der von ihm angegebenen Zeit Mitte Juni eintreffen wird:
Gründe für diese Behauptung sind:
1) Ist bis jetzt, soviel mir bekannt ist, Hr. Renz noch nicht im Besitze der Erlaubniß, um eine hölzerne Arena zu bauen u.
2) Hätte er sie wirklich, könnte in dem Zeitraume, welchen derselbe bestimmt, ein solches Lokal gar nicht hergestellt werden.
Darum ersuche ich ein geehrtes Publikum ganz ergebenst, die Anzeige so aufzunehmen, für welche Zwecke sie gemacht ist, nämlich **um mir dadurch zu schaden.**
Ed. Wollschläger, Direktor.

Gärtnerei-Angelegenheit.
Es werden Citronenbäume (Treibhauspflanzen), Apfelsinenbäume, mindestens dreißigjährige Stämme, zu kaufen gesucht. Abgeber hiervon werden ersucht, dies dem Gärtner Paszkiewicz in Taczanowo bei Pleschen anzuzeigen, mit Angabe der Stückzahl und des Preises. [4286]

Erlene und birkene Kommoden, sowie auch Bettstellen mit gedrehten Füßen, ein kleiner Wäscheschrank, ein Tisch, 15 Fuß lang $2\frac{1}{4}$ Fuß breit, stehen zu verkaufen: Universitäts-Platz Nr. 10, beim Tischlermstr. **Peuckert.**

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Jos. Max & Komp.

Seit dem 1. November sind erschienen: Heft 1 bis 20 von [4261]

Meyer's Neuem Conversations-Lexikon.

Vollständig in 15 Bänden,

mit einer Gratis-Zugabe von über 300 Stahlstichen, Karten, Porträts und Ansichten. Jede Woche erscheint eine bis zwei Lieferungen, jede zu 4 Bogen, mit einem Stahlstich. 20 Lieferungen bilden einen Band.

Subskriptionspreis nur 3 Sgr. für die Lieferung.

☞ Was **mehr** erscheint als 15 Bände oder 1200 Bogen, erhalten die Subskribenten gratis.

☞ Subskription auf das **Neue Conversations-Lexikon** bei allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **Josef Max u. Komp.**

Hildburghausen, im Januar 1857. **Bibliographisches Institut.**

Die Ergänzungsbände zu

Christoph von Schmid's gesammelten Schriften!

So eben sind erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** durch die Buchhandlung **Josef Max und Komp.:** [4262]

Gesammelte Schriften des Verfassers der Ostereier, Christoph von Schmid. Original-Ausgabe von letzter Hand. Supplemente, herausgegeben von **Albert Werfer.** 1. Bändchen mit 1 Stahlstich. Enthält: Adelheid von Thalheim. — Mathilde und Wilhelmine, die ungleichen Schwestern. — Der Brautring. — Preis $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Diesem folgt das **2te Supplementbändchen** mit 1 Stahlstich, enthaltend: Pauline, die Stifterin einer Kleinkinderschule. — Paul Arnold. — Die Himbeeren. — Preis $12\frac{1}{2}$ Sgr.

In Druck, Papier, Format, Stahlstichen und Preis sind diese Supplementbände mit den 18 Bänden der gesammelten Schriften vollkommen übereinstimmend und den zahlreichen Besitzern der Schmid'schen gesammelten Schriften zur Ergänzung der Gesammt-Ausgabe insbesondere zu empfehlen. In das 3te und die folgenden Supplementbändchen werden sofort alle noch übrigen Erzählungen des Verfassers der Ostereier aufgenommen, die in den 18 Bändchen der gesammelten Schriften und obigen beiden Supplementbändchen nicht enthalten sind. Somit wird eine ganz vollständige, gleichförmige und schöne Ausgabe aller Christoph von Schmid'schen Erzählungen zu Stande kommen. Da die Bändchen nach und nach einzeln ausgegeben werden, ist die Anschaffung derselben sehr erleichtert und den Wünschen der vielen Verehrer des ausgezeichnetsten aller Jugendschriftsteller entsprochen.

Zur Vervollständigung der Schriften des Verfassers der Ostereier ist aber auch seine Lebensbeschreibung ein nothwendiger, unentbehrlicher Beitrag: diese wurde von Christoph v. Schmid selbst unter dem Titel: „Erinnerungen aus meinem Leben" begonnen, von seinem geistreichen Neffen Albert Werfer fortgesetzt und nunmehr in einem 4ten Bändchen, das sich eben unter der Presse befindet und auch die letzten Lebenstage, sowie das Hinscheiden des edlen Kinderfreundes enthält, beendigt. Dieses an den mannichfaltigsten, belehrenden und erheiternden Ereignissen und Begebenheiten reiche Leben, diese geist- und gemüthvollen Schilderungen und blühenden Darstellungen bieten eine überaus angenehme und lehrreiche Lektüre.

Aus dem literarischen Nachlasse des Verewigten sind vor kurzer Zeit erschienen:

Nachgelassene Erzählungen des Verfassers der Ostereier, Christoph von Schmid. Herausgegeben von Albert Werfer. — Die Blumenfreunde. — Die Aehrenleserin. — Gottlieb Reinhold. Oktavformat mit einem schönen Stahlstich. Preis 10 Sgr.

(Verlag der **J. Wolff**schen Buchhandlung in Augsburg.)

Bei **Josef Max und Komp.** in **Breslau,** — L. Heege in Schweidnitz — L. S. Gerschel in Liegnitz ist zu haben: [4263]

☞ Fr. Rabener,

Knallerbsen,

oder: Du sollst und mußt lachen.

256 Anekdoten der neuern Zeit.

Zur Unterhaltung auf Reisen, bei Tafel und in geselligen Kreisen.

Zwölfte Auflage. — Preis 10 Sgr.

Mit Vergnügen wird man in diesem Buche lesen und reichen Stoff zur Unterhaltung und Wiedererzählung durch die Anekdoten von Napoleon III., Friedrich dem Großen und den Anekdoten aus dem russisch-türkischen Kriege finden.

Auch vorräthig bei A. Bänder in Brieg und W. Clar in Oppeln.

Im Verlage der K. Kollmannschen Buchhandlung in Augsburg ist soeben erschienen, allen T. Käufern des 1. Bandes zur Vervollständigung zugestellt, und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** durch **Josef Max u. Komp.:** [4264]

Der zweite Band von

Haas, Dr. Karl,

Evangelium und Leben,

in 26 antithetischen Predigten, von Pfingsten bis 1. Advent.

Gr. 8. (26 Bogen.) In Umschlag brosch. Preis 1 Thlr. 6 Sgr.

Der voriges Jahr erschienene erste Band enthält:

29 antithetische Predigten vom 1. Advente bis Pfingsten, nebst 29 Fingerzeigen zu Homilien und 131 fernern antithetischen Thematen in logisch geordneten Entwürfen. ($19\frac{5}{8}$ Bogen.) Preis 27 Sgr.

Eine antithetische Behandlung der Perikopen war früher noch nicht versucht worden, es gab wenigstens keine im Druck erschienene derartige Predigtsammlung. Aus diesem Grunde erregte der 1. Band bei seinem Erscheinen allgemeines Aufsehen und großen Beifall, der sich in den besten kathol. Zeitschriften übereinstimmend aussprach, somit um so mehr Glauben verdient. — Die Kathol. Blätter f. Liter. zur Sion 1856, Nr. 11 u. 12 sagen u. A.: „Antithetische Predigten gehen dem Volke ein, und lohnen reichlich die Mühe ihrer Ausarbeitung. Freudig überrascht wurde Rec. durch diese Sammlung von einem so vieljährigen Prediger wie Dr. Haas, las solche mit immer innigerer Freude ohne Absetzen durch. Man sieht es in Wahrheit jeder einzelnen Predigt an und fühlt es heraus, Dr. Haas wußte, was er wollte. Jede Predigt umfaßt die ganze evang. Perikope in geistreicher und tief zum Gemüthe, wie zum Verstande sprechender Weise; jede ruht auf einer streng dogmat. und moral. Unterlage; der Endpunkt ist, wie nothwendig, versöhnende Mystik; jede ist eine einfach, mit den fruchtbarsten und anregendsten Gedanken überkleidete Disposition; daher die Kürze und durchsichtige Symmetrie durch alle Predigten" u. s. w. — Die Philothea, April 1857, sagt über diese Predigten u. a.: „Das treffende Evangelium wird darin jedesmal kurz und kräftig unter 2 Gesichtspunkte gefaßt, welche scheinbar unvereinbare Gegensätze sind, aber ihre Lösung in der ganzen Wahrheit des Evangeliums finden. Der Vortheil dieser Predigtmanier leuchtet ein: es tritt in diesen Gegensätzen die Wahrheit schärfer hervor; die Themata sind in solcher Form spannender und leichter behaltbar für die Zuhörer, wie auch zum weitern Nachdenken anregend" u. s. f. — Das Schles. Kirchenblatt Nr. 29 von 1856 äußert u. a.: „Gewisse Wahrheiten kommen lebendiger zum Bewußtsein und wirken viel eindringlicher auf den Willen, wenn man nach ihrer genauen Erörterung auch die Gegensätze beleuchtet. Der Inhalt dieser Predigten des gedankenreichen Verfassers hält sich durchaus in den scharf bestimmten Grenzen der Dogmatik und Moral ist logisch geordnet, auch von gemüthlicher, das Herz wohlthuend ansprechender Wärme durchdrungen und beruht auf Selbstständigkeit, was bei Predigten selten ist" u. s. w.

Homiletischer Führer

durch das ganze Kirchenjahr,

nebst Texten zu Casual-Reden.

Gr. Duodez. (335 u. VII. Seiten.) Brosch. 18 Sgr.

Es fehlt nicht an Hilfsmitteln zum Ausarbeiten von Predigten. Aber viele sind monoton oder zu weitläufig, so daß sie viele Zeit und Geduld kosten. — In den hier angezeigten hat der Verfasser eine Zusammenstellung von Stoff über jede Perikope gegeben, die als Vorbereitung zum Meditiren bald durchgelesen ist. Nach Durchlesung solchen Stoffes wird man sich leichter zur Fertigung eigener Arbeit anschicken. Ueberall ist Rücksicht genommen auf das religiöse, sittliche und mystische Element des Evangeliums. Die Dispositionen sind kurz gegeben und ist sich streng an Perikope und ihren Gang gehalten.

Vorausgeschickt sind theoretische und praktische Bemerkungen. Die Texte zu Casual-Reden sind zweifelsohne manchem jüngern Geistlichen auch willkommen.

Breslauer Rennen.

Donnerstag den 4. Juni Nachm. 5 Uhr. (Letzter Tag.)

1) Jubiläums-Rennen, Ehrenpreis 60 Frd'or Werth nebst 10 Frd'or Eins. (4 Unterschr.). 2) Zucht-Rennen für 3jähr. Pferde, Preis 500 Thlr. nebst 5 Frd'or Eins. (22 Unterschr.). 3) Jockey-Club-Preis 80 Ld'or nebst 10 Ld'or Eins. (7 Unterschr.). 4) Triennial für 2jähr. Pferde, 10 Frd'or Eins., mit 30 Zuschuß (12 Pferde). 5) Schluß Handicap, Preis 200 Thlr., 5 Frd'or Eins. (9 Pferde). 6) Hürden-Rennen, Herren reiten, Preis 200 Thaler, 2 Frd'or Eins. (4 Pferde).

Tribünen-Billets zu 15 Sgr., sowie Parterre-Billets zu dem Raum neben der Tribüne für 3 Sgr. sind am Eingange zur Bahn von $3\frac{1}{2}$ Uhr ab zu haben. Die Bahn ist bei Scheitnig. Die Rennen beginnen Punkt 5 Uhr. Vor der Tribine findet Konzert von einem vollständig besetzten Militär-Musik-Chor statt. [5093]

Schlesische Industrie-Ausstellung.

Die Verzögerung des Katalogs, dessen erste drei Bogen so eben erscheinen, liegt an den erst am 27. und 28. erfolgten massenhaften Einlieferungen.

Ein Abschluß und die Anfertigung der Register kann jedoch erst stattfinden, wenn die noch fehlenden circa 250 Anmelder eingeliefert haben werden, wozu nur noch eine kurze Frist gestattet werden kann, da ein fortwährendes Nachschieben neuer Einsender für den Druck nicht ausführbar ist.

Breslau, den 3. Juni 1857. [4278]

Das Direktorium und der Vorstand des Gewerbe-Vereins.

Königlich Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Von den im 1. Quartal d. J. im Bereiche der diesseitigen Eisenbahn gefundenen und auf den Güterböden herrenlos zurückgebliebenen Gegenständen liegt ein spezielles Verzeichniß bei unseren Stations-Vorständen zu Berlin, Breslau und Görlitz auf 4 Wochen zur Einsicht aus.

Etwaige Eigenthums-Ansprüche sind innerhalb dieser Frist bei uns geltend zu machen, da nach Ablauf derselben die Gegenstände öffentlich meistbietend verkauft und alle späteren Reklamationen an die Auktionsloosung verwiesen werden müssen.

Berlin, den 25. Mai 1857. [4246]

Königliche Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.

Wir bringen zur Kenntniß des betheiligten Publikums, daß seitens der kaiserl. königl. österreichischen Regierung die gegen die diesseitigen Landestheile wegen der Rinderpest angeordnete Grenzsperre nunmehr vollständig aufgehoben ist. [4288]

Breslau, den 3. Juni 1857.

Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn.

Für mehrere Brückenbauten der Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn werden nachstehend angegebene Hausteine erfordert. Dieselben müssen aus unverwitterlichem festen Granit oder dergleichen Kalk- oder Sandstein bestehen und **sämmtlich fünfzehn Zoll dick** bearbeitet werden. Uebrigens sind die Anzahlen und Dimensionen folgende:

a. sechszehn Stück drei Fuß lang, vier Fuß breit,
b. einhundertvierzig Stück zwei Fuß lang, fünfzehn Zoll breit,
c. vierzig Stück drei Fuß lang, fünfzehn Zoll breit.

Lager- und Stoßflächen müssen sauber geebnet (geflächt oder gespitzt) sein, insbesondere die zur Aufnahme eiserner Trägerschuhe bestimmte Oberfläche.

Die Lieferung der Steine soll frei nach Oppeln spätestens am 1. August d. J. beginnen und am 25. August d. J. vollständig erledigt sein.

Frankirte Offerten auf die ganze oder auf Theile der Lieferung mit genauer Angabe der Preise einschließlich der Fracht bis Oppeln per Landweg oder Eisenbahn (der Wasserweg erscheint wegen der kurzen Lieferzeit unzulässig) werden bis zum 10. Juni d. J. von dem Unterzeichneten erbeten.

Anderweite Bedingungen, als die oben angegebenen, sind nicht aufgestellt. [4281]

Oppeln, den 29. Mai 1857. **Grapow, Ober-Ingenieur.**

Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn. [4245]

Es soll für den Bau der Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn die Lieferung von

„1000 laufende Fuß festen Sandstein- oder Granitplatten"

zu Perrons, 18 Zoll breit, 4 Zoll stark, die Vorderkante und obere Seite glatt bearbeitet, franko Oppeln vergeben werden. Die Lieferung muß spätestens am 1. September d. J. beendet sein, und sind die Offerten bis zum 10. Juni d. J frankirt an den Unterzeichneten einzureichen. Oppeln, den 31. Mai 1857. **Grapow, Ober-Ingenieur.**

Tarnowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb.

Mit Bezug auf Artikel 8 der Statuten fordern wir die Herren Aktionäre hiermit auf, die **fünfte Einzahlung** mit **10 pCt.** für jede Aktie in dem Zeitraume **v. 15. Juni bis 15. Juli c. direkt an die Kasse der Gesellschaft hierselbst** unter Beifügung der Quittungsbogen zu leisten.

Wer innerhalb der obigen Frist nicht zahlt, hat sich die im Artikel 8 des Statuts festgesetzten Folgen zuzuschreiben.

Tarnowitz, den 2. Juni 1857.

[4244] **Der Verwaltungs-Rath.** **Klausa, Vorsitzender.**

So eben sind in unserm Verlage erschienen und durch alle soliden Musik- und Buchhandlungen zu haben: [4291]

Musica sacra des k. Domchors. Nr. 58. J. M. Bach. Nun hab' ich überwunden. $12\frac{1}{2}$ Sgr., 8 Stimmen 10 Sgr.
Ehmant. Menuetto agitato p. Piano. Op. 5. $17\frac{1}{2}$ Sgr.
Fahrbach. Fleurs musicales p. Flûte av. Piano. Op. 46: L'Etoile du Nord de Meyerbeer. Rossignol. à 15 Sgr.
Gordigiani. Canti popolari: Santa Lucia, mio amore. à 5 Sgr.
Gumbert. 5 Lieder ven Hafis f. Sopran. Op. 81. $\frac{1}{4}$ Thlr.
Joh. Gung'l. Nordstern-Quadrille von Meyerbeer f. Piano. Op. 109. $12\frac{1}{2}$ Sgr., für Orchester $1\frac{1}{3}$ Thlr. Flaggenfest-Polka. Op. 112 f. Piano. 5 Sgr., f. Orch. 25 Sgr.
Graben-Hoffmann. Lied der Wonne f. 1 Singst. Op. 40. $17\frac{1}{2}$ Sgr. Pilger der Liebe f. Sopran u. Bass. Op. 38. $17\frac{1}{2}$ Sgr.
Ad. Henselt. 10 Etudes célèbres de Cramer p. 2 Pianos. $1\frac{1}{3}$ Thlr.
Huth. Hindumädchen f. Sopran, dito f. Alt à 5 Sgr.
Kontski. 12 Etudes caractèr. p. Piano. Op. 77. 2 Livr. à 1 Thlr.
Kuntze. Wenn ich 100,000 Thaler hätte! für 4stimm. Männergesang. Op. 46. 1 Thlr.
Clara Novello's 12 schott., irische und engl. Gesänge f. Sopr. oder Tenor, engl. und deutsch. $1\frac{1}{4}$ Thlr., einzeln à 5 Sgr.
12 russische beliebte Lieder v. Warmaloff, Lvoff, Glinka etc. f. 1 Singst. $1\frac{2}{3}$ Thlr. Nr. 13—24 à 5—10 Sgr.
Stern. Cadence de Thalberg p. 2 Viol. concert. 10 Sgr.
Strauss et Tolbeque. Quadrille à la cour, Les Lanciers p. Piano 10 Sgr., p. l'Orchestre $1\frac{1}{3}$ Thlr.
Tauwitz. 4 Lieder f. 1 Singst. Op. 11. $17\frac{1}{2}$ Sgr.
C. M. v. Weber. 8 Volkslieder f. 1 Singst. Op. 64. Neue Ausgabe 25 Sgr., Trariro der Sommer für 2 Soprane. 10 Sgr. Terzett: Ei! ei! wie scheint der Mond. 5 Sgr.
Wehle. Mazurka brillante p. Piano. Op. 42. $17\frac{1}{2}$ Sgr.

Berlin. **Schlesinger**sche Buch- und Musikhandlung.

Die Buchhandlung

von **Joh. Urban Kern** in **Breslau Ring Nr. 2,**

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von Werken über **Land-** und **Hauswirthschaft, Gartenbau, Thierheilkunde, Viehzucht, Agrikultur-Chemie, Technologie, Brennerei** und **Brauerei** 2c. [4247]

Zu Hilfe! Promenaden-Deputation! Zu Hilfe!

Wenn es unmöglich ist, die Promenade täglich zu sprengen, warum sind denn da die Esel und der Wagen erst angeschafft worden? [4050]

Den resp. Bewerbern um die Buchhalter-Stelle in unserer Centralkasse zur gefälligen Nachricht, daß dieselbe bereits besetzt ist. Breslau, den 4. Juni 1857. [4285]

Direktorium der Gasbeleuchtungs-Aktien-Gesellschaft.

Die **Wellenbäder** in der ehemals Kroll'schen Badeanstalt, so wie die **Dampf-** und **Wannenbäder** daselbst werden dem geehrten Publikum ergebenst empfohlen. Die Abonnements-Billets der früheren Jahre sind nur noch giltig bis Ende Juni d. J. [4257]

Das **Wannenbad** und die **Flußbäder für Herren und Damen** in der **Lindererschen Bade-Anstalt** an der **Matthiaskunst** (am Ende der Schuhbrücke) sind eröffnet. [4254]

Bekanntmachung.

Ueber den Nachlaß des am 2. Januar d. J. verstorbenen Fleischer-Meisters Friedrich Stephan ist das erbschaftliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden. Es werden daher die sämmtlichen Erbschaftsgläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, **bis zum 31. August 1857 einschließlich** bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Die Erbschaftsgläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaß-Masse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen, übrig bleibt. Die Abfassung des Präklusions-Erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der **auf den 9. September d. J. Vormittags 11 Uhr** in unserem Sitzungssaale anberaumten öffentlichen Sitzung statt. [558]

Breslau, den 29. Mai 1857.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

In dem Konkurse über das Vermögen der Kaufleute Theodor Alex. Reinhold Schröder und Heinrich Wilhelm Ottomar Schäffer zu Breslau, ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord, ein Termin auf **den 18. Juni 1857,** Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Kommissar anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkurs-Gläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Breslau, 27. Mai 1857.

Königliches Stadt-Gericht.
Der Kommissar des Konkurses.
(gez.) Költsch. [557]

Konkurs-Eröffnung. [500]

Königl. Kreis-Gericht zu Glogau. Erste Abtheilung.

Den 18. Mai 1857, Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Hutfabrikanten F. W. Thieme zu Glogau ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den

15. Mai 1857,

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Hofferichter hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 29. Mai 1857, V.-M. 11 Uhr,

in unserem Gerichtslokal, Terminszimmer Nr. 1, vor dem Kommissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath von Köckritz anberaumten Termin ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung des Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 20. Juni 1857 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Bekanntmachung.

Der Posten eines magistratualischen Registratur- und Kalkulatur-Assistenten, mit welchem ein jährlicher Gehalt von 150 Thlr. ohne jegliche Neben-Einkünfte verbunden ist, soll mit einem civilversorgungsberechtigten Militär-Anwärter besetzt werden.

Qualificirte Personen, welche sich einer Prüfung über ihre Befähigung, so wie einer 6monatlichen Probezeit unterwerfen wollen, haben sich bis zum 1. Juli d. J. bei uns zu melden. Später eingehende Gesuche können nicht berücksichtigt werden.

Striegau, den 27. Mai 1857. [559]

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Posten eines Polizei-Sergeanten am hiesigen Orte, soll sofort anderweitig besetzt werden. Außer einem monatlichen Gehalt von 12 Thlr. und freier Wohnung dem neu Anzustellenden bei sittlicher Führung und strenger Pflichterfüllung außerordentliche Remuneration bewilligt.

Civilversorgungsberechtigte Militär-Anwärter haben sich bis zum 15. Juni d. J. schriftlich oder persönlich bei uns zu melden und vor ihrer definitiven Anstellung sich einem 6monatlichen Probedienst zu unterwerfen.

Striegau, den 30. Mai 1857. [560]

Der Magistrat.

---

[556] **Bekanntmachung.**

Alle früheren Machtgeber des verstorbenen Rechtsanwalt Maisan zu Hainau werden hierdurch aufgefordert, die in ihren Angelegenheiten geführten Manualakten binnen 4 Wochen bei der unterzeichneten Gerichtskommission gegen Zahlung der noch rückständigen Gebühren des R.-A. Maison in Empfang zu nehmen. Nach Ablauf dieser Frist werden alle nicht abgeholten Akten kassirt werden. Desgleichen werden alle diejenigen, welche noch immer Gebühren zu dem Nachlaß des R.-A. Maisan verschulden, zur Zahlung derselben binnen gleicher Frist an den Herrn Rechtsanwalt Liebig zu Hainau oder an das Gericht, aufgefordert, widrigenfalls die gerichtliche Klage erhoben werden wird.

Hainau, den 27. Mai 1857.

Kgl. Kreis-Gerichts-Kommission II.

Vorräthig in Breslau in der Sortiments-Buchhandlung von Graß, Barth und Comp. (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20: [4292]

H. Gauß,

der Hühner- und Geflügelhof

im weitesten Umfange, sowohl zum Nutzen, wie als Zierde, oder praktische Angaben, die Hühner-, Gänse-, Enten-, Truthühner-, Tauben-, 2c. Zucht bis zur höchsten Einträglichkeit zu betreiben. Nebst der Zucht der in- und ausländischen Ziervögel, als: der Schwäne, Pfauen, Fasanen, Perlhühner 2c., sowie mit naturgeschichtlichen Notizen über die Eigenschaften, Gewohnheiten dieser Vögel, und mit Angaben über den Eierhandel im Großen, über künstliche Ausbrütung der Eier, den Entenfang und Hahnenkampf in England, sowie über den Bau der dortigen Geflügelhäuser.

Mit 37 Abbild. Duodez in sinnig. allegor. Umschlag. 17½ Sgr.

Diesem Büchlein liegt das Werk des weit bekannten Irländers Nolan zu Grunde, der selbst eine sehr bedeutende Geflügelzucht betreibt, der es sich zugleich zum Geschäft gemacht hat, die reichen Edelhöfe seines Vaterlandes mit dem Besten und Schönsten zu versehen, was sich von diesen Vögelgattungen in und außer Europa darbietet.

Mit vorstehender Schrift in engster Verwandtschaft steht:

Mariot-Didieux, Thierarzt zu Paris,

die Trut- und Perlhühnerzucht

in ihrem sichersten, leichtesten und gewinnreichsten Betriebe. Enthaltend die erprobteste Verfahrungsweise, diese Vögel ohne besonders großen Aufwand aufzuziehen, wohlfeil zu füttern, sehr fett zu machen und als Kapaunen, Poularden, sowie getrüffelt für die Tafel schmackhaft vor- und zuzubereiten. Mit einem Anhange über die

Truthühnerzucht in Schlesien.

8. Geheftet. 10 Sgr.

Man hat diesen eben so anziehend duftenden als delikat schmeckenden, spaßhafterweise sogenannten Konsistorialbraten nur für reiche Klassen geeignet gehalten, und zwar aus dem Irrthum, den man über den Aufwand bei der Aufziehuug hegte. Vorstehende kleine Schrift widerlegt diesen Irrthum und beweist, daß diese Zucht mit sehr wenig Mühe und Kosten verknüpft ist und daß sie auch zu einem sehr einträglichen Oekonomiezweige im Großen gemacht werden kann, da man für das Exemplar eines solchen Thieres gern 2 bis 3 Thaler, oft auch noch mehr zahlt.

In Brieg durch A. Bänder, in Oppeln: W. Clar, in P.-Wartenberg: Heinze' in Ratiber: Friedr. Thiele.

Volksgarten.

Morgen Freitag den 5ten und Sonnabend den 6. Juni: [4275]

erstes großes Gartenfest

mit Beleuchtung des Gartens durch bunte Ballons und bengalische Flammen.

Das Nähere besagen die Anschlagezettel.

[5170] **Photographische Porträts!**

schwarz und fein kolorirt; schön gezeichnete Hände und eine garantirte gefällige Aehnlichkeit werden die Porträts noch besonders empfehlen. G. Mark, J. Seboldt, Bischofsstr. 9.

[4282] **Wichtig für Hausfrauen.**

Schlesische und **Rohrmann'sche Cylinder-Waschmaschinen,** erfunden von Rohrmann in Schlesien, verbessert und vereinfacht durch Dr. Gall in Trier, werden fortwährend bei dem alleinigen Fabrikanten **C. B. Krüger,** Ring Nr. 1 in Breslau, gebaut und auf's Beste und Billigste verkauft. — Die geehrten Hausfrauen werden auf diese Zeit und Kosten sparenden Maschinen aufmerksam gemacht. — Im In- und Auslande hat sich der gute Ruf dieser Maschinen, durch öffentliche Probe und Wettwäschen, mit hinlänglichem Erfolge bewährt. (Siehe Dingler'sches polytechnisches Journal, Band CXLI., Heft 6, 2s Septemberheft.)

Die Neue Mode-Waaren-Handlung des

J. Koslowsky jun.,

Schmiedebrücke Nr. 1 (Ring-Ecke), neben der Wurst-Fabrik des Herrn **Dietrich,**

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von **Kleiderstoffen** in **Seide, Halbseide, Wolle, Barège, Organdi, Mousseline, Batist** und **Cattune.** Ebenso ein großes Sortiment von **französischen Double-Shawls, wollenen Double-Shawls, Crêpe de Chine-Tüchern, Sommer-Mäntelchen** und **Mantillen, Möbel-** und **Gardinen-Stoffen, Tisch-** und **Fußteppichen.** [4265]

Für Herren: **Westen** in allen Arten, **Stoffe** zu **Sommeranzügen, Cravatten, Hals-** und **Taschentücher.**

A. Lauterbach u. Comp., Ring Nr. 2,

empfehlen ihr gut assortirtes Lager angefangener und fertiger bunter Stickereien, Häkel- und Filetarbeiten, sowie die dazu nöthigen Materialien. [4269]

Cigarren-Offerte!

Nachstehend verzeichnete Reste von sehr alten abgelagerten Cigarren empfehle ich um damit zu räumen zum Selbstkosten-Preise:

1) Casualidad	à 1000 St.	9 Thlr.,	100 St.	1 Thlr.,
2) Conquista	à 1000 „	10 „	100 „	$1\frac{1}{12}$ „
3) la Alamana	à 1000 „	13 „	100 „	$1\frac{1}{3}$ „
4) la Patria	à 1000 „	13 „	100 „	$1\frac{1}{3}$ „

sämmtliche von rein amerikanischen Blättern;

sowie einige Reste feine Hamburger und echt importirte Cigarren zum Preise von 20—30 Thlr. das Tausend.

Heinrich Freund sen., Elisabet- (Tuchhaus-) Straße Nr. 7.

L. Buckisch, Schweidnitzerstr. Nr. 55,

neben der Kornecke, [5172]

empfiehlt sein Lager aller Sorten feiner Tisch-, Dessert- und Tranchir-Messer, Taschen- und Rasir-Messer, Scheeren, stähl. Kandaren, Trensen, Steigbügel, Sporen, Salat-Körbe von verzinntem Draht, Plätteisen mit Kohlen-Feuerung.

[5180]

Das **Comtoir** der

Breslauer Dampf-Knochenmehl-Fabrik

befindet sich jetzt: **alte Taschenstraße Nr. 21.**

Für 130 Thlr. jährlich finden in einer geachteten Familie von Michaelis ab noch einige Pensionärinnen freundliche Aufnahme, wo sie zugleich im Englisch, Französisch, Zeichnen, Musik, Handarb. und allen Schulwissensch. sich ausbilden können. [5215]

Näheres durch Hrn. Hauptlehrer Adam, in der Schule am Wäldchen.

Eine geübte Erzieherin, die der franz. Sprache mächtig ist und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht ein derartiges Engagement bei jüngeren Kindern. Nähere Auskunft ertheilt gütigst Frau Dr. Schian, Vorsteherin einer höheren Töchterschule, Ohlauerstr. 56.

Der Posten eines Synagogen-Dieners, womit das Schächter-Amt verbunden ist, kann hierorts sofort besetzt werden. Gehalt 75 Thlr. Portofreie Anmeldungen werden erwartet.

Leobschütz, deu 2. Juni 1857. [4250]

---

1 Buchhalter wird nach auswärts für eine Oel-Dampfmühle gesucht. Näheres wird ertheilt Ring Nr. 57 bei [5208]

B. Poppelauer.

Zu verkaufen: [5209]

Ein ovaler, fast neuer Mahagani-Einlegetisch nebst 6 Einlagen,

Kupferschmiedestraße 27.

Auktion. [4272]

Das Waaren-Lager des Kaufmann Joseph **Scharffenberg** zu Guttentag, bestehend iu Materialwaaren, Cigarren, Möbeln und diversen Handlungs-Utensilien, werde ich am 25. Juni 1857, von Vormittags 8 Uhr an, im Scharffenberg'schen Lokale am Ringe persönlich oder durch einen legitimirten Vertreter gegen Baarzahlung versteigern lassen. Den Herren Konkursgläubigern wird anheimgestellt, bei dieser Auktion mitzubieten oder mitbieten zu lassen, um so der Verschleuderung der Masse vorzubeugen. Guttentag, den 3. Juni 1857.

L. Sachs jun.,

definitiver Verwalter der Konkursmasse.

Auktion. Freitag den 5. und Sonnabend den 6. d. Mts., von 9 und 2 Uhr an, soll Ohlauerstraße Nr. 78, eine bedeutende Partie Cigarren größtentheils von amerikanischen Blättern öffentlich versteigert werden.

C. Reymann, Aukt.-Kommissar,

[5173] wohnhaft Schuhbrücke 47.

Erbenvorladung.

Vom k. k. Bezirksamte Napagedl, als Gerichte in Mähren, wird hiermit bekannt gemacht, daß am 11. September 1855 Karoline Eckhart, Kammerfrau der Frau Franziska Gräfin Stockau zu Napagedl ohne Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung verstorben ist.

Die dem Gerichte unbekannten Erben werden daher aufgefordert, binnen einem Jahre vom unten angesetzten Tage, ihr Erbrecht bei diesem Gerichte anzumelden und unter Ausweisung ihres Erbrechtstitels ihre Erbserklärung anzubringen, widrigens die Verlassenschaft blos mit denjenigen, welche sich erbserklärt und ihr Erbrecht ausgewiesen haben, verhandelt und ihnen eingeantwortet, der nicht angetretene Theil der Erbschaft aber, oder falls sich Niemand erbserklärt hätte, die ganz, Verlassenschaft als erblos vom Staate eingee zogen würde.

Ferner werden Karl August Theodor Ehrmann und Philipp Wilhelm Julius Ehrmann, Söhne nach dem verstorbenen Gottfried Wilhelm Filipp Ehrmann, Bürgermeister zu Löwenberg in preuß. Schlesien, denen ein Erbrecht zu dem Nachlasse der Karoline Eckhart gebühren dürfte, und deren Aufenthalt unbekannt ist, aufgefordert, sich binnen obiger Frist bei diesem Gerichte zu melden und ihre Erbserklärung anzubringen, widrigens die Verlassenschaft mit dem für die unbekannten und abwesenden Erben aufgestellten Kurator Hrn. J. U. Dr. Schrom in Hradisch, und mit den sich meldenden Erben abgehandelt würde. [522]

Napagedl, den 8. März 1857.

Der k. k. Bezirks-Vorsteher

Kubuzek.

Vom Bandwurm heilt schmerz- u. gefahrlos in 2 Stunden **Dr. Bloch** Wien. Jägerzeil 528. Näheres brieflich Arznei mit Reglement versendbar

---

Bekanntmachung.

Im Hospital zu St. Bernhardin in der Neustadt ist eine in noch gutem Zustande befindliche Feuerspritze zu verkaufen. [4130]

Das Vorsteher-Amt.

Briefmappen, mit Schloß,
Portemonnais,
Cigarren-Etuis,
Brieftaschen,

überhaupt **offenbacher, berliner** und **leipziger** Lederwaaren empfiehlt in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen:

die **Papier-Handlung** von

J. Stein,

[4219] Schuhbrücke Nr. 76.

Aus Offenbach

empfing ich so eben die **neuesten** und **sehr elegant** gearbeiteten **Lederwaaren,** als:

Brieftaschen,
Cigarrentaschen,
Portemonnaies,
Schreibmappen 2c.

und empfehle dieselben zu den **billigsten** Preisen. [4248]

Joh. Urban Kern, Ring Nr. 2.

Die Damenputz-Handlung

[5206] von

C. Uhrner, vorm. Willner,

Breslau, Schmiedebrücke Nr. 62, erste Etage, empfiehlt ihn assortirtes Lager von Damenputz nach den neuesten wiener, pariser und leipziger Modells zu möglichst billigen Preisen.

Papageien,

zahm und sprechend, sowie kleine Sorten Papageien in buntem Gefieder, und andere ausländische Vögel, und ein kleiner sehr **zahmer Affe** sind billig zu verkaufen.

[4266] **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. 21.

Ein unweit Breslau, an einer Chaussee belegenes **Freigut** ist sofort verkäuflich. Dasselbe hat eine Fläche von 321 Morgen, worunter 69 Morgen Wiese und 27 Morgen Wald. Die Gebäude sind massiv und zum größten Theil noch neu. Das todte und lebende Inventar befindet sich im besten Zustande. Zwischenhändler werden verbeten. — Näheres ist in der Buchhandlung des Herrn G. P. Aderholz, Ring Nr. 53, zu erfragen.

Zu verkaufen

zwei polirte Ausziehtische, 1 Schreibtisch mit Aufsatz, 1 Tischuhr, 1 Winkeltisch, 1 Mahagoni- und Birken-Sekretär und andere Möbel, Stock- und Nadlergassen-Ecke Nr. 5. bei Adelt. [5204]

Eine 6jähr. fein gerittene elegante **Schimmelstute** wird zum Verkauf Ring 43 im Laden nachgewiesen. [4289]

[2508] **Leih-Bibliothek**

von J. F. Ziegler in Breslau, Herrenstrasse N. 20.

Monatlich zu 5, 7½, 10 Sgr. 2c. **Neueste Literatur** monatlich zu 7½, 10, 12½ Sgr. 2c. Jugendbibliothek monatlich à 5, 7½ Sgr. 2c. Gefällige Pfandeinlegung 1 Thlr.



Molli, der Riese aller Riesenochsen, 4293 Pfd. schwer, der erste Preis-Stier von Paris und London, das schönste u. größte Exemplar, welches in Europa gezeigt wurde, ist täglich von Morgens 8 bis Abends 9 Uhr in der Bude an der Graf Henckelschen Reitbahn zur Schau gestellt. [4253]

Liebich's Lokal.

Heute, Donnerstag den 4. Juni:

Großes Militärkonzert

von der Kapelle des 11. Infanterie-Regiments, unter Leitung des Herrn Kapellmeister **Saro.** Zum Schluß großer Zapfenstreich mit brillantem Salon-Feuerwerk. [4287]

Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Arena im Volksgarten.

Heute Donnerstag den 4. Juni: [4276]

große Vorstellung

des weltberühmten Herkules **Signor Felice Napoli aus Venedig** unter Mitwirkung der Herren **Gurand** und **Kieffer** aus **Paris.**

Anfang 7 Uhr.

Erster Platz 5 Sgr., zweiter Platz 2½ Sgr.

Volksgarten.

Heute Donnerstag den 4. Juni:

großes Militär-Konzert

von der Kapelle des kgl. 19ten Inf.-Regts., unter persönlicher Leitung des Musikmeisters **B. Buchbinder.** [4274]

Anfang 4 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.



Feuer- u. diebessichere **Geldschränke** ganz neuester Construktion, nur stark und möbelartiger Form, stehen bei Zusicherung billigster Preise, zum Verkauf Neuewelt-Gasse Nr. 42 bei [5056]

H. Brost, Schlossermeister.

Zu verkaufen

sind bei dem Dominium Wiegschütz bei Kosel 200 Mutterschaafe und 100 Schöpse. [5176]

Anzeige.

Unterzeichnete beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß sie am heutigen Tage die Maschinenbau-Anstalt des Herrn **E. Liwowski** in Gleiwitz mit allen Aktiva und Passiva, letztere jedoch nur bis zur Höhe des Kaufpreises, käuflich erworben haben, und erlauben sich zugleich darauf aufmerksam zu machen, daß die der Maschinenbau-Anstalt zustehenden Forderungen nicht mehr an Herrn **E. Liwowski,** sondern bis auf Weiteres an den Kaufmann Herrn **Joseph Horsella** in Gleiwitz zu berichtigen sind.

Gleiwitz, den 2. Juni 1857.

J. Henning.

[5219] A. Lochter.

Wegen Todesfalls ist das den Adamschen Erben zu Strelitz bei Namslau gehörige, aus circa 150 Morgen incl. Wald und Wiesen bestehende **Freigut** mit vollständigem Inventarium, bei 3000 Thaler Anzahlung, zu verkaufen, durch **F. Lauther,** Büttnerstraße Nr. 8 zu Breslau. [5164]



Elegante Reit- und Wagenpferde stehen zum Verkauf bei **Moritz Jakob Landau,** Tauenzienstr. Nr. 1, vis-a-vis der alten Kürassier-Reitbahn.

[5165]



Ein moderner, wenig gebrauchter, ganz- und halbgedeckter Wagen ist zu verkaufen Kupferschmiedestraße Nr. 17, in der Lederhandlung. [5159]



Junge schwarze Neufundländer-Hunde, große Race, sowie dressirte und gut abgeführte Hühnerhunde stehen zum Verkauf Hummerei 44 bei **C. Heusel,** Büchsenmacher.

Billigstes Hut- und Mützenlager.

Braune Hüte aus feinem Spangeflecht zu 7½ Sgr., **seidene** Mützen von 10 Sgr. an, sowie Tuchmützen und **Filzhüte** zu den billigsten Preisen, empfiehlt: [5167]

Th. Hofferichter,

Ohlauerstraße Nr. 40.

Zuckerrüben-Samen

von letzter Ernte, offerirt unter Garantie der Keimfähigkeit billigst: [4267]

Carl Fr. Keitsch,

Stockgasse u. Kupferschmiedestr.-Ecke.

Seegras,

gut gereinigt, ganz frisch und trocken ist wieder angekommen und offerirt [4268]

Carl Fr. Keitsch,

Stockgasse u. Kupferschmiedestr.-Ecke

Feinstes Ohlauer Dauer-Mund-Mehl

empfiehlt zum billigsten Mühlen-Preise

die Niederlage bei

C. W. Schiff,

Reuschestraße Nr. 58/59. [4235]

Aviso für Gutsbesitzer.

Ein mit Theorie wie Praxis vertrauter Landwirth, Anfang 30er, noch in Dienst, der 12 Jahre in renommirten Wirthschaften und den ersten Stammschäfereien Schlesiens conditionirt, die besten Zeugnisse von anerkannt tüchtigen Landwirthen, so wie einer landwirthschaftlichen Akademie aufzuweisen, mit den Fortschritten der Agrikultur völlig vertraut und befähigt, Güter zum höchsten Reinertrag zu bringen, sucht Mich. oder Weihn. einen größeren Wirkungskreis als Oberbeamter oder Inspektor. Näheres durch frankirte Briefe Breslau poste rest. Chiffre C. H. W. Z. [4243]

Mädchen, die in der Damenschneiderei geübt sind, finden dauernde Beschäftigung, aber nur solche können sich melden Ursulinerstr. 27, 3 Treppen hoch. [5210]

Ein Kandidat der Philologie wünscht mehrere Stunden durch Privatunterricht in Gymnasialgegenständen auszufüllen. Nähere Auskunft wird Herr Buchhändler **W. Jacobsohn,** Kupferschmiedestr. 44 zu ertheilen die Güte haben. [5174]

Mein **Bildhauer-Atelier** befindet sich Kleinburger-Straße Nr. 8. Einem geehrten Publikum zeige dies zur gütigen Berücksichtigung an. [5202] **Johann Steuer.**



Der Unterzeichnete kann ernsten, reelen Käufern, welche eine angemessene Anzahlung zu leisten im Stande sind, jeder Zeit sehr schöne Güter nachweisen, eben so gute Pachtungen. Auch empfiehlt sich derselbe als Vermittler bei An- und Verkäufen von Häusern, Hölzern, Eisen, Produkten und Effekten, und zur Unterbringung von Kapitalien. Die Herren Verkäufer oder Verpächter werden um gütige Einsendung von treuen Anschlägen ersucht; prompte Bedienung und die strengste Diskretion wird garantirt.

E. Muhr, konzessionirter Agent und Kommissionär in Oppeln.

75,000 Thaler

sind auf Rittergüter zu vergeben durch den Inspektor **Wendriner,** Breslau, Gartenstraße Nr. 29. [5162]

Waldwoll-Matratzen

und dergl. Keilkissen als gesundeste und reinlichste Lagerstatt bekannt, empfiehlt billigst

[5188] **Louis Berner,** Ring Nr. 8.

Steppdecken

in großer Auswahl billigst bei

[5189] **Louis Berner,**

Ring, vis-à-vis der Hauptwache.

Säcke

zu Getreide, Mehl und Kleesamen, billigst bei

[5190] **Louis Berner,** Ring Nr. 8.

Kapitalien

bringt auf gute Hypotheken sicher unter **E. Muhr** in Oppeln. [4258]

Frisches Rehwild

empfiehlt billigst: [5185]

W. Beier, Kupferschmiedestr. 39.

(Bär auf der Orgel.)

Frische Weichsel-Sprosser

sind angekommen und zu haben Reuschestraße im Meerschiff. **Karl Flügel** aus Bautzen.

Eine große runde Marmorplatte, zu einem Gartentisch sich eignend, ist zu verkaufen. Zu erfragen Kupferschmiedestraße Nr. 35, in der Möbel-Handlung

---

Ein Haus zu kaufen

sucht ein Gewerbsmann mit Hof- oder Gartenraum in einer Vorstadt Breslaus. Adressen franko Breslau C. F. poste restante. [5177]

Ein geräumiges, im hirschberger Thale sehr schön gelegenes **Sommerquartier** ist zu vermiethen durch **F. Behrend,** Gartenstraße Nr. 32 b. [5178]

Tuchstopfen.

Tuch- und Wollenkleider aller Art, sowie Shawles, Tücher und Teppiche, welche durch Motten, Brennen, Risse schadhaft geworden, werden sauber und haltbar gestopft Graupenstraße Nr. 13 bei **Mai.** [5123]

Ein schöner grauer **Papagei** ist zu verkaufen Graupenstraße Nr. 7. 8 par terre.

Zwei braune **Wagenpferde,** 5'' und 7' groß, stehen während des **Wollmarkts** zum Verkauf Weidenstraße Nr. 30. [5179]

Ein elegantes Reitpferd,

Fuchsstute, 6 Jahre alt, 3½ Zoll groß, ist veränderungshalber zu verkaufen. Näheres Tauenzienplatz Nr. 6, par terre. [5218]

Bald oder Johanni zu beziehen: erste Etage 4 Zimmer, Kochstube, Entree 2c. mit und ohne Gartenbenutzung, Breitestraße 33. 34. Daselbst Näheres. [5211]

Eine größere Wohnung zu vermiethen und ein guter Wagen zu verkaufen, sind Kloster-Straße Nr. 5. [5163]

Zweite Beilage zu Nr. 253 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 4. Juni 1857.

Mein Wein- und Bier-Geschäft nebst Restauration u. Billard

befindet sich **Schweidnitzer-** und **Junkernstraßen-Ecke**

im Grünen Adler,

und werde ich stets bedacht sein, den Ansprüchen der geehrten Besucher zu genügen. [4283]

Julius Riegner.

Unsere neu und elegant eingerichtete Weinhandlung zur Pechhütte

empfehlen wir zu geneigter Beachtung. [4154]

Hausdorff & Loewe.

Friedrich Nehorst,

Hof-Tischler Sr. Hoheit des Herzogs von Braunschweig,

Weidenstraße Nr. 5,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von

Möbel-, Spiegel-, Parquet- und Polsterwaaren

eigner Fabrik, unter mehrjähriger Garantie. [4204]



Joseph Bruck,

Hoflieferant Sr. Hoh. des Herzogs v. Braunschweig,

Ohlauerstraße Nr. 44 und Neuegassen-Ecke,

zunächst dem General-Landschafts-Gebäude,

empfiehlt sein reichhaltiges [4252]

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaarenlager

zu den bekannt solidesten Preisen und unter **vollständiger Garantie** geneigter Beachtung.

Fußboden-Glanzlack,

(rein-gelbbraun-mahagonifarbig) in anerkannt vorzüglicher Qualität, aus der Fabrik des Herrn Franz Christoph in Berlin, offerirt in 1 à 2 Pfd.-Flaschen, so wie in Fäßchen von 6—20 Pfd. à Pfd. 12 Sgr. Gebrauchsanweisung gratis.

E. E. Preuß, Schweidnitzer-Straße Nr. 6.

[2489]

Zum Wollmarkt und zur Industrie-Ausstellung

empfehle ich zur geneigten Beachtung mein Wein- und Delikatessen-Geschäft, unter der Versicherung, daß ich für eine gute Küche, die **besten Weine, echt engl. Porter und Ale** gesorgt habe. [4020]

Moritz Hausser, Tauenzien-Platz Nr. 4.

Gebrüder Pannenborg aus Weener, Otto Boeckhof aus Loga,

unter der Firma:

Gebr. Pannenborg aus Weener in Ostfriesland

empfehlen sich auch dieses Jahr, Bestellungen von **Zucht-Rindvieh,** holländer Race, in jeder Variation in Empfang zu nehmen und pünktlich zu effektuiren. Um solche Bestellungen entgegen zu nehmen, sind wir zum Wollmarkte hierher gekommen und sehr gern zu jeder Auskunft bereit. [4208]

Jede Einsendung erbitten wir uns in unser Quartier, Albrechtsstraße Nr. 22, **Hotel zum deutschen Hause,** adressiren zu wollen.

Hydraulischer Kalk.

Meine Kalkbrennerei habe ich wiederum in Betrieb gesetzt. Die Güte des oppelner Kommunal-Kalkes, der seiner hydraulischen Eigenschaften wegen bei Tief- und Wasserbauten sehr vortheilhaft verwendet wird, ist allen Technikern hinlänglich bekannt, und kann der Unterzeichnete darüber die glänzendsten Zeugnisse vorlegen.

Alle Aufträge werden bei rechtzeitiger Aufgabe prompt effektuirt und stets frisch gebrannter Kalk, gut gemessen, geliefert. [4259]

E. Muhr, Pächter des oppelner Kommunal-Kalkbruches.

Zur Einweihung des neuen Schützenzeltes

ladet Unterzeichneter seine Freunde und Gönner mit dem Bemerken ganz ergebenst ein, daß Sonntag und Montag, als den 7. und 8. Juni d. J., auf hiesiger Schießstätte ein Ausschießen von zwei gemästeten Schweinen stattfindet. Sonntag Nachmittag 3 Uhr findet zugleich Concert von der Strehlitzer Kapelle statt. [4218]

Zobten, den 1. Juni 1857. **A. Wendler,** Gasthofbesitzer zur goldnen Krone.

Neuen weissen amerikan. Pferdezahn-Mais

offeriren: [4207]

Beyer & Co., Albrechtsstrasse Nr. 14.

Meine vor einigen Jahren neu erbaute und gut eingerichtete **Brauerei** mit Inventarium und Ausschank, hierselbst an der Chaussee belegen, ist sofort zu verpachten oder auch zu verkaufen. [4169]

Wansen, den 30. Mai 1857.

Eduard Schramm.

Zur geneigten Beachtung.

Unsere restaurirten **Wein-Lokalitäten** erlauben wir uns dem gütigen Besuche hiermit bestens zu empfehlen. [4078]

J. Simmchen u. Comp.,

Kupferschmiedestraße Nr. 7.

Ein ganz und zugleich halb gedeckter leichter Wagen, wo möglich Droschke, welcher schon gebraucht, jedoch noch nicht zu sehr abgefahren ist, wird zu kaufen gesucht. Adressen bittet man Klosterstraße Nr. 1 e, par terre links, bis zum 7. Juni abzugeben. [4219]

Wegen eingetretenem Todesfalle sind Neue-Junkernstraße Nr. 15 par terre (des Morgens von 9—12 Uhr) eine Anzahl neue **ungenützte Gedecke Tischzeug,** unter dem Kostenpreise zu verkaufen. [5097]

Ein Rittergut

mit Vorwerk und 1700 Morgen Areal, wobei 850 M. Acker, 200 M. Wiesen, 500 M. Forst; sehr gutem Baustand, schönem Schloß, an der Eisenbahn belegen, ist für 72,000 Thaler und 15,000 Thaler Anzahlung, bei sehr gesichertem Hypothekenstand zu verkaufen. Näheres fr. Breslau, Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 29 durch **Otto v. Zerboni.** [5153]

[2490] **Bleichwaaren**

werden angenommen und ins Gebirge befördert bei **Ferd. Scholtz,** Büttnerstraße 6.

Elegante ostpreuß. **Reit- und Wagenpferde** stehen zum Verkauf bei [3160]

Th. Stahl, Gartenstr. 35.

Regelmäßige Paquet- und Passagier-Fahrt.

Nach den brasilianischen Provinzen

Santa Catharina und Rio Grande

werden jeden Monat, zunächst am 10. Juni, Paquet-Schiffe **erster** Klasse von den Unterzeichneten expedirt.

Die Schiffe werden gewöhnlich in die drei Häfen von **Santa Catharina** (Desterro), **Itajahy** (bei der Kolonie Blumenau) und **Rio Grande do Sul** einlaufen und Passagiere und Waaren für die deutschen Kolonien **Blumenau, San Petro d'Alcantara, Dona Francisca, San Leopoldo, Santa Cruz** 2c. 2c. befördern, über deren Verhältnisse die Unterzeichneten die genaueste Auskunft ertheilen.

In der wegen der Gesundheit und Annehmlichkeit ihres Klima's 2c. besonders empfehlenswerthen deutschen Kolonie

Blumenau

erhalten die durch die Unterzeichneten oder deren Agenten engagirten Einwanderer vorläufig unentgeltlich Obdach und schönes fruchtbares Land in der Nähe des **Itajahyflusses** zu billigem Preise oder auch auf Credit; sie sind befreit von Abgaben und Militairdienst. Ein soeben erschienener Jahresbericht von Herrn Dr. Herm. **Blumenau** ist von den Unterzeichneten und durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Außerdem befördern wir Passagiere mit den von hier nach **New-York** und **Rio de Janeiro** fahrenden Post-Dampfschiffen und vermitteln Ueberfahrts-Gelegenheiten nach andern Plätzen von **Nordamerika, Südamerika** und **Australien** unter den **vortheilhaftesten** Bedingungen.

Nähere Nachricht ertheilen wir gern auf portofreie Anfragen.

Wilh. Hühn u. Co.,

obrigkeitlich concessionirte Auswanderer-Expedienten.

[4199] **Hamburg,** Cremon No. 7.



Post-Dampfschifffahrt

der

Hamburg-Brasilianischen Dampfschifffahrt-Gesellschaft.

Nach Rio de Janeiro,

Southampton, Lissabon, Pernambuco und Bahia anlaufend,

von Hamburg am 20. Juni,

von Southampton am 24. Juni:

Das hamburger Post-Dampfschiff

TEUTONIA, 2000 Tons gross, geführt vom Capt. C. F. T. Malchin.

Nähere Nachricht wegen Fracht und Passage ertheilen: [4044]

in **Hamburg: Knöhr & Burchardt,** Steinhöft Nr. 8,

in **Southampton: Croskey & Comp.**

Nach Rio Grande do Sul werden Zwischendeck-Passagiere mit obigem Post-Dampfschiffe unter bei den Unterzeichneten und deren im Inlande bevollmächtigten Agenten näher zu erfragenden Bedingungen befördert.

Periodische Auctionen in Hamburg

über importirte

Gummischuhe, Röcke 2c. und Gummi-Ledertuch.

Die **Compagnie nationale du Caoutchouc souple** in **Paris** beehrt sich anzuzeigen, daß sie regelmäßige Auktionen über diverse Artikel ihrer Fabrik ansetzen wird.

Und zwar soll die erste dieser Auktionen über

100,000 Paar Gummischuhe

und EINE PARTIE RŒCKE, MÆNTEL etc., sowie GUMMI-LEDERTUCH

am **18. Juni d. J.** abgehalten werden. — Das Nähere, sowie Cataloge bei

James R. Mc. Donald & Co. in Hamburg,

alleinige Agenten der **Compagnie nationale** in **Paris** für **Hamburg, Bremen, Dänemark, Schweden, Norwegen, Russland** und **Polen.** [3631]

Mineral-Brunnen.

Meine erwarteten neuen Sendungen von der kräftigen **Mai-Füllung,** direkt von den Quellen, sind nun sämmtlich angekommen und empfehle ich nun davon: Marienbader Kreuz- und Ferdinandsbrunn, Eger Franzens-, Salz- und Wiesenquelle, Carlsbader Sprudel-, Mühl-, Schloß- und Theresienbrunn, Biliner und Gieshübler Sauerbrunn, Friedrichshaller, Püllnaer und Saidschützer Bitterwasser, Selter, Roisdorfer, Kißinger Rakoczi, Emser Kessel- und Kränchen-, Pyrmonter, Wildunger, Spaa, Vichy, Weilbacher, Schwalbacher, Fachinger und Geilnauer Brunn, Homburger und Kreuznacher Elisabethquelle, Adelheids-, Ivoniczer und Krankenheiler Jod-Soda-Wasser nebst allen schlesischen Mineralbrunnen, von wöchentlich frischen Füllungen; echtes Carlsbader Salz, Biliner Pastillen, Wittekinder Quell- und Sprudel-Salz, Seesalz, Kreuznacher Mutterlauge und Badesalz von Kösen, Neusalzwerk und Rehme ist stets vorräthig bei [3987]

Karl Fr. Keitsch, Kupferschmiedestraße Nr. 25, Ecke der Stockgasse.

Engl. Patent-Portland-Cement,
Stettiner Portland-Cement,
Französischen Seyssel-Asphalt,
Goudron,
Engl. fein raffin. Steinkohlen-Theer

offeriren billigst: **J. Bloch u. Co.,**

[3558] Kupferschmiedestrasse Nr. 30.

Engl. Portland-Cement,
Stettiner Portland-Cement,
Engl. Roman-Cement,
Franz. Asphalt u. Goudron,
Raffin. engl. Steinkohlentheer,
Dachpappen, [4206]

offeriren: **Beyer u. Co.,** Albrechts-Strasse Nr. 14.

Landwirthschaftliches.

Czernitzer Glas-Dünger-Gips

ist wieder vorräthig und lagert Reuschestraße in den Zweikegeln. [5171]

Preis pro Ctr. $13\frac{1}{2}$ Sgr. **Albert Guttmann,** Comtoir Büttnerstr. Nr. 3.

Die Weinhandlung von C. Krause,

[4196] **Nikolaistraße Nr. 8,**

verbunden mit vier komfortabel eingerichteten Zimmern zur Aufnahme für geschlossene Gesellschaften,

erlaubt sich der Besitzer derselben zur freundlichen Beachtung angelegentlich zu empfehlen

---

Bei Veranlassung des Wollmarkts erlauben wir uns, unser [4038]

Weinstuben-Lokal

Junkernstraße Nr. 31,

welches wir von unserm Wein-Engros-Geschäft nunmehr vollständig getrennt haben, auf's neue zur gütigen Beachtung ergebenst zu empfehlen.

Herr **Julius Hübscher** wird ferner für alles Erforderliche, gute Speisen und zeitgemäße Delikatessen bestens Sorge tragen. Die Weine werden nach wie vor aus unserm Lager entnommen, und in bekannter Güte und zu denselben billigen Preisen verkauft.

Grüttner und Comp.

Pariser Keller,

Ring Nr. 19, im Hause des Herrn **Immerwahr.**

Großes Concert mit humoristischen Vorträgen von der berühmten Gesellschaft der Herren **Mayer** und **Weber** aus Wien.

Gleichzeitig empfehle ich meine vorzügliche Küche zu jeder Tageszeit, so wie die besten Weine und feine Biere. Logen für Familien sind zu haben. Um gütige Beachtung bittet: [4222] **B. Hoff.**

Anfang des Concerts Früh um 10 Uhr, des Abends um 7 Uhr.

Pianoforte-Fabrik

Julius Mager

[4211]

in Breslau, am Ringe Nr. 13, vis-à-vis der Hauptwache, empfiehlt englische und deutsche **Flügel-Instrumente,** sowie **Pianinos** (Pianos droits) nach neuester pariser Construction.

Pianoforte-Fabrik von Mager frères,

Schweidnitzerstraße Nr. 5, [3556]

empfiehlt englische und deutsche Flügel-Instrumente, sowie Pianinos zu soliden Preisen.

Eduard Kionka,

Leinwand-, Tischzeug- und Wäsche-Handlung, Rouleaux- und Wachstuch-Fabrik,

Ring Nr. 42, Ecke der Schmiedebrücke,

hält fortwährend großes Lager von gebleichten Leinen jeder Gattung und empfiehlt namentlich:

unter Garantie für rein Leinen:

6/4, 6½/4, 8/4, 10/4, 12/4, 13/4 breit, **gutes Handgespinnst-Leinen,** dem Bielefelder fast gleich, à Schock von 8 bis 50 Thlr.,

6/4, 6½/4, 8/4, 10/4, 12/4, 13/4 breite **Creas-Leinen,** à Schock von 8 bis 40 Thlr.,

Bielefelder Leinen, à Stück von 20 Thlr. an bis 100 Thlr.,

leichte **schlesische Leinen** von Maschinen-Garn, à Schock von 6 Thlr. an bis 20 Thlr.

Ferner:

Großes Lager aller Arten **Schachwitz** und **Damast-Tischzeug, Handtücher, Kaffee-Servietten** und dergleichen.

Herren- und Damenhemden in allen Façons von Handgespinnst und Bielefelder Leinen, wie auch von Shirting gearbeitet, das Dutzend von 8 Thlr. an bis 100 Thlr. [4229]

Wilh. Engels & Comp. aus Solingen,

Breslau am Ringe Nr. 3,

empfehlen ihr auf das beste assortirte Lager in allen Sorten feiner **Tafel-, Tranchir-** und **Dessertmesser** mit Elfenbein-, Ebenholz- und neusilbernen Heften, feinste **Stick-** und **Damenscheeren, Taschen-** und **Instrumenten-, Jagd-** und **Rasiermesser,** beste **Schafscheeren, Scheunenschlösser, Trokare, Flieten, Sporen, Trensen, Kandaren, Steigbügel.** —

Doppelflinten in allen Sorten unter Garantie des Schusses reel und sauber gearbeitet zu den billigsten Preisen. [4213]

Das größte Tapeten-Fabrik-Lager von A. Heinze, Albrechts-Straße Nr. 37,

empfiehlt deutsche und französische Tapeten zu wirklichen Fabrikpreisen **die Rolle von 3½ Sgr. an** bis zu den feinsten Dekor- und Goldtapeten. [4150]

Das Tapeziren der Zimmer wird von mir auf das Prompteste besorgt.

Auch sind meine Tapeten zu denselben Preisen wie hier zu haben: in **Militsch** bei Herrn Samuel Choyke; in **Beuthen** bei Herrn H. Danziger; in **Ujest** bei Herrn C. C. Kaulbach; in **Groß-Glogau** bei Herrn Waldbach; in **Jauer** bei Herrn H. Wagner; in **Poln.-Lissa** bei Herrn Nitschke; in **Brieg** bei Herrn Weidner; in **Poln.-Wartenberg** bei Herrn v. Kornatzky; in **Ohlau** bei Herrn L. Nitschke; in **Glaz** bei Herrn A. F. Schmorentz; in **Bernstadt** bei Herrn W. Puls.



Von einem hohen Königl. Preußischen

Ministerio concessionirte **Lilionese,** unter der Garantie, daß die Wirkung bei derselben in 14 Tagen geschieht, widrigenfalls das Geld retourgezahlt wird; andere ohne diese Bedingungen dem Publikum angepriesene Garantien sind nichtssagend und werthlos. Unsere Lilionese befreit die Haut von Sommersprossen, Finnen, trockenen und feuchten Schwinden, Flechten, zurückgebliebenen Pockenflecken, Röthe auf der Nase, wie sie auch gelben Teint in zarten, weißen umwandelt, und demselben eine jugendliche Frische giebt. Der Preis ist pro Flasche 1 Thlr. (Halbe Flaschen à 20 Sgr. sind nicht stets ausreichend, deshalb ohne Garantie.) [3736]

Chinesisches Haarfärbungsmittel,

mit welchem man Kopf-, Augenbrauen und Barthaar mit einemmale befeuchtet, sogleich für die Dauer braun oder schwarz färbt, so daß man dieselben mit Seife auswaschen kann, ohne daß es wieder abfärbt. Die Fabrik garantirt für den Erfolg und zahlt im Nichtwirkungsfalle den Betrag zurück. Der Preis pro Flasche 25 Sgr. Erfinder: **Rothe u. Comp. in Berlin.**

Die Niederlagen für **Breslau** sind bei Herrn **Gustav Scholtz,** Schweidnitzerstr. 50 und bei Herrn **J. Brachvogel,** am Rathhause Nr. 24, so wie bei Herrn **J. Kozlowsky** in **Ratibor,** Herrn **Rudolph Schultz,** Coiffeur, Firma: **Heinicke's Nachfolger** in **Glogau.**

Hôtel de Paris in Dresden,

nächst den Bahnhöfen, so wie allen Sehenswürdigkeiten, mit großem Garten und 85 eleganten Zimmern, deren Aussicht auf die Elbe, das Hotel zu einem angenehmen Aufenthalt macht, wird allen geehrten Reisenden, welche schön und billig wohnen wollen, bestens empfohlen.

[5004] **C. Cornau.**

Post-Dampfschifffahrt

zwischen

Bremen und Newyork

(via **Southampton**).

Die prachtvollen, schnellfahrenden amerikanischen Schaufel-Räder-Dampfschiffe erster Klasse, der

Vanderbilt

europäischen Dampfschifffahrtslinie

NORTH STAR,

von 2500 Tons und 1000 Pferdekraft,

ARIEL,

von 2000 Tons und 800 Pferdekraft, durch Kontrakt mit der Beförderung der Posten zwischen New-York und Bremen und vice versa beauftragt, werden nunmehr bestimmt wie folgt fahren:

	von BREMEN:	von NEW-YORK:
North Star.	13. Juni, anstatt am 6. Juni.	
Ariel	11. Juli.	13. Juni.
North Star	8. Aug.	11. Juli.
Ariel	5. Sept.	8. Aug.
North Star	3. Oktbr.	5. Sept.

u. s. w.

Passage-Preise, inkl. Beköstigung à Person:
Erste Kajüte, 125 Thlr. Gold,
Zweite Kajüte 90 Thlr. Gold.
Kinder unter 10 Jahren die Hälfte, unter 1 Jahr 3 Thlr.
Zwischendeck 55 Thlr. Gold; Kinder unter 10 Jahren 45 Thlr. Gold, unter 1 Jahr 3 Thlr.
Güter-Fracht: 18 Dollars und 5 pCt. pro 40 Kubikfuß. Bremer Maß, inklusive Leichterfracht.

Fernere Auskunft ertheilen und Anmeldungen nehmen entgegen in **Bremen:**

Finke & Co. als Korrespondenten.
Ed. Ichon als Schiffsmakler.

Zur Annahme von Passagieren ist beauftragt Herr **Julius Sachs,** Karlsstraße 27 in **Breslau.** [4069]

[4008] **Bekanntmachung.**

Die bei Nimptsch, dicht an der Stadt, sehr freundlich gelegene, früher **Baron v. Kottwitzsche Besitzung,** bestehend aus 1 Wohnhause mit 1 Saal, 5 großen und 4 kleinen Stuben, 1 Souterrain, worin 2 Keller, eine Küche und 1 Kochstube, 1 Stalle zu 3 Pferden, nebst Wagenschuppen, 1 gegen 6 Mrg. großen Obst- und Gemüsegarten, sowie einem Arbeiterhause, ist wegen Ablebens des früheren Besitzers aus freier Hand zu verkaufen. Kaufpreis gegen 4000 Thlr. Die Hälfte des Kaufgeldes kann stehen bleiben. Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen **Carl Zahn** zu Nimptsch. Zur Abgabe von Geboten ist der 17. Juni d. J. bestimmt, doch kann auch früher zu jeder Zeit der Abschluß eines annehmlichen Kaufs und die Besichtigung des Grundstücks stattfinden.

Gasthof zu den drei Kronen in Grottkau. [4058]

Den von mir neuerdings zur besseren Bequemlichkeit eingerichteten Gasthof und Anschaffung eines Billards empfiehlt zur gütigen Beachtung ganz ergebenst:
Reinhold Casper, Gasthofbesitzer.

Für Landwirthe.

Die bei der Ausstellung von Ackergeräthen in Neumarkt prämiirte und verlooste **Samen- und Getreide-Reinigungs-Maschine** steht **Vorderbleiche Nr. 1** billig zum Verkauf. [4236]

Mein Lager von

Tabaken

und

Cigarren

aus der Fabrik der Herren

Wm. Ermeler u. C.

in Berlin

empfehle ich zu geneigter Abnahme.

Ferd. Scholtz,

[4138] Büttnerstr. 6.

Pensions-Offerte.

Wer einen Knaben in eine Pension geben will, wo er unter steter Aufsicht des Pensionsgebers und Lehrers steht, der mit seiner Frau nur der Obhut und Pflege fremder Knaben obliegt, und ihnen Nachhilfe gewährt und sie täglich ins Freie führt; erfährt das Nähere im Gewölbe des Herrn Kfm. **Neumann** in den 3 Mohren am Blücherplatze. [5023]

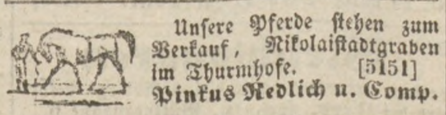
Auf dem Dominium Rosmirka, Kreis Groß-Strehlitz, werden ein unverheiratheter Wirthschaftsbeamter, der die Bewirthschaftung eines größeren Gutes selbstständig leiten kann, ein Wirthschaftsschreiber und ein Brennereibeamter, der zugleich das Rechnungsfach verstehen muß, zum baldigen Antritt oder auch zu Johanni d. J. verlangt. Dieselben müssen auch der polnischen Sprache mächtig sein.

Knochenmehl und Schwefelsäure

offeriren:

Nitschke und Comp.,

Schuhbrücke Nr. 5. [5140]



Unsere Pferde stehen zum Verkauf, Nikolaistadtgraben im Thurmhofe. [5151]
Pinkus Redlich u. Comp.

Ein schönes neues Mahagoni-Instrument ist billig zu verkaufen Tauenzienstraße 30, par terre links. [5216]

Das Kommissions-, Speditions- und Inkasso-Geschäft von S. Schurgast und Comp, Reuschestraße 12,

während des Wollmarkts Ring Nr. 9, bei dem Kaufmann Hrn. Friederici neben den 7 Kurfürsten, empfiehlt sich zur Besorgung aller in obige Branche einschlagende Geschäfte, so wie zur An- und Abfuhr von Wolle und anderer Güter, zu und von den hiesigen Bahnhöfen, unter Zusicherung der promptesten Bedienung. [5161]

Isidor Jacob Markiewicz,

Produkten- und Kommissions-Geschäft,

Comtoir: Reuschestraße Nr. 11. [5200]

Grab-Denkmäler

[5186]

von Marmor und Sandstein, Kreuze sind in jeder beliebigen Façon vorräthig und werden auf das Sauberste und Billigste verfertigt bei **S. Bial,** Bildhauer, Antonienstr. Nr. 3.

Pferde-Verkauf.

Ein Transport **von 30 russischen Reit- und Wagen-Pferden** steht im **rothen Schlössel** in der Odervorstadt zum Verkauf. [5182]

Pferde-Verkauf.

Elegante litthauer **Reit- und Wagen-Pferde** stehen **im Ballhof** in der Odervorstadt zum Verkauf. [5181]
Samuel Friedmann genannt **Striemer.**

Hühneraugen

kranke Ballen, Fußschwämme, Hautschwielen, **Warzen,** eingewachsene Nägel heilt Unterzeichneter ohne Anwendung eines Messers in wenigen Minuten absolut und im strengsten Sinne der Wahrheit vollkommen schmerzlos. Nur noch bis zum 15ten d. Mts. von 10—1 und 3—6 Schmiedebrücke Nr. 48 im Hotel de Saxe zu sprechen.
Ludwig Oelsner, Fußarzt. [5401]

Die Reste-Handlung, Elisabetstr. Nr. 8,

empfiehlt ihr reich sortirtes Lager von Resten, in verschiedenen Stoffen und Größen, bis zu Kleidern reichend; fertige Jacken, Schürzen, Handschuhe in Zwirn, Halbseide und ganz Seide zu billigen Preisen.
Elfriede Fraustädter. [5205]

Echten Peru-Guano,
Engl. Patent-Blutdünger,
Gebrannten Dünger-Gips,
Knochenmehl in feinster Körnung,
Schwefelsäure

[4205]

offeriren: **Beyer u. Co.,** Albrechts-Strasse Nr. 14.

Ein gut möblirtes Zimmer

[4234]

am Schweidnitzer-Stadtgraben ist vom 1. Juli ab zu vermiethen. Das Nähere bei Herrn Kaufmann F. Tschitschke, Neue Schweidnitzerstraße Nr. 7 zu erfahren.

Eau de Cologne doubl echt von Joh. Mar. Farina in Köln a. Rh., das ganze Flacon 10 Sgr., das halbe 5 Sgr. empfehlen: [4270]

A. Lauterbach und Comp., Ring 2.

Auftrag und Nachweisung:
Kfm. **N. Felsmann,** Schmiedebr. 50.

Stellen suchen.

Einige zuverläßige brauchbare u. durchaus rechtliche Oekonomie-Beamte, mit guten Zeugnissen versehen, und von achtbaren Herren Gutsbesitzern bestens empfohlen; desgleichen ein Rentmeister; zwei Polizeiverwalter und vier Rechnungsführer; ein Aufsichtsbeamter; zwei Faktoren suchen unter bescheidenen Ansprüchen ein baldiges Unterkommen.

Eine Reisebegleiterin; vier Gesellschafterinnen, musikalisch und französisch, und acht höchst tüchtige Landwirthinnen, rechtliche, arbeitsame und mit guten Zeugnissen versehene Personen suchen rechtbald eine Kondition.

Geld! Geld! Geld!

40,000 Thlr., 25,000 Thlr., 14,000 Thlr., 8000 Thlr., zweimal 6000 Thlr. und 300 Thlr. sind gegen volle Sicherheiten auszuleihen.

Offene Posten.
Ein Oekonomie-Direktor.

Ein Solcher, der seine Fähigkeiten zur Leitung einer Oekonomie glaubhaft nachweisen kann, findet nicht nur einen pekuniär günstigen, sondern auch einen andauernden Posten.

Ein Brennerei-Direktor; zwei Oberbrenner; ein Mühlenbuchhalter; ein erster Commis für ein Weißwaaren-Geschäft, jüd. Conf.; ein Förster und ein verheiratheter Gärtner können sehr gute Posten erhalten.

Einer gebildeten Dame als Repräsentantin der Hausfrau; zwei Ladenmädchen und einer Ausgeberin können sehr vortheilhafte Stellen nachgewiesen werden. [4273]

Auftrag und Nachweisung:
Kfm. **N. Felsmann,** Schmiedebr. 50.

J. Escher, Reuschestr. 6,

[4128] empfiehlt sein echtes

Meerschaum-Waarenlager.

Ein junger Mann, schon mehrere Jahre bei der Landwirthschaft und mit guten Zeugnissen versehen, sucht unter soliden Ansprüchen zu Johanni d. J. eine Stellung als **Beamter.**

Offerten erbittet man unter **L. B. 61,** poste restante **Breslau,** franco. [5135]

Ein **Oberbrenner** in einer großen Brennerei, zugleich mit der Landwirthschaft und Drainage vertraut, sucht ein anderes Unterkommen. Näheres erfrage man in **Breslau,** Einhorngasse Nr. 2. [5144]

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.)
Breslau, am 3. Juni 1857.

	feine	mittle	ord. Waare.	
Weißer Weizen	88—95	80	62 67	Sgr.
Gelber dito	87—92	82	68—71	"
Roggen	49—51	48	44—46	"
Gerste	43—45	42	39—40	"
Hafer	29—30	28	25—26	"
Erbsen	44—47	43	38—40	"

Kartoffel-Spiritus 10¼ Thlr. Gl.

1. und 2. Juni.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"7"'25	27"7"'42	27"7"'08
Luftwärme	+ 8,3	+ 7,8	+ 14,7
Thaupunkt	+ 2,6	+ 3,1	— 0,2
Dunstsättigung	61pCt.	67pCt.	28pCt.
Wind	NW	NW	NW
Wetter	trübe	Sonnenbl.	Sonnenbl.
Wärme der Oder			+ 13,0

2. und 3. Juni.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"7"'71	27"8"'30	27"8"'76
Luftwärme	+ 10,4	+ 8,4	+ 14,6
Thaupunkt	+ 4,5	+ 4,8	— 1,3
Dunstsättigung	61pCt.	74pCt.	26pCt.
Wind	S	W	N
Wetter	trübe	Sonnenbl.	Sonnenbl.

Breslauer Börse vom 3. Juni 1857. Amtliche Notirungen.

Gold und ausländisches Papiergeld.			Schl. Pfdb. Lt. B	4	99 B.	Ludw.-Bexbach.	4	149½ B.
			dito dito	3½	—	Mecklenburger	4	57½ B.
Dukaten		94¾ B.	Schl. Rentenbr.	4	93 5/12 B.	Neisse-Brieger	4	75¼ B.
Friedrichsd'or		—	Posener dito	4	90½ G.	Ndrschl.-Märk.	4	92 B.
Louisd'or		110¼ B.	Schl. Pr.-Obl.	4½	99½ B.	dito Prior.	4	—
Poln. Bank-Bill		96 1/12 B.	Ausländische Fonds.			dito Ser. IV.	5	—
Oesterr. Bankn.		97¾ B.	Poln. Pfandbr.	4	93 B.	Oberschl. Lt. A.	3½	142¼ G.
Preussische Fonds.			dito neue Em.	4	93 B.	dito Lt. B.	3½	132¼ G.
Freiw. St.-Anl.	4½	100 B.	Pln. Schatz-Obl.	4	—	dito Pr.-Obl.	4	88¾ B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	100 B	dito Anl. 1835			dito dito	3½	77 5/12 B.
dito 1852	4½		à 500 Fl.	4	—	Rheinische	4	101½ B.
dito 1854	4½	100 B.	dito à 200 Fl.		—	Kosel-Oderberg.	4	63¼ B.
dito 1856	4½	100 B.	Kurh. Präm.-Sch.			dito Prior.-Obl.	4	—
Präm.-Anl. 1854	3½	117 B.	à 40 Thlr.		—	dito Prior.	4½	—
St.-Schuld-Sch.	3½	83⅔ B.	Krak.-Ob. Oblig.	4	80¾ B.	Inländische Eisenbahn-Actien		
Bresl. St.-Obl.	4	—	Oester. Nat.-Anl.	5	82⅝ B.	und Quittungsbogen.		
dito dito	4½	—	Vollgezahlte Eisenbahn-Actien.					
Posener Pfandb.	4	99¼ B.	Berlin-Hamburg.	4	—			
dito dito	3½	86¾ B	Freiburger	4	122¾ G.	Freib. III. Em.	4	118¾ G.
Schles. Pfandbr.			dito Prior.-Obl	4	88¼ B	Oberschl. III. Em.	4	132¼ G.
à 1000 Rthlr.	3½	87 B	Köln-Mindener	3½	151¼ B.	Rhein-Nahebahn	4	86¼ B.
Schl. Pfdb. Lt. A.	4	98¼ B.	Fr.-Wlh.-Nordb.	4	57¾ B.	Oppeln-Tarnow	4	83 G
Schl. Rust.-Pfdb.	4	97¼ B.	Glogau-Saganer	4	—	Minerva	5	96¼ B.

Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat 140¾ B. Hamburg kurze Sicht 151½ B. dito 2 Monat 150⅙ B. London 3 Monat 6. 17 5/12 G. dito kurze Sicht — — Paris 2 Monat 79 5/12 B. Wien 2 Monat 95 11/12 G. Berlin kurze Sicht 100 5/12 B. dito 2 Monat 99⅚ B.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.